

ERMLANDBRIEFE

Ostern

2017/1



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
Erscheinen: Drei Mal jährlich
71. Jahrgang – Nr. 279
ISSN 0014-0201
www.ermlandfamilie.de

Ermlandbriefe 3 Mal jährlich

Ab diesem Jahr wird es nur noch drei Ermlandbriefe-Ausgaben geben. Die Pfingsten-Ausgabe entfällt. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen ist es in den vergangenen Jahren bereits immer schwierig gewesen, genügend Beiträge für die Pfingstausgabe zu erhalten, da zwischen Ostern und Pfingsten bekanntlich nur 50 Tage liegen. Ein zweiter Grund sind die hohen Versandkosten. Wir werden dafür, wenn nötig, die drei anderen Ausgaben der Ermlandbriefe umfangreicher machen. Die Sommer-Ausgabe wird künftig früher erscheinen.

70-jährige Jubiläen

feiern wir 2017: den 70. Todestag unseres unvergessenen Bischof Maximilian Kallers, das mit Exerzitien in Wiesbaden (7. - 9. Juli 2017) und einer Glaubenskundgebung in Königstein am 9. Juli 2017 begangen wird (Seite 4), sowie das 70-jährige Bestehen des Jungen Ermlands bzw. der Gemeinschaft Junges Ermland, das zu Ostern in Freckenhorst gefeiert wird. Zu diesem Jubiläum halten wir in dieser Ermlandbriefe-Ausgabe einen Rückblick in der GJE-Beilage ab Seite 21.

Beilagen

Dieser Ausgabe der Ermlandbriefe liegt ein Überweisungsträger für das „Ermland-Dittchen“ bei. Mit einer Spende ermöglichen Sie die Herausgabe der „Ermlandbriefe“ und die Arbeit der Ermlandfamilie. Außerdem liegen zwei weitere kommerzielle Beilagen bei: „KIRCHE IN NOT - Buchbeilage“ sowie ein Katalog der „Fa. Witt Weiden GmbH“.

Mit großem GJE-Teil

zum 70. Jubiläum auf den Seiten A(15) bis L (26)

Zeit zum Innehalten



140 Jahre Marienerscheinungen in Dietrichswalde
Bild aus dem Internet: <http://sanktuariummaryjne.pl/>

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Leserinnen und Leser unserer Ermlandbriefe! In diesem Jahr 2017 gilt es „inne zu halten“ und dreier Ereignisse zu gedenken, die für uns Ermländer bedeutsam sind.

Beginnen wir mit den Marienerscheinungen von Dietrichswalde, heute polnisch Gietrzwałd genannt, die sich vor 140 Jahren ereignet haben. Zwei Mädchen, Justine Schaffinski und Barbara Samulowski, erblicken geheimnisvoll in einem Ahornbaum nahe vom Pfarrhaus und Kirche eine schöne Dame, die sich Tage später, auf Fragen der Kinder, als die „allerseeligste Jungfrau Maria, die Unbefleckt Empfangene“ zu erkennen gibt.

Es brauchte seine Zeit bis die Kirche diesem Wallfahrtsort ihren Segen gab. Aber schon früh wird dieser Ort westlich von Allenstein zum Ziel ungezählter Wallfahrten gläubiger Menschen. Ergreifend sind uns

die Worte von Prälat Johannes Schwalke, wenn dieser bei den Ermlandwallfahrten an der Gedenkkapelle vor der Wallfahrtskirche die Ereignisse von 1877 erzählte und Verbindungslinien zu heutigen Zeiten aufwies. Ihm, dem in Dietrichswalde geborenen und getauften Ermländer, war zeitlebens der Rosenkranz, der „Engel des Herrn“ und ganz allgemein die Verehrung der Gottesmutter wichtiger Bestandteil seiner ermländischen Spiritualität.

Das „Ermland will ich ehren solange ich leb und steh...“, das heißt auch, dass ich als Ermländer und Ermländerin Maria als Schutzpatronin und Fürsprecherin in vielen Anliegen anrufen darf.

So wie es auch unser letzter deutscher Bischof Maximilian Kaller in seiner Zeit getan hat. Erinnern wir uns an die Wallfahrten nach Dietrichswalde, an denen unsere Vorfahren und vielleicht auch viele Leser und Leserinnen teilgenommen haben. Jedes Jahr versammelte Bischof Kaller die Gläubigen an diesem besonderen Wallfahrtsort und diese Wallfahrten wurden zu Glaubenskundgebungen, die zu Herzen gingen.

Der Todestag dieses Bischof, der 7. Juli 1947 – vor 70 Jahren – ist dann ein weiterer Gedenktag für uns Ermländer. Und so wollen wir in diesem Jahr an seinem Begräbnisort in Königstein im Taunus zusammen mit der dortigen Pfarrgemeinde am Sonntag, den 9. Juli 2017, um 11.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien seiner gedenken und ihm besonders für alles danken, was er in der Zeit von Flucht und Vertreibung als Vertriebenenbischof für die Ermländer und alle Vertriebenen getan hat.

Nach dem Gottesdienst mit anschließendem Imbiss folgt die Vorstellung der gemeinsam von Prof. Dr. Rainer Bendel und Dr. Hans-Jürgen Karp geschriebenen Kaller-Biographie in der Aula der St. Angela-Schule zu Königstein.

Die Ermländische Vesper um 15.30 Uhr in der Pfarrkirche und das gemeinsame Gebet am Grab von Bischof Kaller und Weihbischof Adolf Kindermann lässt mit einer anschließenden Kaffeezeit in der St.-Angela-Schule diese Glaubenskundgebung 2017 enden, die für einige Teilnehmer bereits am 7. Juli beginnen wird.

Bischof Maximilian Kaller, für den vor einigen Jahren der Seligsprechungsprozess eingeleitet wurde, bewegt noch heute die Menschen, und so werden die Ermländer und viele weitere dem Bischof verbundene Menschen aus Schlesien, Königstein, Berlin, Rügen und Schneidemühl das Gebet für seine Seligsprechung beten und seiner im Gebet gedenken.

Dies wird gewiss auch schon einige Wochen vorher in Werl geschehen bei der großen Ermlandwallfahrt,

(Fortsetzung nächste Seite)

Zeit zum Innehalten

die auf Bischof Kaller zurückgeht, der 1947 – kurz nach seinem Tod – die Ermländer nach dem Vorbild von Dietrichswalde zum gemeinsamen Gebet bei der Gottesmutter versammelt hatte. Sein Vermächtnis sind die nachfolgenden Marienwallfahrten, die jährlich im Mai in Werl stattfinden. In diesem Jahr wird der Alt-Erzbischof des Ermlandes, Dr. Edmund Piszcz, dem Gottesdienst vorstehen und in der Predigt seines Vorgängers gedenken.

Als Frucht ermländischer Frömmigkeit und Verwurzelung darf das dritte Ereignis dieses Jahres gelten, auf das wir mit Freude und Dankbarkeit verweisen: Die Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) feiert 2017 ihr 70-jähriges Bestehen!

Eine Feierstunde gibt es am Ostermontagnachmittag in der Landvolkshochschule Schorlemer Alst in Warendorf-Freckenhorst. Hier trifft sich das Junge Ermland bereits seit mehr als 60 Jahren an den Kar- und Ostertagen. Ein Jubiläum feiert zudem die GJE-Regionalgruppe Allenstein. Die „Ermis“, wie sie sich nennen, bestehen seit 25 Jahren. Sie sind fester und wichtiger Teil der gesamten Gruppe geworden.

Wesentliche Inspirationen für ihr religiöses Leben haben die jungen Ermländer in den zurückliegenden Jahrzehnten auch von den Jugendpfarrern und Geistlichen Beiräten erhalten. Anfängen von Erzpriester Josef Lettau, der 1931 Diözesanjugendpräses wurde. Er sammelte nach dem Zweiten Weltkrieg die vertriebenen Jugendlichen um sich, um mit ihnen das Junge Ermland zu gründen. Es folgen Jochen (Joachim) Schmauch (1952 - 1958), Kurt Schlegel (1958 - 1973), Johannes Schwalke (1973 - 1993) und Thorsten Neudenberger (1994 - 2017). Am Ostermontag wird Sebastian Peifer in das Amt eingeführt. Nur einige Monate im Jahr 1994 war das Amt vakant.

Unvergessen bleibt das Kerzenspiel bei der jährlichen Einführung in die Osterliturgie, die Prälat Schwalke bei den Ostertreffen der Gemeinschaft Junges Ermland und später bei den Ostertagen der Ermlandfamilie gehalten hat. Die Flamme einer Kerze springt zu einer anderen über. Bleibt die Kerze ohne Schutz, erlöscht ihr Licht bei einem Windhauch. Gibt es keine Flamme, kann das Licht nicht weitergetragen werden. Als Christ braucht man - wie das Feuer einer Kerze - Luft zum Atmen. Und seinen Glauben müsse man stets gegen äußere Einflüsse bewahren. Und sollte die Flamme trotzdem einmal ausgehen, so könne diese mit Hilfe eines anderen schnell wieder entzündet werden.

Die GJE-Beilage wird aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Jungen Ermlands in dieser Ausgabe der Ermlandbriefe besonders umfangreich. Wir haben eine Chronologie mit Ereignissen aus der GJE-Geschichte aufgeschrieben, nicht umfassend und noch um viele wichtige Dinge zu ergänzen, aber dennoch einen Überblick über die vergangenen 70 Jahre gebend. Wir erinnern an die Bundessprecherinnen und Bundessprecher, die die Geschicke des Jungen Ermlands maßgeblich mitgestaltet haben. Und nicht zuletzt erinnern wir an die Entstehung und Entwicklung der Allensteiner Regionalgruppe. Garniert haben wir alles mit zahlreichen Bildern aus 70 Jahren Junges Ermland.

Ostern werden die jungen Ermländer in Freckenhorst wie auch die Teilnehmer an der Ostertagung der Ermlandfamilie in Uder – in der Tradition des aus dem Jungen Ermland heraus gegründeten Ermlandkreises Helle - wieder „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ und andere ermländische Osterlieder singen.

Ja, „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ – Es ist der Auferstandene, der uns sein Licht, seinen Geist und seinen Segen gibt! Er hat bereits unsere Vorfahren mit seiner Gegenwart erfüllt, bewegt und begleitet – in Dietrichswalde, Frauenberg und Allenstein. Er hat Frauen und Männer gerufen und berufen – wie Dorothea von Montau, Regina Prothmann, Maximilian Kaller, Josef Lettau, Johannes Schwalke und viele andere, deren Namen unser Herz oder auch nur Gott selbst kennt.

Wir dürfen die drei skizzierten Ereignisse als Fußspuren deuten, wo andere vor uns gegangen sind und woraus wir Kraft, Mut und Zuversicht schöpfen sollten, den ermländischen Pilgerweg weiterzugehen, „näher zu Dir.“

Ein gesegnetes Osterfest wünschen Ihnen und Ihren Familien

Norbert Block

Vorsitzender Ermlandfamilie e.V.

Msgr. Achim Brennecke

Erml. Priesterbruderschaft
St. Andreas

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Zeit zum Innehalten 1
Msgr. Achim Brennecke &
Norbert Block

MAXIMILIAN KALLER
Gebet um Seligsprechung 33

KATECHISMUSECKE
Gott, wo bist du? 3
Beten mit Psalmen (6)
Pastor Clemens Bombeck

KIRCHE IM LEBEN
Dein König reitet auf einer Eselin 11
Ostergruß Vertriebenenbischof
Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Telefonische Seelsorge 40
Wenn die seelische Not quält

Ermlands Kerzen-Apostolat 32
Für unseren Bischof Kaller
Dorothea Ehlert

WERL-WALLFAHRT
Dittchen für Ermlandbus 38
Kurt-Peter Engelberg

Werl-Busse 6; 39
Kurt-Peter Engelberg

Treffpunkte in Werl 38
Lothar Baumgart

Unsere Kerzen für Werl 4
Maria, breit den Mantel aus
Dorothea Ehlert

Wir feiern Bischof Kaller 4
Glaubensfeier zum 70. Todestag
Dietrich Kretschmann

Im Geiste Maximilian Kallers 4
Erzertzen zum 70. Todestag
Dietrich Kretschmann

Ehlert-Bus nach Königstein 4

Betet den Rosenkranz 5
140 Jahre Dietrichswalde
Dr. Herrmann / Schwalke / np

Der Kampf geht weiter 11
Frauenmissionswerk
Renate Perk

Ermland - einst und jetzt

Welternährung und regionale
Landwirtschaft 8
Ermländisches Landvolk e.V.

Erinnerungen an Märtyrer 9
Adventstreffen in Bonn
Martin Grote

Erml. Märtyrer als Vorbild 9
Adv.-Treffen Oelde mit Prälat Moll
Martin Grote

Miserere - Amen - Halleluja ... 10
Adv.-Treffen KrGem Rößel Neuss
Martin Grote

Wer ist Wer? 11
Schultreffen Alt-Wartenburg
Klemens Surrey

Einladung Mtgl.-Versammlung 12
KrGem Allenstein-Land
Hans-Peter Blasche, Kreisvertreter

Heimat haben - Heimat finden 30
Ermlandwoche in Uder 2016
Vera-Maria Stoll

Deine Not zu Herzen nehmen 31
Leutesdorfer Kreis
Vera-Maria Stoll

Junge Ermländer aus den 60ern 31
Treffen 2016 Neumühle / Beuron
Renate und Theodor Schacht

Spendenaufruf 33
KrGem Allenstein-Land
Hans-Peter Blasche, Kreisvertreter

Ermlandfamilie

Bürozeiten im Ermlandhaus 6

Ihr Online-Einkauf - Gooding 6
So helfen Sie der Ermlandfamilie

Danke! 29
Ermlandfamilie e.V.
Dominik Kretschmann

Personalien

Pfr. Heribert Duschinski † 7
Den Ermländern treu

Pfr. Duschinski - Servus fidelis! 7
Geh ein in die Freude deines Herrn
Joachim Kard. Meisner

Abschied von Pfr. Duschinski 8
Berliner Ermländer trauern
Maria Schwenzfeier

Pfr. Rainer Maria Konetzkow † 8
Missionar und Pfarrer

Andreasmedaille Gabi Teschner 8
Dank für selbstloses Engagement
nb / red.

Propst Eberlein wird Weihbischof 12
Ermländer zum Bischof geweiht

Extra

Ermlandbuch 2017 29
150 Jahre Erml. Hauskalender
Dietrich Kretschmann

Klosterleben in bewegten Zeiten 29
Geschichte erml. Katharinerinnen

Kalendermann/frau gesucht 38
Für das Ermlandbuch

Termine

Ostertreffen Uder 3

Werl-Wallfahrt 3; 38/39

Glaubensfeier am Grab Kallers 4

Kevelaer-Wallfahrt 6

Seminar Junge Generation 6

Begegnungstage / Spätlese 6; 12

Ermland-Wallfahrt 2017 3; 6; 32

Vertriebenenwallfahrt Bethen 6

Ermlandwoche in Uder 12

Erml. Studienfahrt 6; 12

Ermlandfamilie unterwegs 33

Deutsche Messen im Ermland 32

Gelegentliches Beisammensein 37

Wallfahrten und Treffen 40

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 39

Aus den Orden 33

Unsere Toten 34

Unsere Lebenden 35

Hochzeiten 39

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,

6. Juni 2017

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“

- Familiennachrichten -

Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

Beten mit Psalmen (6)

Gott, wo bist du? Mit Jesus beten

Gedanken zum Psalm 22

Lic. iur. can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,*
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?
Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort,*
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

...
Zu dir riefen sie und wurden befreit,*
dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,*
der Leute Spott, vom Volk verachtet.

Alle, die mich sehen, verlachen mich,*
verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

„Er wälze die Last auf den Herrn,*
der soll ihn befreien!

Der reiße ihn heraus,*

wenn er an ihm Gefallen hat.“

Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog,*
mich barg an der Brust der Mutter.

Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe*
und niemand ist da, der hilft.

...
Viele Stiere umgeben mich,*
Büffel von Baschan umringen mich.

Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf,*
reißende, brüllende Löwen.

Ich bin hingeschüttet wie Wasser,+
gelöst haben sich all meine Glieder.*

Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerfließen.

Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe,+
die Zunge klebt mir am Gaumen,*

du legst mich in den Staub des Todes.

Viele Hunde umlagern mich,+
eine Rotte von Bösen umkreist mich.*

Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann all meine Knochen zählen;*
sie gaffen und weiden sich an mir.

Sie verteilen unter sich meine Kleider*
und werfen das Los über mein Gewand.

Du aber, Herr, halte dich nicht fern!*
Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe!

Entreiß mein Leben dem Schwert,*

mein einziges Gut aus der Gewalt der Hunde!

Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden,*
inmitten der Gemeinde dich preisen.

...
Denn er hat nicht verachtet,*
nicht verabscheut das Elend des Armen.

Er verbirgt sein Gesicht nicht vor ihm;*
er hat auf sein Schreien gehört.

Deine Treue preise ich in großer Gemeinde;*
ich erfülle meine Gelübde vor denen, die Gott fürchten.

...

Vor ihm allein sollen niederfallen die Mächtigen der Erde,*
vor ihm sich alle niederwerfen, die in der Erde ruhen.

Meine Seele, sie lebt für ihn,*

mein Stamm wird ihm dienen.

Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht erzählen,*

seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk;*
denn er hat das Werk getan.

Kommen Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, nicht so manche Zeilen dieses Psalms gekannt vor? Es sind Worte, die uns in den Passionsberichten der Evangelisten Markus und Matthäus begegnen und die uns am Palmsonntag verkündet werden.

Der Psalm 22 ist wie wenige andere Psalmen ein sog. „Klagelied“. Der Beter tritt vor Gott hin mit all seinem Leid. Er fühlt sich einsam und verlassen; niemand steht ihm bei in seiner Not. Die Verlassenheit ist für den Beter das geradezu schlimmste Leid, das man ihm zufügt. Und in dieser Not kommt jetzt auch noch der Gipfel des Leids: Selbst Gott hat mich verlassen. Kann es noch Schlimmeres geben? Er hört mich nicht, mein Beten findet keine Antwort. Von Gott verlassen sein, warum?

Wer kennt dieses Leid nicht? Da trifft uns Krankheit, Leid, da treten unlösbare Probleme auf. Wir haben das Gefühl völliger Ohnmacht. In dieser uns ausweglos erscheinenden Situation beten wir nicht nur, nein – wir schreien gleichsam zu Gott. Und nun passiert es: Gott antwortet nicht, er löst nicht unsere Probleme, befreit uns nicht aus Krankheit, Leid, Angst und Tod. „Gott, wo bist du? Warum hast du mich verlassen?“

Hat Jesus in seiner Todesnot am Kreuz nicht auch so gebetet? Hat er seine Einsamkeit und Verlassenheit von Gott nicht auch in die Welt hinausgeschrien? Und haben nicht die Umstehenden, die seinen Schrei hörten, sind noch über ihn lustig gemacht?

Das Höchste und Schönste, das einem Menschen geschenkt werden kann, ist die völlige Einheit mit Gott: Sein Himmel in mir. Jesus lebt in dieser völligen Einheit mit dem Vater. Und nun kommt das absolut Entgegengesetzte: die völlige Verlassenheit von Gott. Diese Verlassenheit erfährt Jesus nun am Kreuz. Welcher Schmerz mag da wohl größer gewesen sein: der körperliche Schmerz durch die Qualen der Passion oder



Katechismus Ecke

der Schmerz, vom Vater verlassen zu sein? Jesus nimmt in seiner Passion beides auf sich: die Qualen des Leibes und die Qualen der Seele. So wird er, der alles ist, wird aus Liebe zu uns nichts, damit niemand von uns außerhalb der Liebe Gottes ist. Indem Jesus seine Verlassenheit und damit die Verlassenheit aller Menschen annimmt, ist unsere Verlassenheit, mag sie noch so groß und bitter sein, letztlich schon überwunden, auch wenn wir im Leid diese Verlassenheit spüren.

Weil wir auf Gott nicht nur ausgerichtet sind, sondern uns mit ihm in Liebe verbunden wissen, können wir uns in Jesu Gebet wiederfinden. Wie er zum Vater geschrien hat, so können und dürfen auch wir Gott all unsere Not entgegen schreiben. Am Ende seines Psalmgebets legt Jesus sein Leben in die Hände des himmlischen Vaters: „Vater, dein Wille geschehe!“ Jesu Schrei der Verlassenheit mündet in sein Ja zum Willen Gottes.

Die wohl schwerste Bitte im Vater-unser ist „Dein Wille geschehe!“ Wie oft beten wir sie nicht – manche von uns sogar jeden Tag. Wir dürfen, ja wir sollen Gott alles anvertrauen, auch und gerade unsere Angst, Sorge und Not. Und wenn wir das Gefühl haben: „ER hört mich nicht! ER lässt mich allein!“, dann dürfen wir dennoch darauf vertrauen, dass ER uns nahe ist und mit uns den Weg geht. Er hat Jesus in seiner Verlassenheit nicht fallen gelassen; er lässt auch uns nicht fallen. Erinnern wir uns in den Momenten unserer Verlassenheit des Sprichwortes: „Du kannst nicht tiefer fallen als in die geöffneten Hände des dich liebenden Vaters.“

Ostertreffen der Ermlandfamilie 2017

Termin: von 13. April 2017, Gründonnerstag
bis 17. April 2017, Ostermontag

Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder
30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

Thema: Dem Volk aufs Maul geschaut und dennoch kein
Populist - Luther

Kosten: Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:
Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2,
37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311
oder über´s Internet

Anfragen, Zimmerwünsche: Monika Kretschmann, Krzyżowa 7, PL 58-112 Gro-
dziszczce, Tel.: 00 48 - 609 327 695 oder per E-Mail:
monika.kretschmann@wp.pl

Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 13. März 2017:
50% Stornokosten

Werl-Wallfahrt 2017

7. Mai 2017

9.00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte

9.30 Uhr Rosenkranz

10.00 Uhr Wallfahrtshochamt mit S.E. Dr. Edmund Piszcz, Erzbi-
schof von Ermland em. und erml. Konzelebranten

anschl. Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten

14.30 Uhr Marien-Lob, Marienlieder singen

15.00 Uhr Ermländische Vesper

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.

Ermland-Wallfahrt 2017

Ermland: 4. bis 11. September

Ein ausführliches Programm finden Sie weiter hinten.

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Maria, breit den Mantel aus

Unsere Kerzen für Werl

Von Dorothea Ehlert

Es ist der Gute-Hirte-Sonntag. Da liegt es nahe, auf die eine Kerze den Bischofstab von Bischof Maximilian Kaller zu arbeiten. Es sind ja 70 Jahre nach dem Tod von Bischof Kaller. Er hat die Wallfahrt 1947 begonnen. Neben dem Stab steht: „Zeuge und Zeugnis für Christus.“

Der Gedanke an Christus „den König“ beseelte unseres Bischofs segensreiches Wirken. Ich erinnere mich noch an das Lied, das uns Kaplan Gerhard Witt in Heilsberg gelehrt hat und wir es voll Freude sagen mit dem Bischof, wenn er in

Heilsberg war. Dieses Lied hat mich ein Leben lang begleitet und da wurde immer wieder die Ausstrahlung wach, die unserer Religionslehrer Kaplan Witt auf uns hatte.

Auf die Marien-Kerze für Werl schreibe ich: „Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus.“ Mit den Wachszeichen drücke ich auch, liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe, auch Ihre Anliegen mit auf die Kerzen, die Sie in Werl bei der Gnadenmutter aus der Nähe und der Ferne sich betend mit der Wallfahrt verbunden fühlen.



Mögen wir dankbar der Guten Hirten im Gebet gedenken, die an unserem Lebensweg standen und stehen.

Das Lied, das wir bei Kaplan Witt lernten:

Wir Kinder tragen Christus durch die Welt.

Wir haben ihn zum König uns erwählt.

Sein Banner führt uns an, sein Banner führt uns an. Christusträger wollen wir alle sein, ihm unsere jungen Herzen weihn. Stolz schreiben wir voran, stolz schreiten wir voran.

Unsere Werl-Wallfahrtskerzen gestaltet von Dorothea Ehlert

Glaubenskundgebung zum Bischof Kaller Gedächtnis - Königstein 2017

Exerzitienzeit zum 70. Todestag in Wiesbaden

Im Geiste Maximilian Kallers

7. - 9. Juli 2017 (Fr. - So.), Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden-Naurod

In unserem Leben Raum schaffen für den eucharistischen Heiland, damit er unser Leben in sein Leben umformen kann: ist das zu viel verlangt? Man hat für so viele nutzlose Dinge Zeit; alles »Zerstreuungen«, in denen man Zeit und Kraft splitterweise verschleudert. Sollte es wirklich nicht möglich sein, eine Morgenstunde herauszusparen, in der man sich nicht zerstreut, sondern sammelt, in der man sich nicht verbraucht, sondern Kraft gewinnt, um den ganzen Tag davon zu bestreiten? (Edith Stein, 1891-1942, Karmelitin, Märtyrerin)

Als Einladung zu einer Exerzitienzeit, während der wir auf unseres Bischofs Maximilian Kaller Seelenstärke schauen und aus den gleichen Quellen uns Kraft erbeten wollen, aus denen ihm wohl Kraft zugeflossen ist, ist dieser Text von Edith Stein zu verstehen.

Ja, die Mitglieder der Priesterbruderschaft St. Andreas und der Vorstand des Vereins „Ermlandfamilie e. V.“ lädt zu einer Exerzitienzeit ein.

Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden-Naurod

Fr., 7. 7. 2017, Anreise bis 15 Uhr
So., 9. 7. 2017, Abreise um 9 Uhr
Tagungsbeitrag: VP, EZ: 184 €; DZ 158 € je Person

Interessierte Personen melden sich bitte **umgehend** an, da wir nur 10 DZ und 7 EZ zugesagt bekommen, sollten sich schon im Vorfeld einige überlegen, mit wem sie das Zimmer zu teilen bereit sind.

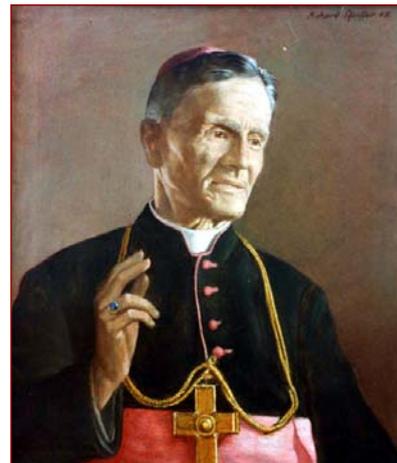
Tagesgäste aus der Region sind mit zu den Veranstaltungen eingeladen, sie sollten sich, wegen der Mahlzeiten, die mit 31 € berechnen werden, auch umgehend anmelden.

Nach der Anmeldung, die bitte umgehend erfolgen sollte, wird den Interessierten das Programm dieser Exerzitienzeit zugesandt. Mit der geistlichen Leitung ist ein ermländischer Priester betraut.

Info/Anmeldung: Dietrich Kretschmann, Neufertstr. 10, 14059 Berlin, 030 - 308 307 79; mobil: 0160 1510409; E-Mail: dietrichkm@yahoo.de

Glaubenskundgebung zum 70. Todestag

Wir feiern Bischof Kaller



Maximilian Kaller (*10. 10. 1880 - † 7. 7. 1947) Bischof von Ermland (1930 - 1945/1947)

Liebe Landsleute, wir feiern am 9. Juli 2017 in Königstein am Taunus. Denn wir gedenken des 70. Todestages unseres Bischofs Maximilian Kaller, dessen Seelensehnsucht es war, unsere Großeltern und Eltern diasporafähig zu machen.

Die Danksagung, die Eucharistie feiern wir in diesem Jahr um 11:15 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien in

Königstein im Taunus, Kirchstr. 18, gemeinsam mit der Pfarrgemeinde.

Dankbar dürfen wir auch sein, dass nach einem kleinen Pilgerimbiss in der Mensa in diesem Jahr in der Aula der St. Angela-Schule, Gerichtstr. 19, um 14 Uhr während der Feststunde Prof. Dr. Rainer Bendel die von ihm und Herrn Dr. Hans-Jürgen Karp verfasste Biographie Maximilian Kallers vorgestellt wird.

Wie in all den Jahren zuvor werden wir um 15:30 Uhr in der Pfarrkirche unsere Ermländische Vesper singen, zu der auch die Gemeinde St. Marien, Königstein, wieder herzlich eingeladen ist. Eine kurze Andacht am Grab unseres Bischof schließt sich an die Vesper an.

Mit einer Kaffeetafel beschließen wir den Festtag gegen 16:45 Uhr in der St. Angela-Schule.

Die Planung für das Eintopfen wie die Kaffeetafel erleichtern Sie uns, wenn Sie sich anmelden bei: **Dietrich Kretschmann**, Neufertstr. 10, 14059 Berlin, 030 - 308 307 79 oder mobil: 01601510409, zusätzlich die E-Mail: dietrichkm@yahoo.de

Glaubenskundgebung zum 70. Kaller-Gedächtnis

Königstein / Ts.

9. Juli 2017

11.15 Uhr Eucharistiefeier mit Weihbischof Pieschl
Pfarrkirche St. Marien, Kirchstr. 18, Königstein

anschl. *Imbiss, in der Mensa*

14.00 Uhr Feststunde zum 70. Todestag Maximilian Kallers
Prof. Dr. Rainer Bendel stellt die Kaller-Biographie vor

15.30 Uhr Vesper in der Pfarrkirche

anschl. Prozession zum Grab Bischof Maximilian Kallers und Gebet

16.15 Uhr Kaffeetafel in der St. Angela-Schule

Herzliche Einladung zur Mitfahrt nach Königstein

Mit dem Ehlert-Bus zu Bischof Kaller

Wie im vergangenen Jahr habe ich wieder die Fahrgelegenheit zum 9. Juli 2017 zur Glaubenskundgebung nach Königstein anlässlich des 70. Todestages unseres Bischofs Maximilian Kaller organisiert.

Im Großraum Wuppertal/Velbert können 14 Personen mitfahren.

Abfahrt von Velbert-Tönishei-

de, direkt vor der kath. Kirche, Kirchstraße: 7.00 Uhr; Wuppertal-Elberfeld, direkt vor dem Hbf: 7.20 Uhr; Köln-Merheim, Aral-Tankstelle, Olpenerstraße, nach Absprache.

Baldige Anmeldungen erbeten an: **Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert, Tel.: 0 20 53 - 68 91**

140 Jahre Marienerscheinungen in Dietrichswalde Betet den Rosenkranz

Von Dr. Peter Herrmann / np

In der Sommer-Ausgabe der Ermlandbriefe 2002 schrieb der damalige Alt-Visitor Prälät Johannes Schwalke einen Beitrag unter gleicher Überschrift zum 125. Jubiläum der Marienerscheinungen in Dietrichswalde.

Hier folgt ein Auszug:

Was geschah in Dietrichswalde vom 27. 6. bis 16. 9. 1877?

Bischof von Ermland war damals Philippus Krementz. Es war die Zeit des Kulturkampfes, den Bismarck begonnen hatte, um die katholische Kirche der staatlichen Rason unterzuordnen. Bischof Krementz wurden die staatlichen Dotationen entzogen. Das Priesterseminar wurde geschlossen. Es gab elf Jahre keine Priesterweihe mehr. Viele Pfarreien blieben unbesetzt, die Gemeinden ohne Gottesdienst, die Kranken ohne Sakramente, die Sterbenden ohne Versehen. Die Maigesetze verboten die Aushilfe der Priester in den Nachbarpfarreien. Es war eine Zeit des Elends für gläubige Menschen.

In Dietrichswalde war Augustinus Weichsel Pfarrer. Er hatte die Kinder zur Schlussprüfung eingeladen, von der die Zulassung zur ersten Heiligen Kommunion abhing. Justina Schaffrinski war eines der 40 Kinder, die zur Prüfung gekommen waren. Sie hatte mit der Mutter einen Fußweg von über drei Kilometer von Neumühl her zu gehen. Nach der Prüfung, die sie bestanden hatte, rief die Mutter sie zu eiligem Schritt nach Hause auf. Da erklang die Glocke zum abendlichen Angelus. Mutter und Tochter hielten inne, um zu beten, wie es im Ermland üblich war. Auf einmal sieht Justina gebannt auf den Ahornbaum in der Nähe des Pfarrhauses und der Kirche. Sie sieht eine schöne Dame, der Engel ein Kind zutragen. Justina kommt nicht von dem schönen Anblick los. So etwas hatte sie noch nie geschaut. Die Mutter ruft – das Kind gehorcht nicht. Pfarrer Weichsel kommt hinzu. Er fragt, ob das Kind sich über die bestandene Prüfung freue. Justina blickt gebannt zu dem Baum. Um besser sehen zu können, lässt Pfarrer Weichsel das Mädchen den Garten betreten. Nach einiger Zeit ist die Erscheinung verschwunden. Pfarrer und Mutter gehen verwundert mit Justina weiter. Und sie erzählt ...

Am nächsten Tag ist sie wieder zum Angelus da. Ihre Schulkameradin Barbara Samulowski ist dazu gekommen. Auch sie sieht die schöne Dame.

Der Teufel rührt sich – Pfarrer Weichsel zweifelt. Er benachrichtigt die Nachbarpfarrer, dass er



An dieser Stelle erschien 1877 die allerseligste Jungfrau Maria.

Bild: <http://mapio.net/o/1068546/>

nicht sicher sei über die Glaubwürdigkeit der Kinder. Er hat sie getrennt befragt und nach einiger Zeit tauchen Unterschiede in den Berichten auf.

Der schönen Dame werden von den Kindern Fragen vorgetragen: Werden wir wieder Priester haben? Werden die Kranken gesund werden? Die oft gegebene Antwort: ... aber sie sollen den Rosenkranz beten! Beharrlich drängen die Kinder, die schöne Dame möge doch sagen, wer sie sei. Am 1. Juli 1877 hören sie: „Ich bin die allerseligste Jungfrau Maria, die Unbefleckt Empfangene.“

Von Anfang Juli kommen Pilger bereits aus entlegeneren Gegenden Ermlands, später auch aus Westpreußen, Posen, von jenseits der russischen Grenze. Die Schar der Betenden beträgt an gewöhnlichen Tagen etwa zweitausend, an Sonn- und Feiertagen zwischen acht- und zehntausend.

Der Bischof liest in der Hartungschen Zeitung, die in Königsberg erscheint, während einer Firmreise im „litauischen Gebiet“ der Diözese von den Ereignissen in Dietrichswalde. Pfarrer Weichsel bekommt eine energische Aufforderung zu berichten. Er hat damit gerechnet und Protokoll geführt. Er kann bis auf den Tag dem Bischof selbst nach Dietrichswalde, ist beeindruckt von den Erlebnissen und gibt das Imprimatur für die erste Druckschrift, die vom Regens des Priesterseminars aufgrund der Akten verfasst wird. Der Regens Franz Hipler war kurze Zeit Kaplan in Dietrichswalde.

Bischof Krementz hatte zweimal Dietrichswalde besucht und den Gebeten während der Erscheinungen beigewohnt. Er berief die Herren Erzpriester Karau, Allenstein, und Stock, Wartenburg, zu theolo-

gischen Beratern und Beurteilern der Geschehnisse. Die Herren der Theologenkommission, beide zweisprachig, stellen den untersuchten Seherinnen das beste Zeugnis aus.

Die von Bischof Krementz bestellte Ärzte-Kommission besteht aus den praktischen Ärzten Dr. August Dittrich aus Guttstadt und Dr. Poschmann aus Wormditt sowie Dr. Sonntag, königl. Sanitätsrat und königl. Wundarzt in Allenstein. Die Gutachten ergeben: Alle Seher sind normal und gesund.

Inzwischen ist die gewünschte Kapelle errichtet. Das Marienbild trifft am Festtag Mariä Namen (12. 9.) ein. Am Sonntag, 16. 9. 1877, ist der Oktavtag des Patronatsfestes Mariä Geburt, zugleich die Feier des Festes Mariä Namen. Der Tag ist gezeichnet durch anhaltenden Regen. Es sind etwa 15.000 Pilger gekommen, Polen und Deutsche. Um 15 Uhr findet in der Kirche die Weihe der Statue statt. Dann wird sie in einer Prozession um die Kirche und anschließend zur Kapelle getragen. Die Kapelle wird geweiht. Die Statue in die Nische gestellt. Die Feier endet mit dem Aufhören des Regens und strahlendem Sonnenschein.

Die Zeit danach

Bischof Krementz, der wegen seines Alters schon an den Ruhestand dachte, wurde als Kompromisskandidat nach Beendigung des „Kulturkampfes“ als Erzbischof nach Köln berufen. Er fügte sich dem Wunsch des Heiligen Vaters und wirkte in Köln bis zu seinem Tode segensreich.

Dietrichswalde wurde von seinen Nachfolgern gemieden. Es war „der polsche Wallfahrtsort“, an dem sich der polnische Gedanke, wieder ein eigenes Land zu haben, konzentrierte. Und die Bischöfe wollten wohl Konflikte mit der preußischen Regierung vermeiden.

1917, also 40 Jahre nach Dietrichswalde, erscheint die Gottesmutter in Fatima den Geschwistern Francesco und Hyazinthe Marto und deren Verwandte Lucia Dos Santos (...). Zwischen den Aufforderungen Mariens in Dietrichswalde und denen in Fatima gibt es eine erstaunliche Übereinstimmung. Sie wendet sich an Kinder in Zeiten der Bedrängnis für die Kirche. 1877 im Ermland ist es die Zeit des so genannten „Kulturkampfes“, 1917 in Fatima ist es die Zeit, da von Staats wegen die Kirche im Land ausgerottet werden soll. Und immer fordert die Gottesmutter: Betet den Rosenkranz!

Dietrichswalde wird erst von Bischof Maximilian Kaller zu Glaubenskundgebungen in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft besucht. Er wagt es, sogar in polnischer Sprache zu predigen. Das ist für ihn nicht ohne Gefahr.

Das Kriegsende mit der Niederlage Deutschlands kommt. Die Rote Armee marschiert nach Berlin. Das „Wehe den Besiegten“, das schon die Römer als Sprichwort kannten, wird auch in Dietrichswalde Wirklichkeit.

Die Anerkennung von Dietrichswalde

Am 10. September 1967 wird das Gnadenbild gekrönt und drei Jahre später, 13. 9. 1970, wird das Marienheiligtum in Dietrichswalde, jetzt Gietrzwald genannt, zur Basilika minor.

Am 11. September 1977 erklärte der damalige Bischof von Ermland Józef Drzazga vor über 200.000 Pilgern die Erscheinungen in Dietrichswalde für glaubwürdig. Er tat dies in Gegenwart des Vertreters des Primas Poloniae Stefan Kard. Wyszynski, der wegen Erkrankung fehlte, Karol Kardinal Wojtyła, Erzbischof von Krakau, und mit Zustimmung des Heiligen Vaters, Papst Paul VI.

Der Erzbischof von Krakau Karol Kard. Wojtyła wurde 1978 Papst Johannes Paulus II.

Es dauerte einhundert Jahre bis die erste kirchliche Anerkennung der Glaubwürdigkeit dieser Erscheinungen erfolgte.

Soweit die Ausführungen von Prälat Johannes Schwalke.

Zum 140. Jubiläum der Marienerscheinungen sind in Dietrichswalde für die Erzdiözese Ermland zahlreiche Veranstaltungen geplant, u.a.:

- 27. 6., Dienstag, Feier zum Beginn der Marienerscheinungen in Dietrichswalde
- 15. 8., Dienstag, Mariä Aufnahme in den Himmel, Wallfahrt der Familien
- 2. 9., Samstag, Anbetung - Wallfahrt der Jugend
- 7. 9., Donnerstag, Ermländische Priester-Begegnung - Worte Mariens an die Priester vom 7. September 1877: „Die Priester sollten inständig zur Allerseligsten Jungfrau beten, dann wird sie immer bei ihnen sein.“
- 8. 9., Freitag, Festlicher Gottesdienst der Pilgergruppe der Ermlandfamilie aus Deutschland mit dem Erzbischof von Ermland
- 8. - 10. 9., Freitag - Sonntag, Ablassfeierlichkeiten
- 10. 9., Sonntag, 11 Uhr, Jubiläumsgottesdienst an der Quelle mit Teilnahme der Polnischen Bischofskonferenz
- April - Oktober, jeden dritten Samstag im Monat: Fußwallfahrt von Allenstein nach Dietrichswalde

Weitere Termine finden Sie auf der offiziellen Internet-Seite der Erzdiözese Ermland in polnischer Sprache: <http://archwarmia.pl/gietrzwa-d-2017>

Ermländisches Landvolk e.V.**Seminar Junge Generation in Hardehausen**

Wann: 24. bis 25. Juni 2017
Wo: Landvolkshochschule Hardehausen
Thema: Welternährung und regionale Landwirtschaft
Info: Sabine Behlau, Strootstr. 1, 49809 Lingen, Tel. 0591 54740, E-Mail: sabinebehlau@gmx.de

Ermländische Studienfahrt 2017**Bremerhaven und Altes Land bei Hamburg**

Wann: 7. - 10. August 2017
Wohin: Bremerhaven und Altes Land bei Hamburg
Unterkunft: Heimvolkshochschule Bad Bederkesa
Zustieg: ab Köln entlang der A1 bis Cloppenburg, Absprachen möglich
Kosten: ca. 360 € p. P.
Info / Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel.: 0 44 71 - 81 394, Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Cloppenburg-Bethen**Wallfahrt aller Vertriebenen**

In Cloppenburg-Bethen wird im Mai die Wallfahrt der Vertriebenen nicht mehr stattfinden.

Somit wird eine Wallfahrtsfeier der gläubigen Christen aller ehemals deutscher Diözesen aus den Ostgebieten am **13. August 2017 um 15 Uhr** stattfinden. Zu dieser Wallfahrt sind die ehemaligen Ost

- Diözesanen eingeladen: **Branitz, Breslau, Ermland, Grafschaft Glatz, Prälatur Schneidemühl, Danzig.**

Und alle, die gerne dabei sein wollen.

Weitere Auskunft erteilt Erich Behlau, Tel.: 0 44 71 - 81 394, Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Ermland-Wallfahrt 2017**Ermland: 4. bis 11. September**

Ein ausführliches Programm finden Sie weiter hinten.

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster
 Tel.: 02 51 - 21 14 77; E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Wallfahrt der Ermländer zur Muttergottes, der Trösterin der Betrübten**Kevelaer****15. Oktober 2017**

11.45 Uhr **Festhochamt**
 mit Dekan Msgr. Achim Brennecke und Konzelebranten
 anschl. *Gelegenheit zur Begegnung und Mittagessen*
 16.15 Uhr **Vesper**

Ermländische Begegnungstage / Spätlese

Termin: 27. - 29. Oktober 2017
Ort: Haus St. Gottfried, Im Kloster 6, 61194 Niddatal (Nähe Frankfurt/Main)
Thema: Familie
Kosten: ca. 85 € für das ganze Wochenende
 Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

Info, Anmeldung, Zimmerwünsche: Gabi Teschner, Tel.: 0 61 87 - 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de
Anm. Jugendliche: www.junges-ermland.de

So helfen Sie der Ermlandfamilie**Online-Einkauf über Gooding**

Sie kaufen häufiger online ein? Dann können Sie die Ermlandfamilie bei vielen Ihrer Einkäufe unterstützen. Und das ohne Mehrkosten. Möglich macht dies die Online-Plattform „Gooding“. Die Betreiber von Gooding haben mit fast 1.000 Händlern - darunter viele bekannte Shop wie Zalando, Ebay etc. - Verträge abgeschlossen. **Amazon macht leider**



nicht mehr mit. Die Provisionen, die bei einem Kauf von den Shops gezahlt werden, gehen an die von den Gooding-Nutzern ausgewählten gemeinnützigen Vereine. Ausgenommen sind lediglich Provisionsweitergaben bei Buch-Käufen.

So geht es: Gehen Sie zunächst auf das Portal www.gooding.de. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie müssen also nicht Ihre Da-

ten angeben. Auf dieser Internetseite findet man zunächst ein Fenster, in dem man den Shop aussucht, in dem man einkaufen möchte. Danach wählt man den gemeinnützigen Verein, der unterstützt werden soll. Hier ist also „Ermlandfamilie e.V.“ anzugeben.

Jetzt nur noch „Start“ klicken. Der Einkauf ist für die Nutzer nur ein wenig aufwändi-

ger. Zusätzliche Kosten entstehen nicht. Für die Ermlandfamilie ist es aber eine große Hilfe. Machen Sie mit! Und geben Sie an, dass Sie 100 Prozent der Provision an die Ermlandfamilie spenden wollen. Verzichten Sie bitte auf die Funktion „Prämie teilen“. Danke.

Mit Gooding einkaufen und Ermlandfamilie unterstützen! - www.gooding.de

Mit dem Bus aus vielen Städten Werl-Wallfahrt**Günstige Fahrgelegenheit****Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten**

Schleswig-Holstein:
 Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Oststeinbek, Möllner Landstr. 8.45 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl.-Ring 7.45 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Tornesch, Bahnhof, 6.30 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 5.45 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 6.25; Uhr Elmshorn, Ezzo-Tankstelle, 6.00 Uhr; Bargteheide, Am Markt, 8.00 Uhr; Itzehoe, Holzkamp, 5.45 Uhr

Hamburg:
 Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.30 Uhr; Hamburg-Niendorf, Fried.-Ebertstr. 7.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 10.00 Uhr; Hamburg-Öjendorf, U-Bahn, Steinf.-Allee 9.00 Uhr

Niedersachsen:
 Hannover, ZOB, 10.15 Uhr; Soltau-Süd, Autohof B3 9.00 Uhr; Autobahnrastst. Allertal 9.30 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.45 Uhr; Sarstedt, Moorberg 10.30 Uhr; Autobahnrastst. Garbsen b. Hannover 11.30 Uhr

Brandenburg / Berlin:
 Potsdam, S-Hauptbahnhof DB, Eingang Nord, Bushaltestelle Babelberger Str. 7.15 Uhr; Zustiegsmöglichkeit in Potsdam S-Hauptbahnhof DB für Wallfahrer aus Berlin geeignet.

Sachsen-Anhalt:
 Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.15 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf vorletzten Seite Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben.

Weitere Auskünfte über Zustiegsstellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel.: 0 48 26 - 13 43

Wir sind für Sie da**Bürozeiten im Ermlandhaus**

Liebe Ermländer, wir im Ermlandhaus sind für Sie in den folgenden Zeiten erreichbar:

Bürozeiten: Mon. - Don.: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
 Freitag: 9.00 - 12.00 und 14.00 - 15.00 Uhr

Telefon: 02 51 - 21 14 77

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Anschrift: Ermlandfamilie e.V., Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Den Ermländern bis zuletzt treu!**Pfr. Heribert Duschinski †**

Gott der Herr hat seinen Diener Pfarrer i. R. Heribert Duschinski am 4. Januar 2017 zu sich in seinen Frieden gerufen.

Pfarrer Heribert Duschinski wurde am 3. März 1930 in Königsberg geboren. Zum Priester geweiht wurde er am 23. Dezember 1962 durch Erzbischof Alfred Bengsch in der Kirche zur Unbefleckten Empfängnis in Berlin-Karlshorst für

die Erzdiözese Berlin.

Nach seiner Priesterweihe war er zunächst für drei Jahre Kaplan in St. Peter und Paul in Nauen. 1966 kam er für vier Jahre an St. Georg in Rathenow. 1970 folgte die Stelle eines Kuratus in der Kuratiegemeinde Herz Jesu in Zinnowitz an der Ostsee mit dem Titel Pfarrer. Von 1975 bis 1988 wirkte er als Pfarrer in Mariä Himmelfahrt in Fehrbellin.

Erzbischof Meisner bat ihn 1988, die Pfarrei St. Otto in Pasewalk zu übernehmen. In dieser Pfarrei wirkte er bis zu ihrer Fusion 2004 und zugleich bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand.

Nun kehrte er an St. Marien in Berlin-Karlshorst zurück, wo er einst zum Priester geweiht wurde. Hier und in den Nachbargemeinden übernahm er fast jeden Sonntag zwei Gottesdienste mit Predigt, Beichtaustausch und die Ermländischen Gottesdienste in der Rosenkranzbasilika. Zunehmend fiel

ihm das Gehen schwer und nach etlichen Krankenhausaufenthalten und Kuren musste er seine Tätigkeiten stark einschränken. Den Ermländern aber blieb er bis zuletzt treu.

Schon im Jahre 2001 wurde er in das Konsistorium beim Visitator Ermland berufen und hat die Verantwortung um die Seelsorge an den Ermländer mitgetragen.

Beigesetzt wurde er auf dem Karlshorster Friedhof, Robert-Siewert-Str., in Berlin-Karlshorst.

np

Geh ein in die Freude deines Herrn**Pfr. Heribert Duschinski - Servus fidelis!**

Ansprache von Joachim Kard. Meisner beim Requiem für Pfarrer i.R. Heribert Duschinski in St. Marien, Berlin-Karlshorst, am Donnerstag, 12. Januar 2017

Liebe Trauernde!

„Servus fidelis!“ nennt der Herr den guten Diener im Gleichnis von den Talenten, der gut gearbeitet hat. „Fidelis“ hat eine dreifache Bedeutung: Es heißt „gläubig“, „treu“ und schließlich heißt es „zuversichtlich“.

1. „Servus fidelis“, du gläubiger Knecht, „geh ein in die Freude deines Herrn“, wird der Herr – so hoffen wir – in der Sterbestunde von Pfarrer Heribert Duschinski gesagt haben. Sein Leben ist nur zu verstehen, wenn man es mit dem Evangelium buchstabiert. Unser Mitbruder hat die Welt in Königsberg, der Hauptstadt Ostpreußens, betreten. Diese Stadt und dieses Land ist seine irdische Heimat geworden und im gewissen Sinne eigentlich immer geblieben, obwohl die Verhältnisse in der Nazi- und in der Russenzeit dort für ihn nach menschlichem Ermessen eine glatte Überforderung war. Durch die schwere Typhus-Erkrankung von Mutter und Geschwistern in den Nachkriegsmonaten, war er als Jugendlicher Vater und Mutter für die ganze Familie und musste in diesen schwierigen Tagen versuchen, Lebensmittel zu suchen, zu finden und dann entsprechend zuzubereiten. Das ganze Unrecht der Sieger über die Besiegten lastete über der Familie wie eine dunkle Wolke. Und trotzdem und vielleicht gerade deshalb ist das Ermland seine Heimat geblieben.

Er gehörte mit innerer Begeisterung zu der Gemeinschaft der ermländischen Priester, die ihr reiches religiöses und kulturelles Erbe gepflegt und kultiviert hatten. Und wie groß ist seine Freude gewesen, als er Mitglied des ermländischen Konsistoriums wurde. Viel körperliche Kraft ist ihm im letzten Lebensjahrzehnt nicht mehr verblieben. Aber mit der Kraft des Glaubens ließ er keine Beratung des ermländischen Konsistoriums ausfallen.

In diesen bewegten Zeiten, die seine Kindheit und Jugend ausmachten, war ein junger Mensch



Pfr. Heribert Duschinski † 4. 1. 2017

hoffnungslos überfordert. Was aber hat ihn gehalten, für sich und besonders für die Familie einzustehen, sei es gelegen oder ungelegen? Das war die Kraft seines schlichten

Glaubens. Er wusste, wie unsere Vorfahren zu sagen pflegten: „Nichts geschieht von ungefähr, alles kommt von oben her“. Dieser tiefe Glaube an die Gegenwart des barmherzigen Gottes in diesen fürchterlichen Lebenssituationen gaben ihm Halt und Haltung. Die schlichte, aber tiefe Glaubensverkündigung von Priestern, Lehrern und Eltern und nicht zuletzt von dem unvergesslichen letzten deutschen ermländischen Bischof Maximilian Kaller haben dem lieben Verstorbenen eine tiefe Glaubenskraft geschenkt, die ihn auch dramatische Situationen fest und selbstverständlich überstehen ließ.

Heribert Duschinski war ein Mann des Glaubens. Anders kann man sich ihn gar nicht denken. Und aus diesem tiefen Glauben hörte er dann seine Berufung zum Priestertum heraus, ebenfalls in einer Situation, die kaum Möglichkeiten bot, dieser Berufung zu entsprechen.

2. Sein Glaubensweg war geprägt durch eine tiefe Treue zu Jesus Christus, die ihm immer Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen des Lebens gab. Die absolute Treue zum katholischen Glauben in der ostpreußischen Heimat und im Chaos der Besatzungszeit danach und später dann in der mecklenburgischen Diaspora ließ ihn standhalten. Die Frage nach Gott und der Kirche stand für ihn nie zur Disposition. Sie gehörten zu den Selbstverständlichkeiten, die sein Leben ausmachten, und die seinem Leben Glanz und Gloria, trotz allem, verlie-

hen haben. Inzwischen hatte er eine Landwirtschaftslehre persolvirt, aber mit seiner inneren Aufmerksamkeit hat er permanent Ausschau gehalten, ob es eine Möglichkeit für ihn gibt, dem Ruf Gottes zum Priestertum zu folgen. Und tatsächlich, das Unmögliche wurde möglich, indem das Spätberufenen-Seminar in Magdeburg eröffnet wurde. Heribert Duschinski war damals einer der Ältesten unter uns, und er hatte mit Mathematik, Deutsch, Latein und Griechisch zu beginnen, wie alle anderen auch. Dabei war er wie eine fleißige Biene. Ohne zu schimpfen und zu stöhnen bewältigte er die vielen und manchmal nicht leichten intellektuellen Herausforderungen. Seine Treue wurde hier manchmal auf eine harte Probe gestellt. Aber das Ziel machte für ihn allen Einsatz möglich. Diese Treue des Glaubens zeigte sich im Alltäglichen in der Geduld bei der Bewältigung des Studiums und der Bewältigung der Lebensumstände mit vielen jüngeren Mitbrüdern. Heribert Duschinski stand dazwischen, ohne von Zweifeln über die Echtheit seiner Berufung angefochten zu sein. Darin war er eine Ermutigung für die Jüngeren, die oft von ihm Orientierung erhielten. Seine innere Sicherheit über diesen Weg der Nachfolge Christi hat ihm in den Jahren der Vorbereitung in Magdeburg und in Erfurt Kraft und Mut gegeben, dabei zu bleiben.

Heribert Duschinski war ein treuer Jünger Jesu, der zu seiner Berufung stand und mit dieser Beständigkeit zum Priester Gottes heranwuchs.

3. „Fidelis“ heißt aber auch „zuversichtlich“. Zuversicht ist nicht die Frucht von naivem Optimismus, sondern eben wirklich eine Form der Glaubensenergie. Der priesterliche Dienst in der Diaspora und in der Situation der damaligen DDR verlangte eine wirkliche Herausforderung im Einsatz für das Volk Gottes. Hier war Heribert Duschinski

wirklich der „Servus fidelis“, der getreue und zuversichtliche Knecht, der dorthin gegangen ist, wo ihn der Bischof zum Einsatz hingeschickt hat. Das waren alles keine Seelsorgetellen, die einem Priester Gelegenheit boten, seine intellektuellen Fähigkeiten zu entfalten. Heribert Duschinski war der Mann der kleinen Leute. Zu ihnen war er unterwegs, zu den Kindern und Jugendlichen, zu den Alten und Kranken, zu den Gesunden und Starken. Er hatte allen alles zu werden, und es wurde ihm in seiner Art auch gegeben.

Bei der Priesterweihe sagte uns der Bischof, als er den Weihekandidaten den Kelch und die Opferpatene überreichte: „Nimm hin die Gaben des Volkes für die Feier der heiligen Geheimnisse! Bedenke, was du tust! Ahme nach, was du vollziehst und stelle das Leben unter das Geheimnis des Kreuzes!“ Dieser Aufforderung des Weihetages ist Heribert Duschinski immer treu geblieben. Gerade die letzten Jahre seines Lebens standen wirklich unter dem Geheimnis des Kreuzes seiner vielfältigen Erkrankungen. Er versuchte – trotz Krankheit und Behinderung – am Leben der Gemeinden und an den Sorgen der Menschen noch teilzunehmen, sodass er immer dazwischen war, soweit das gerade noch ging. Nun ist Heribert Duschinski als „Fidelis servus“, als getreuer Knecht, heimgekehrt in das Vaterhaus Gottes. Die Spuren, die er hinterlässt, zeigen uns die große Treue eines Nachfolgers Christi durch eine chaotische und oft atheistische Umwelt. Mit seiner Treue im Glauben hat er vielen Menschen die Möglichkeit zur Orientierung und zur Stärkung gegeben. So, wie Heribert Duschinski sein Ermland liebte, so liebte er das Erzbistum Berlin, das für ihn wirklich bis zuletzt eine geistliche Heimat wurde.

Ich finde es als providentiell, dass im Ermlandbuch 2017 auf 16 Seiten sein Lebenslauf, von ihm selbst geschrieben, abgedruckt ist, nicht als eine Siegermeldung, sondern als wirklicher Erweis des „Fidelis servus“. „Fidelis“ heißt: gläubig, treu und zuversichtlich. Das ist sein Vermächtnis an uns. Amen.

+ Joachim Kardinal Meisner,
Erzbischof em. von Köln

Missionar und Pfarrer

Pfr. Rainer Maria Konetzko †

Gott der Herr hat seinen Diener Pfarrer i. R. Rainer Maria Konetzko am 13. Januar 2017 zu sich in seinen Frieden gerufen.

Pfarrer Rainer Maria Konetzko wurde am 12. Januar 1933 in Memel geboren. Zum Priester geweiht wurde er am 8. Dezember 1956 durch Bischof Wilhelm Kempf in Limburg für die Diözese Ermland.

Nach seiner Priesterweihe war er zunächst für fünf Jahre Kaplan in Berlin-Spandau sowie für ein Jahr in Berlin-Neukölln. Von 1963 bis 1967 war er Kaplan in Salzgitter-Bad, Diözese Hildesheim. Danach wurde er Pastor in St. Barbara, Barsinghausen (Hannover West) und ebendort übernahm er 1970 die Gemeinde als Pfarrer. Doch schon

1971 zog es ihn als Missionar nach Losilang, Diözese Moroto, in Uganda als Fidei-Donum-Priester.

Auf Wunsch des Hildesheimer Bischofs kehrte er 1980 nach Deutschland zurück als Pfarrer von St. Johannes in Hildesheim. 1984 übernahm er als Pfarrer die Gemeinde vom Guten Hirten in Winsen. Am 1. Juli 2001 wurde er mit 67 Jahren von seiner Pfarrstelle entpflichtet und wechselte in den Ruhestand nach Salzgitter-Bad, wo er als Kaplan in den 1960er Jahren wirkte.

Das Requiem wurde 20. Januar 2017 in der Pfarrkirche St. Marien, Salzgitter gefeiert. Beigesetzt wurde er auf dem Friedhof an der Friedrich-Ebert-Straße in Salzgitter.

Berliner Ermländer trauern um ihren Geistlichen

Abschied von Pfr. Duschinski

Von Maria Schwenzfeier

Wir Berliner Ermländer trauern um unseren Pfarrer Heribert Duschinski. Er starb am 4. Januar 2017 in Berlin. Am 12. Januar haben wir ihn in Berlin-Karlshorst beerdigt.

Es ar eine Beerdigung wien in der Heimat, mit großer Anteilnahme der Pfarrgemeinde, mit vielen Priestern, Domherren, Bischöfen, mit unserem Bischof Heiner Koch und mit Erzbischof em. Joachim Kard. Meisner. In seiner Predigt würdigte Kard. Meisner das Lebenswerk des Verstorbenen.

Am Grab Sprach Kreisdechant Pfr. Achim Brennecke, der mit Pfarrer i.R. Clemens Bombeck und einigen Vertretern der Ermlandfami-

lie aus Westdeutschland angereist war. Ein Bläsertrio spielte auf dem Friedhof. „Mein Ermland will ich ehren“ - unser Ermlandlied - sangen wir zum Abschluss.

Pfarrer Duschinski hielt für uns Berliner Ermländer seit 2004 die Gottesdienste in der Rosenkranzbasilika in Steglitz, dreimal im Jahr, immer mit Predigt. Dann gab es anschließend ein Beisammensein mit Kaffeetrinken und plachandern. Wir haben viel über seine lustigen Geschichten und Spichtjes gelacht und ihn als fröhlichen humorvollen Menschen kennengelernt.

Wir freuen uns, dass wir ihn kannten. Nun ist er aufgehoben und geborgen bei Gott.

Dank für selbstloses Engagement in der Ermlandfamilie

Andreasmedaille für Gabriele Teschner

Gabriele Teschner ist mit der Andreasmedaille der Ermlandfamilie ausgezeichnet worden. Die Medaille und eine Urkunde wurden ihr aus Anlass ihres 60. Geburtstages überreicht.

Gabriele Teschner, von vielen liebevoll auch „Stöpsel“ genannt, ist seit Jahrzehnten in der Ermlandfamilie aktiv. Schon als Kind hat sie an Treffen teilgenommen. Als Jugendliche kam sie zur Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) und wurde gleich in den Führungskreis gewählt. Nur ein Jahr später wuchs ihre Verantwortung als Mitglied im Führungsrat der GJE. Bundessprecherin war sie in dem Amtsperioden 1978 und 1979. Nach ihrer Hochzeit und dem Ausscheiden aus der Gemeinschaft Junges Ermland initiierte sie 1987 das Ehemaligentreffen „Spätlese“, das sie bis heute leitet.

Bereits als GJE-Bundessprecherin gehörte sie der Ermländervertretung an, als gewähltes Mitglied



Als Anerkennung für ihr Engagement in der Ermlandfamilie erhielt Gabriele Teschner aus den Händen von Norbert Block als Vorsitzender (links) und Peter Herrmann als stellvertretender Vorsitzender des Ermlandfamilie e.V. die Andreasmedaille und eine Urkunde. Foto: Beate Rätz

dann seit 1981. Seit 2008 ist sie auch im Ermländerrat, dem heutigen Vorstand des Vereins Ermlandfamilie. Sie ist Vertreterin der Ermlandfamilie in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel- und Osteuropa (AKVMOE) und organisiert für die Ermlandfamilie die Präsentation bei den Katholikentagen.

Die Andreasmedaille wird seit 1982 an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise für die Ermlandfamilie einsetzen. Gestiftet wurde sie am Tag des Apostels Andreas, dem 30. November 1981, zum Gedächtnis des 20. Jahrestages der Weihe der Andreaskapelle des Ermlandhauses in Münster. Verliehen wurde die Auszeichnung zunächst durch den Apostolischen Visitator Prälat Johannes Schwalke und danach durch Visitator Mgrs. Dr. Lothar Schlegel. Künftig werden der Vorsitzende des Ermländerrates und der Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas die Andreasmedaille gemeinsam vergeben.

nb, Red.

Ermländisches Landvolk e. V.

Welternährung und regionale Landwirtschaft

Seminar: Landvolkshochschule Hardehausen vom 24. - 25. 6. 2017

Auch in diesem Jahr trifft sich die junge Generation der Ermländer in Hardehausen. Informationen und Austausch zu aktuellen gesellschaftlichen und auch persönlichen Fragen stehen dabei immer im Vordergrund. Das Thema in diesem Jahr lautet: Welternährung und regionale Landwirtschaft.

Das diesjährige Seminar der jungen Generation der Ermländer in Hardehausen beschäftigt sich mit dem wichtigen Thema „Ernährung und Landwirtschaft“.

Diese gesellschaftspolitisch brisante Fragestellung umfasst nicht nur die Problematik, wie eine gerechte Verteilung und ausreichende Ernährung weltweit ermöglicht werden kann, und was das mit unserer heimischen Landwirtschaft zu tun hat. Es geht auch um den derzeitig rasant fortschreitenden Imageverlust der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit und in den Medien. Moralisch hoch emotional aufgeladene Begriffe wie Massentierhaltung, Tierwohl oder Land-

grabbing spalten öffentliche wie private Diskussionen; Landwirte müssen sich zunehmend rechtfertigen und werden oft pauschal diffamiert.

An diesem Wochenende sollen Informationen, Austausch und Prognosen eine fundierte Meinungsbildung unterstützen und zu einer realistischen Perspektiventwicklung beitragen, wie eine für Verbraucher und Produzenten gerechte Ernährung möglich sein kann.

Um trotz intensiver Debatten wieder einen klaren Kopf zu be-

kommen, ist für abends ein Waldspaziergang geplant.

Wir freuen uns, Sie zu diesem hochinteressanten Seminar in der wohlthuenden Atmosphäre der ehemaligen Klosteranlage von Hardehausen begrüßen zu dürfen.

Wir starten am Samstag, 24. 6. 2016, um 10 Uhr und enden am Sonntag, 25. 6. 2017 gegen 14 Uhr. Bitte merken Sie sich diesen Termin fest vor.

Schriftliche Anmeldungen unter Angabe von **Name, Vorname und Anschrift** oder telefonische Anfragen schon jetzt an:

Sabine Behlau, Strooststr. 1, 49809 Lingen, Tel.: 05 91 - 54 740, E-Mail: sabinebehlau@gmx.de

Adventstreffen der Ermländer in Bonn-Beuel**Erinnerungen an Märtyrer mit Leben gefüllt****Von Martin Grote**

Inzwischen braucht Prälat Prof. Dr. Helmut Moll in den Ermlandbriefen nicht mehr vorgestellt zu werden, denn der Beauftragte für Selig- und Heiligsprechungsverfahren im Erzbistum Köln hat durch seine Vorträge in Herne und Königstein bereits bei zahlreichen Heimatvertriebenen Bekanntheit erlangt. Dennoch ist der 72-Jährige weiterhin unermüdlich unterwegs, um die 57 Märtyrer, die Erzbischof Wojciech Ziemba zur Seligsprechung vorgeschlagen hat, ins Bewusstsein zu rufen und auf die Suche nach Zeitzeugen zu gehen, die über jene Personen noch etwas aussagen können. Entsprechend war der Kölner Prälat auch am Ersten Adventssonntag, 27. 11. 2016, beim Heimattreffen in Bonn-Beuel, welches eher zu den kleineren Begegnungsnachmittagen der Ermländer gehört, zugegen.

Nach dem Rosenkranzgebet mit Hans Behrendt begann um 14.30 Uhr in der Kapelle des St. Josef-Hospitals die Heilige Messe, bei der auch Pfarrer Gerhard Lenski und Pastoralreferent Martin Grote, beide aus dem Seelsorgebereich Bornheim, an Rhein und Vorgebirge, am Altar sowie Pastor Arnold Margenfeld aus Urbar an der Orgel mitwirkten.

Obwohl Helmut Moll selbst aus Euskirchen stammt, bewies er den rund 30 Anwesenden, wie intensiv er mit dem Ermland vertraut ist. Da die Haushälterin des lange an der Kurie in Rom tätig gewesenen Professors aus Dietrichswalde stammt, hat er zahlreiche Orte



Prälat Prof. Dr. Helmut Moll während seines Vortrags in der Cafeteria des St. Josef-Hospitals, Bonn-Beuel
Foto: Martin Grote

selbst besucht und ist vor allem den Wirkungsstätten der einzelnen Märtyrer persönlich nachgegangen. Von Allenstein über Mehlsack und Braunsberg bis nach Frauenburg hat er sich fast überall auf Deutsch verständigen können und gemerkt, dass den dortigen Menschen die deutsche Sprache nicht fremd geworden sei. „Nur am Gedenkstein für die Hafftoten sind Sie nicht gewesen“, fand Manfred Ruhnau nach wenigen Fragen heraus: „Das ist auf jeden Fall ein Grund für Sie, nochmals in unsere alte Heimat zurückzukehren!“

Seine Predigt nutzte Moll in erster Linie dazu, Lebensbilder einiger ermländischer Märtyrer zu skizzieren, die sich in drei Gruppen einteilen ließen: in diejenigen, die unter Hitler gewaltsam umgekommen waren, in die Reinheitsmartyrerinnen, d.h. vorwiegend Katharinen-schwester und junge

Mädchen, bzw. in die Kategorie derer, die unter Stalin ihr Leben für Gott gelassen hatten.

Zu den Blutzeugen aus der Hitlerzeit zählte zum Beispiel Propst Leo Olschewski aus Tilsit, der aufgrund seiner bei einer Jagdgesellschaft geäußerten kritischen Anmerkungen über die Grausamkeiten der SS im Jahre 1942 in Dachau zu deren Opfer wurde. Aus dem Rheinland konnte Pater Gottfried Fuchs genannt werden, der aus Leverkusen-Schlebusch stammte und 1945 im westpreußischen Stuhm umgebracht worden ist. Und zur Verwandtschaft des o.g. Lektors Hans Behrendt stammte der Priester Johannes Lindenblatt, 1882 in Tollnigk, Kr. Rößel, geboren und 1945 in Rastenburg hingerichtet.

Auch für die Reinheitsmartyrerinnen brachte Prälat Moll so manches Beispiel: Schwester M. Adelgard

Boenigk aus Altmark/Westpr. starb z.B. ebenfalls 1945 in Rastenburg, genau wie die Haushaltshilfen Gertrud Klimek aus Fittingsdorf und Angela Hildegard Berger aus Wolfsdorf im Dekanat Guttstadt.

Hinzu kamen schließlich noch die unter Stalin Ermordeten wie der Steyler Pater Johannes Frank, der 1900 in Niederscheidweiler bei Trier geboren wurde und von dem sich nach 1945 in der UdSSR jede Spur verlor. Pfarrer Felix Zimmermann kann hier ebenfalls noch erwähnt werden, der 1886 in Freudenberg, Kr. Rößel, das Licht der Welt erblickte und 1945 im Lager Semereit/UdSSR den gewaltsamen Tod fand.

Beim Zusammentreffen, das sich nach der Messfeier in der Cafeteria des Krankenhauses anschloss, begann so manche Geschichte zu leben: Menschen blühten auf, als ihre heimatlichen Ortsnamen fielen, verwandtschaftliche Beziehungen zu den genannten Glaubenszeugen wurden bekundet, und Anwesende ließen sich über ihr Handy diverse Fotos von Gräbern zumailen, so dass Prälat Moll diese begutachten konnte. Das von ihm geschriebene deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts wurde mehrfach verkauft, Moll signierte es und sammelte fleißig Adressen von Menschen, die einst in Verbindung zu den ermländischen Märtyrern gestanden hatten, denn Zeugnisse aller Art werden immer noch gesucht. „Mit Predigten“, so Dorothea Triller, die frühere Archivarin des Ermlandhauses, „kann ich Ihnen allerdings nicht dienen, denn überlegen Sie einmal, was von den besagten Märtyrerpriestern am Ende übrig geblieben ist: In der Regel nicht das Allergeringste!“

Prälat Dr. Helmut Moll faszinierte beim Adventstreffen in Oelde**Ermländische Märtyrer mit Vorbildfunktion****Von Martin Grote**

Überrascht zeigte sich Prälat Prof. Dr. Helmut Moll aus Köln, als er am Zweiten Adventssonntag, dem 4. Dezember 2016, die St. Joseph-Kirche in Oelde betrat, denn im Gegensatz zu den eher kleineren Ermländertreffen, die er zuvor im Laufe des Jahres besucht hatte, saßen hier nahezu 100 Mitfeiernde. „Als ich erfuhr, dass der Prälat über die Märtyrer aus unserer Heimat spricht“, erzählte Erich Behlau aus Cloppenburg, „habe ich zusammen mit meiner Frau den weiten Weg hierher auf mich genommen, denn das Thema interessierte mich!“

In der Sakristei traf man auf so viele Ministranten wie nie zuvor, und auch die Oelder Pfarrgeistlichen Pater Walter Happel SJ und Kaplan Dr. Christian Stenz unterstützten die seit vielen Jahren bei der Vesper mitwirkenden Liturgen

Prälat Rainer Maria Lewald aus Wellendorf, Pfarrer Dr. Claus Fischer aus Bad Iburg sowie Pastoralreferent Martin Grote aus Bornheim-Brenig.

In seiner kurzen Predigt wies Msgr. Lewald darauf hin, wie wichtig für das menschliche Zusammenleben doch der gegenseitige Austausch sei: „Kennt man sich nicht mehr und geht die Kommunikation verloren, so wie es häufig in Hochhausvierteln unserer Großstädte geschieht, dann verfällt so mancher Einsame in Depressionen, die oft sogar in Selbstmordgedanken enden.“ Lewald ging auf den Immanuel, den „Gott mit uns und Gott für uns“ ein, mit dem das Gespräch, das wir Gebet nennen, genauso wichtig sei: „Wir Ermländer halten daran fest, und als ich in Rom die Gelegenheit hatte, Papst Benedikt XVI. von unserer Arbeit zu erzählen, da meinte er nur: Wei-

ter machen!“ Der langjährige Pfarrer von Bad Rothenfelde fand daraufhin mutige Worte: „Selbst wenn kirchliche Hoheiten gegen uns sind, wir geben nicht auf!“ Gabriele Wirxel aus Wadersloh traute sich, auf diese Worte hin zu klatschen, und ihr folgte ein langanhaltender, rauschender Applaus.

Nach dem Sakramentalen Segen begab man sich wie gewohnt ins gegenüberliegende Pfarrheim, wo Renate Zerbe das 41. Oelder Adventstreffen offiziell eröffnete und dabei auch einen Brief mit verschiedenen Neuigkeiten aus der Ermlandfamilie verlas. Wie immer lockten der Kaffee und die schmackhaftesten Torten, bevor Prälat Moll schließlich das Wort ergriff.

Rund 70% aller Anwesenden, stellte er fest, hatten die Nazizeit noch miterlebt, und so konnte sich fast jeder in die Situationen hineinversetzen, über die der Kölner Be-

auftragte für Selig- und Heiligsprechungsverfahren nun sprach. „Das relativ kleine Ermland hat 70 Märtyrer hervorgebracht“, konstatierte Helmut Moll. „Überlegen Sie sich das mal!“ Die Oelder Gäste bekamen zunächst zu hören, wer in das Märtyrerverzeichnis des 20. Jahrhunderts, das sogenannte Martyrologium, überhaupt aufgenommen werden konnte: Katholiken, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind, die Zeugnis für den christlichen Glauben gegeben haben und die bereit waren, für diesen auch zu sterben. „Manche ließen sich deswegen erschießen“, berichtete der Prälat, „aber nicht nur aktiv, sondern auch passiv konnte man zum Blutzeugen werden, denn wie vielen wurde im KZ der letzte Bissen Brot und der letzte Schluck Wasser entzogen, bis der Tod eintrat?“

Mucksmäuschenstill hörten die Ermländer den Ausführungen zu, und obwohl Walter Breitmeyer, Or-

(Fortsetzung nächste Seite)

Adventsfeier in Oelde

ganist der ersten Stunde, gebürtig aus der Eifel stammt, zeigte er sich äußerst bewegt von den vorgestellten Schicksalen. „Die Predigten der Priester wurden abgehört. Unter der Kanzel saßen Spione, die den Geistlichen nach der Messe sofort verhafteten, sobald er kritische Dinge in Bezug auf das Hitler-Regime geäußert hatte.“ Prälat Moll wies auf Gerhard Fittkaus Buch „Mein 33. Jahr“ hin, in dem sehr anschaulich berichtet wird, wie Ende 1944 die Leidensgeschichte der Ermländer mit der Invasion der Russen begonnen hatte und wie menschenverachtend auch die Priester in den Lagern der UdSSR behandelt wurden. „Als die russischen Soldaten einzogen“, so Moll, „äußerte Stalin: Uhren, die ihr in den Häusern findet, gehören euch! Den Schnaps, der dort steht, könnt ihr trinken, und mit den Frauen könnt ihr machen, was ihr wollt!“ Viele dieser

jungen Damen wurden von den Russen vergewaltigt und nachher getötet, damit niemand mehr aus-

sagen konnte, und Pfarrer Franz Ludwig aus Santoppen, der eine ganze Reihe von Mädchen in sein



In der Sakristei von St. Joseph (v.l.): Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Pater Walter Happel SJ, Pfr. Dr. Claus Fischer, Pastoralreferent Martin Grote, Msgr. Rainer Maria Lewald und Kaplan Dr. Christian Stenz

Foto: Sr. Thérèse, Oelde

Pfarrhaus aufnahm, um sie vor den Soldaten zu schützen, wurde selbst zum Opfer, denn die Russen traten vor seine Tür und riefen: „Pope, raus mit dir, oder wir erschießen dich!“ Ludwig blieb stehen, und er ließ sein Leben.

Genau wie bei den bisherigen Ermländertreffen, die Professor Moll besucht hatte, stellte er auch diesmal wieder mehr als 20 Märtyrer vor, die unter Hitler und Stalin gewaltsam gestorben waren oder die das Keuschheitsmartyrium gewählt hatten. Gekannt hatte sie von den Besuchern des Oelder Treffens allerdings niemand mehr, denn die Zeit ihres Wirkens lag für die heute noch lebenden Ermländer einfach zu lange zurück. Trotzdem bot der Prälat mit Eindringlichkeit sein bereits in sechster Auflage erschienenen Martyrologium sowie andere Kleinschriften an: „Greifen Sie hier bitte zu, denn wonach sucht unsere Gesellschaft am meisten? Ich sag`s Ihnen: nach authentischen Vorbildern!“

Festliches Adventstreffen der KrGem Rössel in Neuss

Miserere – Amen – Halleluja – Maranatha

Von Martin Grote

Die Erfahrung, dass Beiträge in Pfarrbriefen und Zeitschriften nicht bei jedem Leser auf Gegenliebe stoßen, machen Seelsorger immer wieder, und sie müssen damit leben. So wurde auch Msgr. Achim Brennecke, wie er am 11. 12. 2016 beim Heimattreffen der Kreisgemeinschaft Rössel in der Neusser Marienkirche erzählte, aufgrund seines Leitartikels aus der Weihnachtens-Ausgabe der Ermlandbriefe kritisiert. Menschen hatten geäußert, der Inhalt des Liedes „Es ist für uns eine Zeit angekommen“ sei einfach nicht mehr passend, denn unsere heutige Zeit würde immer schlechter, und aufgrund des Unfriedens in der Welt gäbe es kaum noch Anlässe, sich wirklich zu freuen.

Zum Glück sah der frühere Konsistorialdekan dies jedoch anders, und er bezog sich in seiner Predigt vor allem auf die Botschaft des Dritten Adventssonntags: „Gaudete – Freuet Euch!“ Aus Jesaja 35 griff der Kreisdechant des Rhein-Erft-Kreises das Bild der Wüste auf, das für Hitze und Trockenheit steht. Dieses Gebiet soll sich freuen, und die Steppe soll jubeln und jauchzen, so der Prophet, da die Herrlichkeit des Herrn erscheinen wird, die Macht unseres Gottes. Die Erwartungshaltung des damaligen Volkes Israel zog sich übrigens hin bis zum Auftreten Johannes des Täufers, der die Jünger vom Gefängnis aus zu Jesus schickte, um ihn zu fragen, ob er der verheißene Messias sei (Mt 11, 2-11). Die Taufe, erklärte Msgr. Brennecke, öffnete Jesus erst den Weg, und genau so ist es auch unser ergangen: „Nach der Taufe konnte



Zum 15. Mal dabei: Otto-Günter Ries, der Erkrather Organist.

Foto: Martin Grote

unser persönlicher Glaubensweg beginnen, und wir waren eingegliedert in die Gemeinschaft der Kirche, in der alten ermländischen Heimat oder hier am Rhein.“ Der gemeinsame Glaube, betonte der Pfarrer von Bergheim-Oberaufsem, habe uns alle über Jahre hinweg zusammengehalten: „Denken wir an die 1947 von Bischof Kaller ins Leben gerufene erste Wallfahrt der Heimatvertriebenen nach Werl, an die auf Kaller folgenden Kapitularvikare Kather und Hoppe, an die Visitatoren Schwalke und Dr. Schlegel! Mehrere Generationen haben durch diese Jahre hinweg gewechselt, aber es gibt uns noch, und ich bin froh, dass unsere Arbeit nun als Verein weitergeführt wird und dass das Konsistorium in eine Priesterbruderschaft St. Andreas umgewandelt werden kann, so dass die ermländischen Geistlichen für die einzelnen Heimattreffen auch zukünftig zur Verfügung stehen. Egal was kommt, wir machen weiter!“

Traditionell ging es nach der Eucharistiefeier auch im Marienhaus zu, wo Paul Rückstein das Rößeler

Banner neben dem Rednerpult aufstellte, an dem der stellvertretende Kreisvertreter Egbert Neubauer die zahlreichen Gäste begrüßte. In ihrer freundlichen, charmanten Art führte Waltraud Wiemer, so wie man es von ihr gewohnt ist, durch das Programm, welches aus vorgetragenen Geschichten, gemeinsam gesungenen Adventsliedern sowie aus Klavierstücken des Erkrather Organisten Otto-Günter Ries bestand, der bereits zum 15. Mal bei den Neusser Veranstaltungen mitwirkte.

Waltraud Wiemer berichtete von den „Zwölf Heiligen Nächten“ zwischen Heiligabend und dem Dreikönigsfest, die im Ermland als etwas ganz Besonderes galten, denn das, was man in dieser Zeit träumte, sollte angeblich in Erfüllung gehen.

Ursula Schlempe wusste die Anwesenden später mit einer großen Spannung in den Bann zu ziehen, denn sie erzählte von einer kleinen, vermummten Gestalt im Schnee, die durch unverschlossene Kellertüren in ein Haus eindrang, in dem sie nicht bemerkt werden wollte und sich noch nicht einmal traute, die Taschenlampe einzuschalten. Jeder im Saal fühlte sich schon in einen Krimi verwickelt und dachte an einen Einbrecher, doch als dieser erwischte wurde, stellte er sich als der ungeduldige Max heraus, welcher sich klammheimlich auf die Suche nach seinen Weihnachtsgeschenken begeben hatte.

Peter Pott, Kreisgruppenvorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen, erinnerte an seinen eigenen Vater, der 1948 aus der russischen Gefangenschaft heimkehrte und 1951 in Hamburg-Harburg nicht

das nötige Kleingeld zum Kauf bunter Stanniolkugeln für den Christbaum besaß. Dass der Händler daraufhin 12 Kugeln verschenkte, wurde für die Familie zur größten Weihnachtsfreude überhaupt!

Auch Heinz Wedig, geboren in Rothfließ und heute wohnhaft in Düren, kam noch zum Vortrag nach vorne. „Die alte Frau und der Lagerkommandant“ beeindruckte wohl am meisten: Jene Erzählung, in der eine russische Seniorin den strengen Lagerkommandanten von ihrer guten Tat, deutsche Kriegsgefangene mit Brot zu versorgen, überzeugen konnte. Zudem formulierte Wedig für das neue Jahr 2017 ein aus wenigen Worten bestehendes Herzensgebet: „Miserere – Herr, erbarme dich! Amen – So sei es. Halleluja – Ich freue mich über Gottes Verheißungen. Maranatha – Komm, Herr Jesus!“

Zum Abschluss des festlichen Nachmittags richtete auch Martin Grote noch ein Wort an die Neusser Ermländer, da Kreisdechant Brennecke bereits abgereist war. Der Bornheimer Pastoralreferent sprach von seinen Erfahrungen, wie sehr die Heimatvertriebenen im Erzbistum Köln wahrgenommen werden, und vor allem ging er dabei auf die ermländischen Märtyrer des 20. Jahrhunderts ein, da er den diesbezüglichen „Experten“ Prälat Dr. Helmut Moll kürzlich zu den Treffen nach Herne, Königstein, Bonn-Beuel und Oelde eingeladen hatte. Im Anschluss bot Martin Grote die Gelegenheit, Exemplare eines neuen Krippenführers, der unter seiner Mitarbeit im J. P. Bachem-Verlag erschienen ist, zu erwerben. Einen schöneren, auf Weihnachten hinführenden Titel konnte es übrigens kaum geben: Weg im Sternenschein, Band 8.

Ostergruß 2017 des Vertriebenenbischofs Dr. Reinhard Hauke**Dein König reitet auf einer Eselin**

„Hoch zu Ross“ können wir uns einen König vorstellen, aber auf einer Eselin? Bei der Palmweihe am Palmsonntag hörten wir in diesem Jahr aus dem Matthäusevangelium das Zitat aus dem Buch Sacharja: „Dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig und er reitet auf einer Eselin“. Für das jüdische Volk von Jerusalem war es ein deutliches und verständliches Zeichen. Sie erkannten, dass Jesus der Retter und Messias sein will. Lange Zeit hatte sich Jesus schwer damit getan, so deutlich von seiner Berufung und Sendung durch den Vater im Himmel zu sprechen. In verborgener Sprache redete er vom „Menschensohn“ und ver-

wendete Zitate des Propheten Jesaja, der vom „Gottesknecht“ sprach. Nun aber wollte er „Farbe bekennen“ im Zeichen und dann später auch vor Pontius Pilatus, als Jesus auf dessen Frage: „Bist du der König der Juden?“ antwortete: „Du sagst es.“

Am Osterfest freuen wir uns über diesen König, der in Demut auf der Eselin seinen Passionsweg begonnen hat und siegreich von den Toten auferstanden ist. Er geht wieder dorthin, von wo er gekommen ist und hat durch seinen Weg in unserer Welt Himmel und Erde neu verbunden. Er hat einen Neuen Bund geschaffen, der nun bis zum Ende der Tage halten wird. Der Sohn Gottes

wurde nicht in einem Königsschloss geboren und aufgezogen. Von Anfang an zeigt sich seine Liebe zu denen, die arm und klein sind. Auf einem Esel ritt er schon nach seiner Geburt bei der Flucht nach Ägypten und nun nimmt er noch einmal dieses Tier in Dienst, um die Besonderheit seiner Sendung auszudrücken: „Er ist friedfertig!“

Der Weg zum Leben wird allein durch die demütige Liebe möglich. Ostern können wir nicht sinngerecht feiern, wenn wir nicht auch die Botschaft des Palmsonntag, Gründonnerstag und Karfreitag hören und dazu nehmen. Aus diesem Grund gibt es wohl zugleich mit dem Bibel-

text vom Einzug Jesu in Jerusalem am Palmsonntag auch die Passionsgeschichte.

Der Auferstandene trägt die Wundmale, an denen ihn die Jünger erkennen, als er sich am Auferstehungstag und den folgenden Tagen zeigt und bezeugt. So wird der Auferstandene für alle, die seelische Wunden durch Vertreibung und körperliche Wunden durch Schläge tragen, zu einer Hilfe, so dass wir im Osterlied singen können:

„Verklärt ist alles Leid der Welt, des Todes Dunkel ist erhellet. / Der Herr erstand in Gottes Macht, hat neues Leben uns gebracht.“ (GL 329,2)

+ **Dr. Reinhard Hauke**
Weihbischof

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

Frauenmissionswerk – Verband Ermland**Der Kampf geht weiter****Von Renate Perk**

Liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

liebe Ermländerinnen und Ermländer,

wer von Ihnen das erste Heft 2017 der Missio-Zeitschrift „Kontinente“ aufschlägt, (liegt oft im Schriftenstand der Pfarrei) kann lesen, dass sich in Ruanda nach mehr als 20 Jahren nach dem Völkermord 1994 Menschen aus den Stämmen der Hutu und Tutsi zur Versöhnung aufmachen. Die kath. Kirche bietet seit vier Jahren Seminare an, in denen Menschen ihr Leid und ihre grausamen Erlebnisse zur Sprache bringen können. Selbstlos versucht ein Pfarrer, der beim Völkermord noch ein Junge war, die Menschen behutsam zusammenzubringen. Nach seiner Ausbildung als Priester belegte er Kurse für Psychologie. Das kommt ihm heute bei seiner Friedensarbeit zugute. Beten wir, dass dieser Friedensprozess sich segensreich

fortsetzen möge und sich möglichst oft Täter und Opfer die Hände reichen können.

Auch das Frauenmissionswerk, also Sie als Mitglieder, leisten schon seit Jahren Ihren Beitrag zum Frieden in Ruanda, indem Sie für Witwen in Mushubati ein Frauenzentrum ermöglichen und in Busasamana im Norden des Landes die Finanzierung von festen Häusern unterstützen, damit langsam das „Dorf der Versöhnung“ entstehen kann.

Ebenfalls in Ruanda und noch in vielen Ländern der Welt arbeitet Solwodi, ein Werk für Frauen in Not, an seiner Spitze Schwester Lea Ackermann, die am Fest der Darstellung des Herrn, am 2. Februar, 80 Jahre alt wurde. Viele Gratulanten waren erschienen und mussten sich – soweit greifbar – von der temperamentvollen Jubilarin in den Arm nehmen lassen, so auch außer mir noch zwei Vertreterinnen des Frauenmissionswerkes.

Im feierlichen Gottesdienst führte Bischof Ackermann aus Trier in seiner Predigt aus, dass Schwester Leas Handeln aus tiefer Religiosität geschieht. Es sei – und da knüpfte er an das Fest der Darstellung des Herrn an – wie bei Hanna und Simeon die tiefe Sehnsucht nach Gott, die ihr Handeln bestimme und wie diese beiden betagten Menschen bescheiden und unscheinbar als Propheten im Tempel auftraten, so setze Schwester Lea den prophetischen Auftrag der Kirche fort, nämlich die Welt ein Stück besser zu machen durch ihren Einsatz für „Gottes chancenlose Töchter“. So formulierte sie in den ersten Anfängen ihrer Arbeit vor 32 Jahren ohne Geld und Räumlichkeiten ihr inständiges Gebet: Lass Du mich bloß nicht hängen. Und er ließ sie nicht hängen. Schwester Lea kümmert sich mit ihrem Werk Solwodi um verlassene, missbrauchte, ausgenutzte Frauen, die am Rande der Gesellschaft leben und - in Sorge für ihre Kinder – durch Prostitution Geld verdienen. Sie kämpft gegen Menschhandel und setzt sich ein für eine Abschaffung der Prostituti-

on, weil sie in ihren Augen immer Gewalt bedeutet. Sie begann zuerst in Kenia, verlassenen Frauen in einem Lagerschuppen kleine Verdienstmöglichkeiten aufzuzeigen durch das Herstellen von Schmuck oder auch Backwerk, später dann durch Näharbeiten. Viel Gutes ist geschehen durch ihr mutiges Eintreten, aber: „Der Kampf geht weiter“, und so betitelt sie auch ihr neues Buch.

Von den Vereinten Nationen hören wir, dass es bis zum Jahre 2030 weltweit keine Genitalverstümmelung an Mädchen und Frauen mehr geben soll, da es eine schwere Verletzung der Menschenrechte und somit ein Verbrechen ist. Hoffen wir, dass das Leid vielleicht schon früher aufhört.

Fügen wir diese Anliegen in unsere Gebete während der österlichen Bußzeit ein, und freuen wir uns auf das Osterfest.

Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel.: 02620/705

Spendenkto: IBAN: DE85 5105 0015 0822 0450 27, BIC: NASSDE55XXX, bei der Nassauischen Sparkasse

Schultreffen Alt-Wartenburg**Wer ist Wer?****Von Klemens Surrey**

Treffen der Schüler der Schule von Alt-Wartenburg am 16. 10. 2016:

1. Gottesdienst der Ermländer in der Basilika, welcher sehr gut besucht war.
2. Nach dem Gottesdienst erste Begegnungen auf dem Kirchplatz.
3. Nachdem alle beisammen waren, fand das erste „Wer-ist-Wer?“-Raten nach so vielen Jahren statt. Anschließend traf-ten wir uns im Restaurant „Gol-

dener Apfel“.

4. Begrüßung aller Teilnehmer durch Klemens Surrey, danach fand ein gemeinsames Essen statt.

5. Verabschiedung am späten Nachmittag.

Klemens Surrey hatte einige zusammengetragene Bilder aus unserer gemeinsamen Schulzeit auf einer Leinwand, die vom Restaurant „Goldener Apfel“ bereitgestellt wurde, dargestellt, frei und getreu dem Motto: Wer ist das? Es entwickelten sich sehr lebendige Gespräche.

So kam auch bei dem Einen oder Anderen der eine oder ande-



Wer ist wer? - Die am häufigsten gestellte Frage.

re Streich seiner Zeit ins Gedächtnis zurück. Auch war ein ehemali-

ger Schüler Anton Popien anwesend, welcher die Schule noch zu der Zeit besucht hatte, als Ermland noch deutsch war. Aus seinen Erzählungen durften wir vieles darüber erfahren, wie es davor in unserer Schule gewesen ist.

Begegnung und Beisammensein der deutschen Minderheit aus Allenstein, die jedes Jahr die Wahlfahrt der Ermländer in Kavelaer besuchen, haben unser Treffen bereichert.

Am späten Nachmittag wurde das Ende des Treffens eingeläutet.

Es wurde bereits in Erwägung gezogen, ein weiteres Treffen für nächstes Jahr zu planen.

Ermländer wird in Hamburg zum Bischof geweiht

Propst Horst Eberlein wird Weihbischof

Papst Franziskus hat den Schweriner Propst Horst Eberlein zum Weihbischof des Erzbistums Hamburg ernannt. Die Bischofsweihe empfängt Eberlein am Sonnabend, 25. März, im Hamburger St. Mariendom um 10.30 Uhr. Bei seiner Vorstellung hat Eberlein auch an seine aus dem Ermland stammenden Eltern erinnert.

Sein Vater kommt aus Tollnigk (Kr. Heilsberg). Drei Geschwister von Horst Eberlein wurden noch im Ermland geboren, drei weitere Kinder kamen nach dem Krieg zur

Welt. Seine Mutter wurde nach dem Einmarsch der Russen in ein Lager verschleppt. Die Kinder blieben bei Tante und Onkel auf dem Dorf. Durch ein Wunder sei seine Mutter nach ein paar Wochen aus dem Lager herausgekommen. Eine andere Frau, die an Ausschlag litt, musste das Lager verlassen, sie wollte nur gemeinsam mit Frau Eberlein gehen. Und so sei seine Mutter am Leben geblieben, berichtete der neue Weihbischof. Diese schwere Zeit habe sie sehr geprägt.

Seine Mutter war von den Ereig-

nissen nach Kriegsende gezeichnet. Er sei daher im Alter von knapp einem Jahr zu Tante und Onkel nach Mecklenburg gekommen, bei denen er aufwuchs.

Seine Eltern flüchteten 1958 mit den anderen Kindern weiter nach Hamburg-Eidelstedt und später zogen sie nach Lauenburg in Schleswig-Holstein.

Horst Eberlein wurde 1950 in Walsleben/Altmark geboren. Von 1970 bis 1975 studierte er Theologie in Erfurt. 1977 wurde er in Waren/Müritz zum Priester ge-

weiht. Er arbeitete als Kaplan in Wittenburg und Neubrandenburg. Danach leitete er als Pfarrer die Gemeinden in Friedland, Hagenow und Rostock. Seit 2009 ist er Pfarrer der Propsteigemeinde St. Anna in Schwerin. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 2000 zum „Ehrenkaplan Seiner Heiligkeit“. Im Juni 2015 berief Erzbischof Stefan Heße ihn in das Domkapitel des Erzbistums Hamburg und 2016 zum Dekan für die Region Mecklenburg.

Als Weihbischof wird Eberlein Erzbischof Stefan Heße in der Leitung des Erzbistums Hamburg unterstützen. Er ist für das ganze Erzbistum zuständig und wird seinen Sitz in Hamburg haben.

Ermlandwoche Uder 2017

Caritas Christi urget me

Ermländerinnen und Ermländer, Paare oder Alleinstehende sind herzlich eingeladen zur Ermlandwoche vom 19. bis 25. Juni 2017 in das Eichsfeldische Uder im Nordwesten Thüringens. Die Begegnungswoche steht unter der Überschrift „Caritas Christi urget me – die Liebe Christi drängt mich“, dem Wahlspruch Bischof Maximilian Kallers, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 70. mal jährt. Die Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm. Neben der täglichen Messfeier stehen Vorträge über heimatkundliche, religiöse, kulturelle und politische Themen auf dem Programm; darüber hinaus werden Ausflüge im Reisebus unternommen, eine ermländische Vesper gesungen und vieles mehr. Die Ermlandwoche wird durch Pfr. i. R. Clemens Bombeck geistlich begleitet. An Teilnehmergebühr ist zu

entrichten pro Person 249,- € im Doppelzimmer bzw. 303,- € im Einzelzimmer. Sämtliche Zimmer sind mit eigener Dusche/WC ausgestattet. In der Teilnehmergebühr ist die Vollpensionsverpflegung enthalten, die auf Wunsch auch vegetarisch erfolgt, darüber hinaus die Programmkosten sowie die Kosten für Busausflüge.

Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Kuchen am Montag Nachmittag und endet am Sonntag nach dem Frühstück. Gegen einen Aufpreis von 39,- € ist die Anreise bereits zum Abendessen am Sonntag, 18. Juni, möglich; Frühstück und Mittagessen am 19. Juni sind in den 38,- € ebenfalls enthalten.

Info und Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, z. Hd. Uwe Schröter, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 - 42311 oder Email an: info@bfs-eichsfeld.de.

Ermländische Studienfahrt 2017

Wohlauf in Gottes schöne Welt

Von Erich Behlau

Macht euch frei und genießt die Gemeinschaft.

Alle Ermländer und ihre Freunde sind vom 7. bis 10. 8. 2017 zur Studienfahrt Richtung Bremerhaven und ins Alte Land eingeladen.

Das ev. Bildungszentrum Bad Berkesa bezieht für uns die Betten.

Pferdezucht und Landwirtschaft prägen die Moormarsch-Siedlungen westlich von Bremen. Eine davon ist Moorriem mit seinem vielfältigen Zuchtgarten für Gräser- und Wildstauden und erfreut sich vieler Gäste. Wir planen weiter die Erkundung der „Havenwelten“, des neuen Stadtteils von Bremerhaven. Hoch gelobt das Deutsche Auswandererhaus mit historischem Schiffsnachbau als spannendes Erlebnis-museum.

Als größtes zusammenhängendes Obstanbaugebiet Nordeuropas prä-

sentiert sich das „Alte Land“ rund um die alte Hansestadt Stade. Im Schwemmgelände der Elbe und ihrer Nebenflüssen entstehen weitläufige Natur- und Vogelschutzgebiete. Es brauchte eine ganze Woche zur Erkundung. Wir haben trotzdem Zeit für uns und picken nur die Highlights raus.

Auch Bremen mit seinen Stadtmusikanten und dem geschichtsträchtigen Stadtkern bleibt nicht von uns verschont.

Also planen und auf geht's für etwa 360 €. Im Preis enthalten sind: Busfahrt, drei Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen, alle Eintritte und Führungen.

Zustieg ab Köln, nahe Hbf, entlang der A1 bis Cloppenburg. Absprachen sind möglich. Info/Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel: 0 44 71 - 81 394, Fax: 0 44 71 - 707 490

Wie geplant und weil es so schön war

Ermländische Begegnungstage

27. - 29. Oktober 2017, Haus St. Gottfried in Niddatal-Ilbenstadt (Nähe Frankfurt/Main)

Für alle ermländischen Gruppierungen, alle Generationen, alle Interessierten, alte Bekannte und alle Neuen, die unsere Ermlandfamilie mal kennenlernen wollen.

Zum Thema „Familie“ wollen wir gemeinsam tagen, feiern, spielen, beten, singen...

Welche Form von Familie meine ich, wenn ich diesen Begriff gebrauche? Was bedeutet für mich „Familie“? Welchen Stellenwert hat sie in der Bibel, in der Lehre der Kirche, in unserer Gesellschaft (z.B. Gendertheorie), unserem Gesetz, in meinem Leben? Ist z. B. die Ermlandfamilie nur ein Verein oder doch mehr?

Darüber wollen wir uns an diesem Wochenende austauschen

aber auch miteinander feiern, und dazu bist Du / seid Ihr / sind Sie herzlich eingeladen!

Das Wochenende kostet für Erwachsene ca. 85 Euro, Kinder bis einschließlich 15 Jahren sind frei. Die Jugendlichen, jungen Erwachsenen und die Teilnehmer aus dem Ermland, die auch besonders eingeladen sind, werden gesondert bezuschusst.

Anfragen und Anmeldungen bei: Gabi Teschner, Tel.: 0 61 87 - 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de oder für die Jugendlichen über die homepage der Gemeinschaft Junges Ermland

(Bitte den Termin vormerken und freihalten, besonders auch GJE und Spätlese.)

Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

hiermit lade ich Sie zur 4. Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V. ein. Die Versammlung findet statt am Samstag, 8. April 2017, 11.00 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses der Gemeinde Hagen, 49170 Hagen, Schulstr. 7.

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung, Begrüßung, Beschlussfähigkeit, Tagesordnung
- 2) Wahl eines Protokollführers
- 3) Genehmigung des Protokolls vom 16.04.2016
- 4) Bericht des Kreisvertreters
- 5) Jahresabschluss 2016 (Bericht des Schatzmeisters, Bericht des

Kassenprüfers)

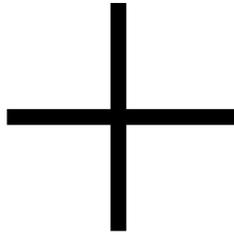
- 6) Entlastung des Vorstandes
- 7) Haushalt 2017
- 8) Wahlen (geschäftsführender/erweiterter Vorstand)
- 9) Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen eine Woche vor Sitzungsbeginn schriftlich beim Vorstand vorliegen.

Ihr aktives/passives Wahlrecht setzt zwingend Ihre Mitgliedschaft voraus. Mitgliedsanträge können noch bis zum Tag der Sitzung beim Vorstand eingereicht werden. Ich wünsche eine gute Anreise.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Peter Blasche, Kreisvertreter

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Ostern
2017

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 63
Nr. 1

Pfarrer Dr. Alfons Maria Wachsmann Ein Blutzeuge der NS-Zeit

Von Hans Poschmann

Frau Martha Tarnowski, geborene Thamm, eine gebürtige Berliner, deren Eltern bereits vor 1900 aus Ostpreußen nach Berlin gezogen waren, hat sich immer dem Ermland verbunden gefühlt und häufige Reisen dorthin unternommen. Als Großstädterin hatte sie den distanziert-liebvollen Blick auf das beschauliche Landleben und hielt die Erinnerungen in Wort und Bild in ihrem Tagebuch fest. Von der Diaspora des Berliner Katholizismus geprägt, erlebte sie im Ermland noch die Selbstverständlichkeit des katholischen Milieus. Berliner Luft schnupperten ihre Verwandten in Schlitt und Süßenberg, wenn sie von der Hauptstadt und den Aufbrüchen des Berliner Katholizismus in den 20er Jahren berichtete.

Zeit ihres Lebens hat sie Tagebuch geführt. Die Eintragung vom 23. 2. 1944 hat jedoch nichts Idyllisches an sich, sie ist erschreckend „Aschermittwoch. Ich fuhr allein zur 8 Uhr-Messe. Danach ließ Herr Pfarrer mich wissen, dass A. M. am Montag verstorben ist. [...] Seltsamerweise habe ich während der Messe seiner gedacht, die hl. Kommunion ihm schenkend. [...] Bei Pfarrer Scholz war gerade seine Schwester eingetroffen, deren Gott ergebene Haltung mir alle Bewunderung abnötigte. Als wir aus dem Haus traten, bat sie dann doch um meinen Arm. Ich war glücklich, ihr in dieser Stunde ein ganz klein wenig beistehen zu können. Wir liefen durch den Wald, so erfuhr ich vieles aus diesen bitter schweren 8 Monaten seines Leidens. Am 23. Juni 1943 begann es, Stettin, Gollnow, Berlin, Brandenburg.“ Erst in späterer Zeit konnte die Todesnachricht gefahrlos berichtet werden: „dass A.M. am Montag hingeringelt ist.“

Wer war dieser Freund der Familie? Welcher Verbrechen hatte er sich schuldig gemacht?

Dem Tagebuch beigelegt sind Briefe des Hingerichteten, die er in der Zeit der Untersuchungshaft schreiben durfte. Unter Freunden und Vertrauten wurden sie kopiert und weiter gegeben. Der hier abgedruckte Weihnachtsbrief steht ganz unter der Last des am 3. Dezember verkündeten Todesurteils und der Hoffnung auf ein Gnadengesuch.

U. 2668 Wachsmann. 12/459
Tegel, 23. 12. 1943

Liebste Schwester Maria!

Morgen ist hl. Abend. Ich bin in großer Sorge, wie Du die hl. Tage verleben wirst. 1898 verloren wir Weihnachten den Vater, vor 2 Jahren rief gerade zu Weihnachten Gott unsere geliebte Mutter heim. In diesem Jahr ist Dir der Bruder genommen, der auf Erden unter allen Menschen nur Dich innigst liebt und jetzt hoch verehrt. Bei mir ist der Rahmen des Festes klar umgrenzt: die Kerkerzelle. So arm wie in diesem Jahr habe ich noch nie an der Krippe gekniet. Mir ist alles abgesprochen: mein Heim, meine Ehre, mein Leben. So will ich an der Krippe dessen knien, der nichts hatte, wohin er Sein Haupt legen kann, der als Feind Seines Volkes zum Tode verurteilt wurde, der sein Blut als Trankopfer ausgoss für das Heil Seines Volkes und der ganzen Welt. Als Gaben trage ich zur Krippe Hunger und Kälte, Einsamkeit und Verlassenheit. Mein einziger Schmuck sind die blanken Fesseln. So will ich mein Leben, das im Dienst des Weihnachtskönigs stand, Ihm geben, der mich mit seinem kostba-

ren Blut erlöst hat. Mit den reichen Tränen der Reue will ich abwachen, was Schuld und Sünder in mir geworden ist. In solcher Gesinnung pilgre ich zur Krippe. Ich hoffe, mit der Gnade Weihnachten so tief im Herzen und im Geist zu feiern wie nie zuvor im Leben. Kein Geschenk und kein Festbissen wird mich ablenken, keine Kerze wird leuchten, keine Tanne duften, nicht einmal die hl. Messe ist mir vergönnt. Aber das Jesuskind in der Eucharistie wird als herrliche Weihnachtswirklichkeit mich mit dem ewigen Licht durchleuchten, mit der Wärme erbarmender Liebe erfüllen. Ich werde das Brevier beten, so langsam und innig, dass ich die Süßigkeit jedes Wortes schmecke; das Primo Tempore werde ich leise singen. Viel werde ich Rosenkranz beten und in der hl. Schrift lesen. So hoffe ich, wird Christi Friede mein Anteil und Seine Gnade meine Herrlichkeit sein. Ich bin ohne Bitterkeit; ich trage alles mit Geduld, die nur Christus gibt. Ich hoffe, dass mein Gebet und das Gebet so vieler erhört wird: dass ich wieder einmal das Gloria anstimmen darf am Altar. Dir wünsche ich die Gnade Christi, damit Du stark und in Liebe mit mir die Myrrhe trinkst, die uns Gottes Liebe in diesem Jahr kredenz. Wisse, dass ich immer bei Dir bin und dass ich Gott wohl stündlich anflehe. Er möge Dein reicher Vergelter sein für alles, was Du in Treue und Liebe für mich getan und getragen hast. Du bist der einzige Mensch, der in keiner Sekunde versagt hat. ...

Heute bin ich 6 Monate in Haft. Ich bin so abgemagert, dass ich 15 Pfund Untergewicht habe. Aber ich will nicht klagen. Das sind ja Dinge, die zu tragen sind. Hast Du

irgendetwas gehört über die Hoffnung, die das Gnadengesuch hat? Wie geht es Dir gesundheitlich? Ist das Herz sehr in Unruhe? [...] Pflege Dich und lass Dich pflegen, damit Du das Schwere durchhältst. Grüße Endres herzlich; ich schick ihm und der ganzen Pfarrei meinen Weihnachtssegen. [...]

Nun, liebe Maria, lass Dich umarmen; empfangen im brüderlichen Kuss meine Dankbarkeit, Liebe und Verehrung.

Wir wollen beten und hoffen und nochmals hoffen!

In Dankbarkeit und Treue und inniger Liebe

Dein Bruder Alfons

Insgesamt sind 14 Briefe aus der Zeit der Gefangenschaft überliefert. Franz Herberhold hat diese Briefe zusammen mit einer Lebensskizze 1963 im St. Benno-Verlag Leipzig herausgegeben: A. M. Wachsmann, *Ein Opfer des Faschismus, Leben und Tod des Greifwalder Pfarrers Dr. Alfons Maria Wachsmann, hingeringelt am 21. Februar 1944*. Mit diesem Buch hält er die Erinnerung an einen Mann wach, „der in den Jahren 1925-1943 zu den profiliertesten Geistlichen des Bistums Berlin, der katholischen Diaspora, ja des katholischen Deutschlands gehörte“.

Ermländern ist die Region Vorpommern durch die zahlreichen polnischen Schnitter bekannt, die Pfarrer Maximilian Kaller von 1905-1917 auf Rügen betreute, bis er von 1917-1926 als Pfarrer von St. Michael in Berlin-Mitte und Berlin-Kreuzberg seine erfolgreiche Pastoral entfaltete. Sein Buch „Unser Laienapostolat in St. Michael Berlin“ erschien 1926. Der Berliner Katholizismus stand damals in Blüte. Carl Sonnenschein wirkte in der Studenten- und Akademikerseelsorge, Romano Guardini lehrte seit 1923 als Religionsphilosoph in Berlin und war der Jugendbewegung „Quickborn“ ein geistiger Führer, und Erich Klausener leitete ab 1928 die Berliner Katholische Aktion.

Fortsetzung auf Seite II

Fortsetzung von Seite I

In dieses geistig lebendige Berlin wurde Alfons Maria Wachsmann 1924 als Kaplan an die Herz-Jesu-Kirche am Prenzlauer Berg berufen. Am 25. 1. 1896 in Berlin geboren, wuchs er in Schlesien auf und empfing 1921 von Kardinal Bertram die Priesterweihe. Die Anregungen der Großstadt und der modernen Großstadtseelsorge nahm er begierig auf, und als er 1929 zum Pfarrer von Greifswald ernannt wurde, fand er dort schnell Zugang zu Studenten und Lehrern der Universität und führte die Gemeinde aus dem katholischen Getto heraus. Wie Kaller sah er ein Hauptproblem der Seelsorge darin, die Laien zur „Diasporatüchtigkeit“ zu führen.

Wachsmanns Offenheit, sein Vertrauen und sein Freimut erleichterten ihm den Zugang zu den Menschen in Greifswald, wurden ihm aber auch zum Verhängnis. Aus

der Ablehnung des NS machte er keinen Hehl; er konnte es nicht verstehen, dass so viele auch unter seinen Studenten und Bekannten den „Rattenfängern der Zeit“ folgten. Er litt unter der Erniedrigung der menschlichen Würde durch die Machthaber, der sich offenbarenden Brutalität und der Sturheit der Masse. Seit 1934 wurden seine Predigten überwacht, und seit 1937 galt er als politisch unzuverlässig. Seine Mittwochabende für katholische Studenten, in denen religiöse Fragen behandelt wurden, ließen sich jedoch nicht gegen ihn verwenden. Erst als die Gestapo einen Spitzel auf ihn ansetzte, der über seine freimütigen und regimiekritischen Äußerungen im privaten Kreis berichtete, konnte sie Wachsmann verhaften und schließlich nach drei Schauprozessen am Volksgerechtigshof Berlin zum Tode verurteilen. Der Präsident Roland Freisler

versuchte, in diabolischer Verdrehung Pfarrer Wachsmann auch noch wegen seiner religiösen Mittwochabende zu beschuldigen: „Dass er in diesen Referaten staatsfeindlich, zersetzend oder defätistisch geredet hätte, bestreitet er.“ Der Beschuldigte erscheint als ganz hartnäckiger Fall; gleichwohl, muss Freisler einräumen, „hat es niemand bekundet“. Ja, er hatte sich durch ausländische Sender über die Kriegslage informiert, und er hatte Siegesmeldungen der Wehrmacht in Zweifel gezogen. Am 3. Dezember 1943 verkündete Roland Freisler das Urteil gegen Pfarrer Alfons Wachsmann wegen „Wehrkraftersetzung“ und „Defätismus“: „Er ist für immer ehrlos und wird mit dem Tode bestraft.“

Am 10. Dezember schrieb Maria Wachsmann einen verklausulierten Brief an die Freunde:

Teuerste Freunde meines geliebten Bruders! Das Unfassbare ist ge-

schehen, die Operation am Freitag und Sonntag [gemeint ist das Urteil vom 3. Dezember] hatte todbringenden Ausgang. - Der Patient hat dieselbe überstanden; aber die große Schwäche gibt den Ärzten Anlass, mit Sicherheit das Ableben in 5 bis 6 Wochen in Aussicht zu stellen. Ich kann es nicht fassen! - Er selbst trägt das schwere Leid, wie es nur ein Heiliger tragen kann. - Er hat keinerlei Bitterkeit gegen jene, die ihm die schweren Verletzungen zufügten, an deren Folgen er jetzt aus dieser Zeitlichkeit gehen muss. Aber trotzdem hofft er noch auf Rettung aus aller Not und Gefahr in letzter Stunde, gegen jede Erwartung der behandelnden Ärzte.

Doch seine Hoffnung auf Begnadigung erfüllte sich nicht. Am 21. Februar 1944 gegen 3 Uhr nachmittags wurde Pfarrer Alfons Maria Wachsmann im Zuchthaus Brandenburg-Görden durch das Fallbeil hingerichtet.

Die Dorotheenpredigt Kardinal Ratzingers in der Münchener Michaelskirche am 17. Juni 1979

Von Hans-Jürgen Karp

Die Predigt über Dorothea von Montau hielt Kardinal Joseph Ratzinger in der berühmten Jesuitenkirche St. Michael im Stadtzentrum von München 1979, drei Jahre nach der päpstlichen Bestätigung ihres Kultes.* Was war der Anlass? Warum in St. Michael? In welchem zeitgeschichtlichen Kontext steht die Predigt?

Ratzinger war seit 1977 Erzbischof von München. Kurz nach seiner Ernennung war er zum Kardinal erhoben worden. Seine Predigt beschreibt das Leben der Dorothea von Montau in „drei großen Bildern“, nämlich: die Frau und Mutter; die Pilgerin; die Klausnerin.¹

Ein Jahr später schuf die aus Königsberg stammende Malerin Ursula Koschinsky einen Bildzyklus Das Leben der Hl. Dorothea von Montau.² Das Bildprogramm des Dorotheenmosaiks in der ermländischen Seitenkapelle der Kollegskirche in Königstein im Taunus³ umfasst sieben Stationen aus dem Leben der neuen Heiligen. Vier Ereignisbilder stellen die Verbrüderung der sechsjährigen Dorothea mit siedend heißem Wasser, die Verheiratung der Siebzehnjährigen mit dem Waffenschmied Adalbert Swertveger, die trauernden Eltern am Grab von acht ihrer neun Kinder und die Rettung aus Seenot auf der ersten Rückreise aus Einsiedeln 1384 vor Augen. Drei Zustandsbilder veranschaulichen entscheidende Lebensabschnitte:

Dorothea und Adalbert im Kreis ihrer Kinder am Familientisch; Dorothea, Tochter Gertrud und Adalbert mit Pferd und Wagen im Spätsommer 1385 auf der zweiten Pilgerfahrt nach Aachen und Einsiedeln; schließlich Dorothea in ihrer Klausur im Dom zu Marienwerder in den Jahren 1393 und 1394.

„Steht man vor der Wandfläche, so findet sich das Familienbild in Körperhöhe: Man mag sich fast an den Tisch setzen. Das zentrale Pilgerbild liegt in Kopfhöhe des Betrachters. Es erfordert kopfgemäß Reflexion über das Woher und Wohin der Pilgernden. Das Bild der Klausnerin links oben übersteigt schließlich unsere körperliche Dimension. Es weist – weiter nach links – mit der offenen Hand Dorotheas auch über die Wandfläche hinaus zum Altar der Kollegskirche und zu dem im Tabernakel geborgenen Leib Christi.“⁴

Diese aufsteigende Linie, die Wandlung des alten zum neuen Menschen, bestimmt auch den Duktus der Predigt Ratzingers: Annahme des Alltags als Frau und Mutter, Wege nach außen zu den Erinnerungsorten christlicher Geschichte in Aachen, Einsiedeln und Rom, die zugleich Wege nach innen, zum Hinschauen auf die Eucharistie und damit zur Vollendung in Christus sind.

Ratzinger zitiert aus einem mystischen Gebet Dorotheas den Satz: „Dein Leiden am Kreuz ist mein; die Seele, die Du meinem sterblichen

Leibe eingegossen hast, die ist Dein. Gib mir das Meine, ich will Dir geben das Deine!“

In der gedruckten Ausgabe der Predigt gibt der Kardinal – ganz der Professor – im Text auch die Quelle des Zitats an: den Sammelband, den der Historische Verein für Ermland 1976 veröffentlicht hat.⁵ Herausgeber waren der Danziger Prälat Richard Stachnik und die ehemalige ermländische Diözesanarchivarin Anneliese Triller.

Danziger und Ermländer hatten in der Bundesrepublik 1950 den Dorotheenbund ins Leben gerufen, um durch Forschung und Bildungsarbeit die preußische Mystikerin als „Identifikationsfigur nach Flucht und Vertreibung“⁶ bekannt zu machen und die Wiederaufnahme des im 15. Jahrhundert abgebrochenen Heiligsprechungsprozesses zu betreiben. Nachdem die Kultanererkennung Dorotheas von Montau im Januar 1976 erfolgt war und aus diesem Anlass eine zentrale Feier in Münster stattgefunden hatte⁷, waren es Danziger und Ermländer in Bayern, die sich darum bemühten, auch in ihrer Nähe einen Ort zu finden, an dem sie die Frau aus ihrer Heimat verehren konnten.

Bei der Münchener Dorotheen-Feier am 17. Juni 1979 leitete Kardinal Ratzinger den Gottesdienst. Konzelebranten waren der Hochmeister des Deutschen Ordens Ildefons Pauler, die Apostolischen Visitatoren

der Danziger und Ermländer, Franz Josef Wothe und Johannes Schwalke, sowie Konsistorialrat Bertold Grabs als Vertreter des Visitators von Schneidemühl. Außerdem standen der Münchener Domdekan Heinrich Eisenhofer und ein weiterer Danziger Priester, der Konsistorialrat Dr. theol. habil. Ernst Borchert⁸, am Altar. Im Chor war ein großes Dorotheenbild⁹ aufgestellt, davor stand ein Barock-Reliquiar mit einem Stein aus der Klausur der hl. Dorothea im Marienwerderer Dom¹⁰, einer Reliquie, die der Kardinal nach der Predigt – „als Botschaft, in der ihr Zeugnis anwesend wird“ – zur Verehrung empfahl.¹¹

Dass der Ortsordinarius selbst den Gottesdienst zu Ehren der neuen Heiligen feierte und eine Predigt hielt, war nicht selbstverständlich. Eine bedeutsame Rolle, den Erzbischof von München dafür zu gewinnen, hat offensichtlich der genannte, in München lebende Dr. Ernst Borchert gespielt. Einen Hinweis gibt der Kardinal selbst. In einer Anmerkung zum Predigttext nennt er außer dem erwähnten Sammelband von Stachnik/Triller zwei Artikel aus der Feder Borcherts, von denen der eine den reichen Inhalt eben dieses Sammelbandes erschließt.¹² Der Kardinal hat sich also erst durch die Veröffentlichungen Borcherts über die Vita der neuen Heiligen kundig gemacht.¹³

Ratzinger und Borchert waren seit längerer Zeit miteinander bekannt¹⁴ und vor allem durch ihren gemeinsamen Lehrer verbunden, den Fundamentaltheologen Gottlieb Söhnngen. Bei ihm hat sich Borchert 1943 in Braunsberg habilitiert,¹⁵ 1957 wurde Ratzinger ebenfalls bei dem nunmehr an der Universität München lehrenden Söhnngen habilitiert, bei

Fortsetzung auf Seite III



Gemeinschaft Junges Ermland

Ostern 2017

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer
Seibertstr. 4, 54673 Koxhausen
Telefon: 0 65 64 - 96 65 06
sebastianpeifer@gmx.de

Bundessprecherin:

Lisa-Marie Fork
Schweidnitzer Str. 75
44147 Dortmund
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Gabriel Teschner
Saalburgstraße 15, 61130 Nidderau
bundessprecher@junges-ermland.de

Emmaus – damals und heute

Liebe Ermis,
im Konferenzraum unseres Pastoralverbundbüros in Bergkamen hängt auch ein Kunstdruck mit einem Bild, das der Künstler Caspar David Friedrich 1835 vollendet hat: „Mattino di Pasqua“ steht darunter, und das heißt „Ostermorgen“. Es zeigt den Rücken dreier Menschen, die im ersten Licht des Morgenrauens, im ersten Licht der aufgehenden Sonne auf einem langen, schmalen Wanderweg unterwegs sind. Wir können darin immer wieder die Jünger von Emmaus sehen, die uns jedes Jahr in Freckenhorst im Evangelium des Ostermontags begegnen: Traurig darüber, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, traurig darüber, dass ihre Träume, Hoffnungen und Sehnsüchte zerplatzt sind wie eine

Seifenblasen, gehen sie von Jerusalem nach Emmaus. Begleitet werden sie von einer unbekannt Person, der es gelingt, ihnen neue Hoffnung zu machen, ihnen den Sinn des Karfreitags zu erschließen und ihnen das Geschenk von Ostern zu vermitteln: Sie werden getröstet, werden mutig. „Brannte uns nicht das Herz“, werden sie sagen und schließlich in Emmaus den auferstandenen Herrn erkennen: Er hat sie begleitet, ihnen den Sinn der Schrift aufgeschlossen und ihnen die Erfahrung seiner Gegenwart und Nähe im Brechen des Brotes gegeben: Jesus lebt, und mit ihm leben auch wir.

Als Jünger des Herrn Jesus, unterwegs mit ihm auf den Straßen dieser Erde, im Gespräch mit ihm und über sein Wort, verbunden im

Brechen des Brotes, verbunden in der Eucharistie, das ist auch ein schönes Bild für die Kirche, das ist auch ein schönes Bild für ein starkes Stück katholischer Kirche in Deutschland, die Weggemeinschaft unser Gemeinschaft Junges Ermland. Siebzig Jahre ist sie unterwegs, unterwegs mit Jesus für den Frieden und die Versöhnung in Europa, zwischen Ost und West, zwischen Polen und Deutschland. Aus dem schmerzhaften Erleben von Krieg, Flucht, Vertreibung, Tod und Untergang setzt sie sich ein für Verständigung zwischen unterschiedlichen Völkern und Nationen, setzt sie sich ein für das Leben und für die Gerechtigkeit. Inspirieren lässt sie sich immer wieder durch das Wort Jesu, besonders durch seine Seligpreisungen; Kraft und Mut empfängt sie immer wieder durch das Brechen des Brotes in der Heiligen Messe.

An diesem Ostermontag endet meine Zeit als Geistlicher Beirat der GJE, die 1994 begann. Sehr dankbar bin ich, seit über zwanzig Jahren Teil dieser Weggemeinschaft gewesen zu sein; durch meinen priesterlichen Dienst durfte ich Jesus hörbar machen in der Verkündigung des Evangeliums und ihn erfahrbar machen in der Feier der Heiligen Messe. Gerne werde ich mich weiter an viele schöne, gute und wertvolle Begegnungen erinnern und Gott weiter um seinen guten Segen für Euch und für alle, die noch hinzukommen werden, bitten.

„Bleibe bei uns, Herr!“, baten die beiden Jünger damals. „Bleibe bei ihnen, Herr!“, bete ich nun für Euch.

Herzlichen Dank für alles! Bleiben wir miteinander verbunden! Gesegnete Ostern!

Thorsten Neudenberger

Die GJE wird 70! Und wir feiern ...

Bei Kaffee und Kuchen wollen wir am **Ostermontag, 17. April 2017**, den **70. Geburtstag der Gemeinschaft Junges Ermland** in der LVHS Freckenhorst feiern. Alle ehemaligen GJEler laden wir ganz herzlich ein, um 15 Uhr in die LVHS Freckenhorst zu kommen.

Außerdem laden wir euch ein, Fotos von GJE-Tagungen mitzubringen, die wir gemein-

sam anschauen werden. Die Feier endet gegen 20 Uhr nach dem Abendessen.

Damit wir besser planen können, wäre eine kurze **Anmeldungs**mail im Voraus an **jubilaeum@junges-ermland.de** hilfreich. (Bitte mit kurzer Angabe, ob ihr zum Abendessen bleibt, da dieses beim Haus vorbestellt werden muss.)

Herzlich willkommen!

Einsendeschluss: 6. Juni 2017

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Olivia Block, B.-Asendorpf-Straße 18, 99438 Bad Berka (oder)
Katja Gumbiowski, Hunsrückstraße 74, 44805 Bochum
E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Einladung zum 70. Jubiläum der GJE

Liebe Ermis, ehemalige und zukünftige GJE-ler, Freunde und Bekannte,

die GJE wird 70 und das soll gefeiert werden. Dazu sind alle herzlich eingeladen am Ostermontag, den 17. 4. 2017 um 15 Uhr, nach Freckenhorst in die LVHS zu kommen. Bei Kaffee und Kuchen wollen wir uns über die vergangenen Jahre austauschen und gemeinsam auf 70 Jahre GJE zurückblicken. Geschichten, Anekdoten und Erinnerungen sind besonders schön und lebhaft, wenn dazu Fotos gezeigt werden können. Daher würde es uns freuen, wenn nach Möglichkeit jeder eine Aus-

wahl schöner Fotos seiner Zeit bei der GJE mitbringt.

Nach dem Kaffeetrinken werden wir miteinander die Heilige Messe feiern und zum Abschluss der Jubiläumsfeier gibt es noch ein gemeinsames Abendessen.

Zur besseren Planung bitten wir um eine Anmeldung auf unserer Homepage: www.junges-ermland.de

Sollte es noch Fragen zur Jubiläumsfeier geben können diese gerne gestellt werden: jubilaeum@junges-ermland.de.

Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen und eine tolle Jubiläumsfeier!

... auch die Jugendgruppe Ermis in der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, hat in diesem Jahr einen wunderschönen Grund zum Feiern!

25 Jahre Ermisów!

25 Jahre Begegnungen und Freundschaften,
25 Jahre wunderbare Erfahrungen,
25 Jahre unvergesslicher Momente
und unzähliger Gründe zum Lachen.

Hiermit möchten wir Sie herzlich einladen, zusammen mit uns diese 25 Jahre zu feiern!

Unsere Jubiläumfeier:

Samstag, 27. Mai 2017 in OW Bęsia

Ośrodek Wypoczynkowy (OW) = Erholungsort Bęsia / Bansen ist 50 km von Olsztyn / Allenstein entfernt, es besteht auch die Möglichkeit, vor Ort eine Übernachtung zu buchen.

Wir freuen uns auf nette Gespräche mit Ihnen und viele gemeinsame Stunden – bei Essen, Trinken, guter Laune und natürlich Gitarrenmusik. Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, wenn Sie dabei sein möchten.

Kontaktperson: Joanna Kaminska, E-Mail: kaminska.joasia@interia.pl

Dank dem Geistlichen Beirat

Lieber Thorsten,

nach nun 23 vergangenen Jahren als Geistlicher Beirat der GJE liegt es an uns, dem Vorstand, Dir im Namen der ganzen Gemeinschaft Junges Ermland zu danken und Dich zu verabschieden.

Seit 1994 bist Du „geborenes Mitglied“ des Vorstandes und somit übersteigt Deine Amtszeit so manches Alter der aktiven GJE-ler.

Während dieser langen Zeit hast Du sicherlich viele schöne, emotionale, besondere und manchmal vielleicht auch traurige Momente erlebt.

Viele von uns hatten das Glück, einige Jahre von Dir begleitet zu werden und ein paar dieser Momente mit Dir verbringen zu dürfen.

Als Geistlicher Beirat lag der eigentliche Schwerpunkt Deines Amtes in der Liturgie. Die Gottesdienste, die wir vor allem in Freckenhorst, bei der Wallfahrt in Werl, an Pfingsten und in Hardehausen mit Dir feiern durften, waren etwas ganz Besonderes. Die Predigten, die Du immer beeindruckend frei gehalten hast, waren zeitgemäß, ansprechend und

regten zum Nachdenken an. Es war außerdem immer eine große Freude zu sehen, wie gerne Du mit uns gesungen hast und, so wie die meisten von uns, Freude an den „Klassikern“ der Liturgie hattest. Und wenn mal wieder ein übernachteter GJE-ler etwas neben der Spur gelaufen ist, und sich zum Beispiel im Eifer des Ge-



Als Dank für sein über zwei Jahrzehnte langes Wirkens als Geistlicher Beirat der GJE wird Pastor Thorsten Neudenberger (l.) mit der Andreasmedaille ausgezeichnet. Die Medaille wurde vom Vorsitzenden der Ermilandfamilie, Norbert Block (r.) überreicht.

fehtes auf Deinen Platz im Gottesdienst gesetzt hat, hast Du uns mit Deinem Talent, einfach weiter zu machen, begeistert.

Aber nicht nur während der Gottesdienste warst Du bei der GJE präsent. Wir erinnern uns an viele gemeinsame Mittagspausen und Mahlzeiten, die wir bei Kaffee, gutem Essen und netten Gesprächen mit Dir verbracht haben. Auf allen Treffen warst Du ein Geistlicher Beirat, der „mittendrin statt nur dabei“ war. Auch für die Thematik, Tanzabende, Mottopartys und viele verrückte GJE-Aktionen warst Du immer zu haben.

Wir als Vorstand durften Dich bei vielen Vorstands-

treffen immer besonderes persönlich erleben. Du hast uns etliche Male Dein Haus zur Verfügung gestellt, das wir dann für die Vorstandswochenenden komplett einnehmen und als ein Zuhause nutzen durften. Dafür möchten wir Dir an dieser Stelle noch einmal ganz besonders danken.

Für uns ist es kaum vorstellbar, dass Du bald nicht mehr der Geistliche Beirat der GJE sein wirst. Wir werden Dich, Deine wertvollen Impulse und Deine lockere und lustige Art sehr vermissen.

Wir wünschen Dir für deine Zukunft alles erdenklich Gute, vor allem allzeit Gottes reichen Segen für Dein Schaffen und hoffen, dass wir Dich auch in Zukunft noch bei einigen Veranstaltungen der jungen und auch der älteren Ermländer, zum Beispiel bei einem Eis nach der GJE-Vesper in Werl, treffen werden.

Dein Vorstand im Namen aller Deiner Schäfchen (manchmal vielleicht auch Deiner Schafe) der GJE.

Johannes Behrend, Olivia Block, Hanna-Lena Fork, Lisa-Marie Fork, Julius Heine, Helen Ludwig, Tobias Rätz, Katharina Sklorz und Gabriel Teschner

Auf ein Neues

Traditionsgemäß traf sich zwischen den Jahren der Führungskreis wieder in Hardehausen, um das neue GJE-Jahr 2017 zu planen und zum Abschluss gemeinsam Silvester zu feiern.

In den Tagen vor Weihnachten liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ich würde als Bundessprecher zum zweiten Mal die Führungskreistagung eröffnen und im Vorfeld waren noch einige Absprachen zu treffen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag hatte ich noch einen Schock zu verdauen, unmit-

telbar im Voraus handelte ich mir noch eine Erkältung ein. Zwei Ruhetage später fuhr ich dann mit der Heldenberger-Büdesheimer Fraktion los. Dort angekommen saßen wir erst im Vorstand zu einer letzten Vorbesprechung im Rahmen eines leckeren Mittagessens zusammen, ehe am späten Nachmittag auch der restliche Führungskreis in Hardehausen eintraf und die Konferenz beginnen konnte.

Ganz traditionell gab es wieder eine Weihnachtsüberraschung und abends eine Einweisung in die in ununterbrochenem Kontakt zu der Feuerwehr stehenden Haustürschließenanlage. Anschließend be-

suchten wir die Glatzer, die Junge Gemeinschaft sah wieder ein Jahr älter aus. Was sie denn in der Zeit gemacht hätten? Vornehmlich Volleyball trainiert, entsprechend deutlich fiel unser Spiel gegeneinander zwei Tage später aus.

Aber auch dieses Mal standen die Konferenzen auf der Führungskreistagung im Mittelpunkt. Lange in Erinnerung bleiben wird mir die Telefonkonferenz in Sachen Geistlicher Beirat, als der gesamte Führungskreis via ans Handy angeschlossener Musikbox unter leichtem Empfangsrauschen dem Nachfolgekandidaten von Thorsten (Neudenberger) zuhören und Fra-

gen stellen konnte, das hatte etwas von dem Charme der (Fußball-)Radiokonferenzen meiner Kindheit. Auch die Auszeichnung von Thorsten Neudenberger mit der St-Andreas-Medaille für seine langjährige Unterstützung der GJE als geistlicher Beirat war ein einprägsames Ereignis.

Insgesamt hat mir es wieder sehr viel Spaß gemacht, mit so vielen motivierten GJE-lern die Veranstaltungen des nächsten Jahres zu planen, und ich bin mir sicher, dass wir ein interessantes GJE-Jahr 2017 ausbaldowert haben, auf das wir uns jetzt alle freuen können.

Gabriel Teschner

Guckili! - Kannst des noch emol machen?!

Klar mache ich das nochmal!

So ungefähr habe ich mich über die Wiederwahl in den Vorstand der Gemeinschaft Junges Ermland in Hardehausen gefreut. Nach den letzten vier Jahren und dem Spaß, den ich dabei hatte, mache ich das natürlich gerne weitere zwei Jahre. Da sich in den vorherigen Jahren an unserer Besetzung relativ wenig geändert hat, freue ich mich weiterhin auf ein eingespieltes Team, in dem jeder weiß, wo der andere gerade Hände und Füße hat. Ach ja ... Hallo Oli!

Es wurde aber nicht nur der neue Vorstand gewählt, denn der Führungskreis hat, wie ich fand, dieses Jahr besonders tatkräftig getagt. Es wurde so viel herzlich diskutiert, dass sogar Johnny eine positive Bilanz gezogen hat.

Nun zu den relevanten Dingen der Führungskreistagung: Die Halle in Hardehausen ist ja noch niedriger geworden! Auf jeden Fall der einzige Grund, warum es dieses Jahr leider nicht zum heiß begehrten Titel gereicht hat. Spielerisch waren wir ja vom Feinsten und unsere Fans sind sowieso eine Konkurrenz zur gelben Wand. Da sollten wir vielleicht mal überlegen, ob wir die Decke nächstes Jahr im Voraus zum Volleyballspiel gegen

die JG tatsächlich abreißen und das nicht nur besingen.

Trotzdem war die Führungskreistagung dieses Jahr wieder sehr erfolgreich und ich freue mich auf ein neues GJE-Jahr.

Wir sehen uns spätestens in Freckenhorst!

Jack (Tobias Rätz)



Der Führungskreis 2016/17 in Hardehausen

Dein Mix der Woche

Frank Sinatra und Rammstein rutschen zusammen ins neue Jahr

Wie jedes Jahr hat sich der Führungskreis in Hardehausen getroffen und über mehrere Tage das nächste Jahr geplant. Am Ende der produktiven Zeit stand die Silvester-Party an. Dieses Jahr unter dem Motto „Musikmix“. Musiker, Bands, Fans und Zeitgenossen verschiedener Jahrzehnte kamen auf

der Tanzfläche zusammen und machten das Unmögliche möglich: ABBA bot ein LANGES Playback-Intro, Rammstein und Sinatra lieferten ein musikalisch zymons Duett, Hip Hopper Girls rappten auch bei Fo(l/r)ksongs mit und sogar Bob Marley und Kraftklub konnten sich die Heine reichen, obwohl sie sich nie miterlebt haben.

Die Feier startete mit schönen Programmpunkten, bei denen unter anderem Hymnen auf die tolle Zeit mit der GJE gedichtet wurden. Selbst der Superstar-Juror Dieter Bohlen konnte diese nur als (U)top bewerten. Später wurde dann eher das Lied „Let's get loud“ in die Tat umgesetzt. Nach dem „Final Countdown“, vielen Umarmungen und Glückwünschen für das neue Jahr hob sich plötzlich der Altersdurchschnitt aller Partygäste. Mittelalterliche Ritter und Burgfräulein aus einer fernen Grafschaft kamen zu Besuch. Doch der Musikmix der Neuzeit scheint ihnen gefallen zu haben, denn ein gemeinsames Feiern bis in die Morgenstunden rundete die FK-Tagung ab. Daher kann ich nur festhalten: „Thank you for the Music(mix), liebe Ermis. Es war wie immer sehr schön, mit euch ins neue Jahr zu rutschen!“

Helen Ludwig

Berlintagung 2016

Voller Vorfreude brach ich dieses Jahr zur Berlin-Tagung auf. Auch wenn ich aus Aachen den wahrscheinlich längsten bzw. zeit-aufwendigsten Weg der deutschen Teilnehmer hatte, konnte dies meine gute Laune nicht trüben.

Zunächst ging es mit der Bahn nach Dortmund, dort habe ich mich mit Katja getroffen. Von dort haben wir beide, getreu dem Tagungsmotto „Transport und Reisen“, unsere Reise per Mitfahrgelegenheit fortgesetzt. Ausnahmsweise erreichten so auch wir die Berlintonagung einmal pünktlich. Es soll schon vorgekommen sein, dass wir am ersten Abend erst nach 24 Uhr unser Ziel erreichten.

Nach Begrüßung und Essen haben wir uns dann im Laufe des Abends mit der Fragestellung „Der schönste Ort, an dem du warst“ und „Wo möchtest du am liebsten hin?“ beschäftigt und uns so alle besser kennengelernt. Im Anschluss verbrachten wir einen gemütlichen Abend in der Unterkunft.

Nach dem Frühstück am nächsten Tag kamen wir zum Höhepunkt der Tagung, der Stadtrallye mit integriertem Geocaching. Uns erwartete also ein Tag, bei dem

Die Teilnehmer der Berlintonagung vor dem Brandenburger Tor nach erfolgreichem Geocaching.



wir alle Transportmöglichkeiten Berlins erkundeten und teils verzweifelt nach Geocaches suchten. Diese waren alle auf der leichtesten Stufe – laut Internet – und so natürlich für uns leicht zu finden. Laura and the Explorers (meine Gruppe) tat sich allerdings zunächst etwas schwer. Der erste Cache am Checkpoint Charlie, war, wie wir nach einer halben Stunde Suchen feststellen mussten, leider nur ein virtueller Cache, das heißt, man sollte nur ein Foto von sich schießen und hochladen. Da wir nun natürlich auch etwas finden wollten, ergoogelten wir einen anderen Cache am Checkpoint Charlie, welchen wir dann auch relativ schnell fanden, uns glücklich ins Logbuch

eintrugen und natürlich noch ein GJermisi dazu malten.

Die nächsten vier Geocaches liefen ungefähr nach demselben Schema ab. Zunächst motiviertes Suchen. „So schwer kann das ja nicht sein!“, „den letzten haben wir ja auch gefunden“. Danach langsames Verzweifeln. „Wo ist das blöde Teil?“, „Ich hab Hunger und/oder ich muss auf die Toilette“, „Lasst uns aufgeben!“ Dann das letzte bisschen Motivation ausgegraben und alle suchten noch mal mit höchster Konzentration bis wir den Cache dann schließlich gefunden haben. Nachdem wir uns dann mit einem Döner gestärkt hatten, ging es an den letzten Cache. Dieser wurde erfolgreich gefunden und

Berlintonagung

Termin: 25. - 27. 11. 2016

Ort: Berlin-Wedding

Thema: Transport und Reisen

Leitung: Adriana Jakowicka,
Antonina Wagener &
Veronika Lange

Teilnehmer: 31

Gewählt für den FK: Laura Block
& Sebastian Weiß

wir fuhren zurück zum Treffpunkt am Brandenburger Tor, um dort nach einem Gruppenfoto in die Freizeit zu starten. Da wir schon ziemlich durchgefroren waren, sind wir nach einem kleinen Abstecher auf den Weihnachtsmarkt wieder in die Unterkunft gegangen.

Abends ging es dann mit allen in eine Kneipe und anschließend für jeden, der mochte, ins Berliner Nachtleben. „Straight on“ ist in Berlin immer die richtige Richtung.

Am nächsten Morgen mussten Katja und ich die Tagung leider schon frühzeitig verlassen, da unser Fernbus auf uns wartete. Nach sieben Stunden Fernbus und drei Stunden Zugfahrt (mit Verspätung der DB) bin ich dann auch erschöpft, aber glücklich zu Hause angekommen. Alles in allem war es eine super schöne Tagung und ich freue mich auf jede Weitere mit euch!

Laura Block

Programm

Jugendbegegnung vor Ostern

Termin: 8. 4. - 12. 4. 2017

Ort: Schwarzwald

Thema: Eurotriple

Leitung: Veronika Lange, Lisa Kluth & Joanna Kaminska

Ostertagung

Termin: 12. 4. - 18. 4. 2017

Ort: Warendorf-Freckenhorst

Thema: Europa - in Vielfalt geeint

Leitung: GJE-Vorstand

Werl-Tagung einschl. Wallfahrt

Termin: 5. 5. - 7. 5. 2017

Ort: Werl

Thema: Träume

Leitung: Annemarie Rätz & Laura Block

Pfingsttagung

Termin: 2. 6. - 5. 6. 2017

Ort: Nieheim-Himmighausen

Thema: Vatikan

Leitung: Julius Heine & Johannes Behrendt

Marienburgtagung

Termin: 30. 6. - 2. 7. 2017

Ort: Marienburg, Zell a.d. Mosel

Thema: Donald Trump

Leitung: Judith Teschner & Katrin Rätz

Begegnung für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren (D, UA, PL)

Termin: 22. 7. - 30. 7. 2017

Ort: Ukraine (Karpatengebiet), in der Nähe von Lviv

Leitung: Aktion West-Ost

Internationale Jugendbegegnung (D, UA, PL)

Termin: 23. 8. - 2. 9. 2017

Ort: Lviv, Ukraine

Thema: Mit dem Fahrrad durch Europa

Leitung: Aktion Wes-Ost

Herbsttagung

Termin: 22. 9. - 24. 9. 2017

Ort: Hagen

Thema: Mittelalter

Leitung: Katja Gumbiowski & Jonathan Lange

Weiterbildungswochenende - D, PL

Termin: 20. 10. - 22. 10. 2017

Ort: Weimar

Leitung: Aktion West-Ost

Ermländische Begegnungstage

Termin: 27. 10. - 29. 10. 2017

Ort: Niddatal-Ilbenstadt

Thema: Familie

Leitung: Hanna-Lena Fork & Helen Ludwig (Anspr.-Partn. GJE)

Berlintagung

Termin: 24. 11. - 26. 11. 2017

Ort: Berlin-Wedding

Thema: Kreativität & Individualität

Leitung: Tobias Rätz & Szymon Kaminski

Einladung zur Werlwallfahrt

Auch dieses Jahr treffen wir uns am 7. 5. 2017 zur ermländischen Wallfahrt in Werl.

Nach dem Hochamt sind alle ganz herzlich zum gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim St. Walburga, Kirchplatz 4, 59457 Werl, eingeladen.

Wir wären für eine mitgebrachte Kleinigkeit, für ein leckeres Buffet sehr dankbar! Beim gemeinsamen Essen ist Zeit für das eine oder andere Wiedersehen und gute Gespräche von Ermländern, GJElern, Familie, Freunden... Auch neue Gesichter sind herzlich eingeladen! Über ein zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen!

Wir treffen uns schon ab Freitag, 5. 5. 2017, im Pfarrheim St. Walburga und beschäftigen uns mit dem Thema: Traum. Auch dazu laden wir alle GJEler herzlich ein! Bei Fragen, könnt ihr uns gerne schreiben:

Laura Block, laura.block1@gmx.de

Anne Rätz, anne.raetz@kabelmail.de

Ermidemmi

(Melodie: Remmidemmi - umgedichtet am 31. 12. 2016)

Die Glatzer sind auf einem Volleyballturnier
Wir sind in Hardehausen. Was geht bei dir?

Ermländische Menschen kennen keine Grenzen
Schmeiß die Glatzer aus dem Fenster, wir brauchen
Platz zum Dancen

Ermidemmi!

Ein bisschen boogi-woogi
Ein bisschen hoody-hoody

Habt ihr nichts zu fressen hier?
Ich will Pudding!

Die Boxen von den Ermis
Die DJanes drehen lauter

Ermidemmi!

Heute ist Silvester
Wir feiern immer fester

Gleich rutschen wir ins neue Jahr
Dann werden unsre Wünsche wahr

Dann lasst uns feiern
Das wollen wir mit euch erleben

Es sagte ...

Utop: „Das bringt doch nichts, wenn Jack was essen kann nur weil ich Hunger habe!“

Lieschen: „Jetzt bin ich hier vor das einzige Stuhlbein vom Tisch getreten.“

Katha: „Wir kommen ja aus dem Ermland und die Graftschafter kommen aus Glatzien...“

Olivia: „Wir dachten, es wäre 60 Jahre GJE, es war aber 60 Jahre Horst.“ (gemeint war: Freckenhorst)

Katha: „Und die erste Aufgabe im FK ist es, den Ermlandbrief zu schieben.“ (gemeint war ein Bericht für den Ermlandbrief)

Lieschen: „Hanna-Lena schmeißt den Laden und Jack Pilze.“

Utop: „Ne Jugendgruppe aus dem Ermland zu schütteln.“

Julius: „Sagt man da eigentlich einfache oder große Mehrheit?“

Lieschen: „Nicht auf maximal zwei Minuten, sondern auf maximal zwei Minuten.“

Julius: „Wenn ihr nicht dafür seid, könnt ihr auch dagegen stimmen.“

Julius: „Schluss der Debatte heißt... g, das steht nicht zur Debatte.“

Utop: „Wenn man in Braunschweig zur Briefwahl geht, sieht man immer richtig hübsche Frauen.“

Gabriel zu Sebastian Peifer am Telefon: „Ich hab' dich eben mal stummgestellt, äh ich habe mich stummgestellt.“

Gabriel: „Wir als Überglobales.“

(gemeint war: die GJE als überregionale Gruppe)

Gabriel: „Das ist eher ein Thema für den Kellerabend.“ (gemeint war: für die Kellerbar)

Jonathan: „Ich sehe die Gefahr, dass wir uns beim Thema ‚Unterwegs‘ zu viel bewegen.“

Helen: „Ich bin mit meiner Meinung gerade ‚unterwegs‘.“

Szymon: „Ich wollte Lisa Kluth vorschlagen - keine Ahnung warum.“

Jonathan: „Ich habe nur eine Idee, aber darum umso schlechter.“

Utop: „Da kommen so Personen vor. Einer ist dann ordentlich, einer ist dumm und einer ist Jesus.“

Katja: „Oli, warum machst du das

Was wird kommen in den nächsten Wochen?

(Melodie: Czy pójdiesz z nami? - umgedichtet am 31. 12. 2016)

II: Was wird kommen in den nächsten Wochen?
Glück, Spaß, Freude für die GJE! :II
Was wird kommen für die GJE?

2017 wird so ein gutes Jahr.

II: Bald ist Ostern, da sehn sich alle wieder mit Beten und Lieder' in Freckenhorst. :II
Bald ist Ostern in Freckenhorst!

2017 wird so ein gutes Jahr.

II: Stresst uns mal das Studium, ist das kein Problem. Weil wir zu ner super Regio-Tagung gehn. :II
Kein Problem: zur Regio-Tagung gehn!

2017 wird so ein gutes Jahr.

II: Am Ende des Jahres trifft sich der FK. Die ganze, harte Arbeit hat sich gelohnt. :II
Am Ende des Jahres hat sich's gelohnt!

2017 wird so ein gutes Jahr.

Thanks for Zwanzig-Sechzehn

(Melodie: Thank you for the Music - umgedichtet am 31. 12. 2016)

So we say thanks for Zwanzig-Sechzehn
Für die Momente,
Spaß in Frecken
Und Kaltgetränke.

Feierten Agape
Und fragten uns jedes Mal:

What would life be
Without GJE?
Wir lieben Euch!

So we say thanks for Zwanzig-Sechzehn
Wir lieben die GJE!

Fortsetzung nächste Seite

Weil Weihnachten auch ein kleines Ostern ist

Dies ist weniger ein Bericht über die Führungskreistagung 2016/17, es ist vielmehr ein Bericht darüber, wie ich meine Vorfreude auf Hardehausen und die Ostertagung in Freckenhorst wiederfand.

Ein paar Tage vor dem vergangenen Weihnachtsfest musste ich mich damit abfinden, dass sowohl Weihnachten als auch die Führungskreistagung in Hardehausen wieder vor der Tür standen. Es muss ungefähr der 22. Dezember 2016 gewesen sein. Ich saß am Küchentisch und machte mir Gedanken über die folgenden Ereignisse. Das Jahr war gefühlt viel zu schnell vergangen. Vorfreude auf die folgenden Tage konnte ich bei mir leider nicht finden. Doch dann packte meine Mama Ostereier in den Kühlschrank. Dies tat sie nach eigener Angabe, „weil Weihnach-

ten auch ein kleines Ostern ist.“ (Sie hat mir eigentlich verboten, ihre Aussage weiter zu verbreiten, aber da sie mich so glücklich gemacht hat, möchte ich sie doch weitergeben.) Ihre Aussage berührte mein Herz irgendwie und weil ich Ostern einfach liebe, ließ diese Bemerkung Vorfreude in mir aufkommen, Vorfreude auf Ostern und Vorfreude auf die FK-Tagung.

Hardehausen ist selbstverständlich immer mit Arbeit verbunden, aber meine nun aufgekommene Vorfreude rückte dieses Wissen in den Hintergrund und so verflóg die Zeit bis zur FK-Tagung wie im Flug und ich fand mich am 28. 12. 2016 in Hardehausen wieder. Den Finanzbericht brachte ich als Finanzministerin schon am ersten Abend hinter mich, sodass ich die kommenden Tage entspannter an-

gehen konnte. Hauptpunkt war wie jedes Jahr die Vorbereitung der kommenden Ostertagung.

Nach Hause bin ich am 1. 1. 2017 zwar sehr müde, aber doch auch sehr glücklich zurückgekommen. Denn trotz viel Arbeit sind Tage, die ich mit der GJE erlebe, immer irgendwie ein Urlaub für meine Seele, in denen ich Kraft tanke, Kraft für den Alltag und Kraft für die ganzen Aufgaben, die ich für die GJE wieder erledigen darf. Dies gilt so gut wie für jede GJE-Tagung. Was jedoch bleibt von dieser FK-Tagung? Besonders wird mir dieses Mal mein Bett in Erinnerung bleiben, welches irgendwie zum Sofa umfunktioniert und der Treffpunkt eines Großteils der GJEler in den Pausen wurde. Für jedes der „Bett-Gespräche“ bin ich sehr dankbar.

Leider verloren wir am 30. Dezember nach überragender Spielleistung doch das Volleyballspiel gegen die Glatzer. Ich bin jedoch voller Zuversicht, dass wir nächstes Mal endlich wieder erfolgreich sein werden.

Die abschließende Silvesterparty brachte zum Thema „We're all in this together“ – Musik gestern, heute, morgen – alle Musikgenres im Hier und Jetzt vereint! den Höhepunkt der Tage und so starteten wir alle gemeinsam in ein neues, sicherlich aufregendes Jahr 2017, für das ich sehr viel Kraft tanken konnte. Hierfür möchte ich mich bei allen, die dazu beigetragen haben, und insbesondere bei Katrin und Gang bedanken, die mir so viel Motivation für die kommende Zeit gegeben haben!

Auf ein neues, erfolgreiches Jahr und eine gelungene Ostertagung!

Olivia Block

Und wie ist der Akzent da so?

Das ist eine der häufigsten Fragen, die ich über meinen Auslandsaufenthalt gestellt bekomme. Der typische Akzent eines Schotten aus Glasgow ist vergleichbar mit einem Schweizer, der versucht Hochdeutsch zu sprechen ... vielleicht machen das die Berge in beiden Ländern aus. Die langgezogenen Vokale und das gerollte R der Glasgower klingen ein bisschen platt und lustig, aber man verspürt sofort Sympathie. Seit Ende August bin ich nun in Großbritannien und hatte viel Zeit, mich einzuleben und mich mit dem Akzent vertraut zu machen. Das Gute ist: Selbst wenn man zwei Mal nachfragen muss, was denn jetzt genau gesagt wurde, bleiben die Schotten immer freundlich und wünschen am Ende noch einen „grreeeat deay“. Freundlichkeit und Offenheit gegenüber Fremden kann man den Schotten hoch anrechnen und beides hat dazu beigetragen, dass ich mich schnell wohlfühlt habe.

Glasgow ist zwar eine Industriestadt, hat aber auch viele, alte Gebäude wie das Rathaus oder das schöne Unihauptgebäude zu bieten. So kann ich behaupten, dass ich mein ganzes Studium in beeindruckenden Häusern studiert habe – entweder im Bonner Schloss oder in der Glasgower Hogwats-Uni. Ich warte immer noch darauf, dass eine Eule kommt und mir meine Einladung für Hogwats, der Schule der Zauberei, bringt ... vielleicht schafft sie es nicht bis in den neunten Stock meines Wohnheims. Glasgow ist außerdem eine Stadt voller Musik und Kunst. So sind Live-Musik in Pubs, Dudelsackspieler und sehr talentierte Straßenmusiker keine Seltenheit, sondern sie begleiten mich fast jeden Tag auf dem Weg durch das Stadtzentrum. Was ich bisher besonders genossen habe, waren Ausflüge innerhalb Schottlands. Der Norden – auch die Highlands genannt – ist mit seinen grünen Bergen, vielen Seen mit Krom-

bacher-Inseln, Schafen und Burgruinen wunderschön und für jeden zu empfehlen, der einmal hierher kommt (für Ermi-Insider-Tipps stehe ich gerne zur Verfügung). So war ich schon auf der Suche nach Nessi, stand auf dem höchsten Berg Großbritanniens, habe uralte Steinkreise im Moorland gesehen und mehrere Inseln umfahren. Auch wenn das Stadtleben Vorteile hat und für Studenten fast immer „was los“ ist, bin ich doch froh, ab und zu raus in die Landschaft zu reisen ... oder aber zur GJE.

Da ich für die Weihnachtsfeiertage nach Deutschland zu meiner Familie gekommen bin, bin ich im Anschluss zur FK-Tagung nach Hardehausen gefahren. Es tat sehr gut, viele bekannte Gesichter wiederzusehen, dort eine produktive Tagung zu verbringen und wie gewohnt einen gelungenen Ermi-Jahreswechsel zu feiern. Ich freue mich schon auf die Ostertagung, denn für die GJE sollte kein Weg zu weit sein!

Nun bin ich wieder hier bei den Schotten und bis zu meiner endgültigen Rückreise im Juni verbleibt

mir noch einiges an Zeit. Doch ich weiß jetzt schon, dass diese schnell verfliegen wird und ich außer der Musik und Landschaft auch viele Eigenheiten und Kleinigkeiten aus Schottland vermissen werde: Telefonzellen, die „here free WiFi“ anbieten; ein Portemonnaie, in dem wegen zwei Währungen (schottisches und britisches Pfund) Chaos herrscht, weil alle Scheine und Münzen komplett anders aussehen; authentische Meinungen und Diskussionen über den Brexit; eine kreischende U-Bahn, die so winzig ist, dass unsere großen Ermis (> 1,85 m) im Stehen den Kopf einziehen müssten; die gemütliche Atmosphäre der Pubs mit leckerem Cyder; meinen kleinen Mitbewohner, der die Küche wie einen Saustall hinterlässt, aber ausgezeichnet kocht, ... und so Vieles mehr.

Aber natürlich freue ich mich auch wieder auf Deutschland. Ein deutsches Klischee werde ich nach meiner Rückkehr sicherlich bestätigen, wenn ich dann sage: „Sehr schön war's, aber das Brot ist bei uns besser!“

Helen Ludwig

Es sagte ... (Fortsetzung)

eigentlich nicht?“ – Katha: „Weil Oli alles macht.“
Ricarda: „Alles was Gabriel sagt, das machen wir auch.“
Jonathan: „Ich weiß nicht, ob ich komisch bin, aber ich schaue mir öfter Flyer in Kirchen an.“
Jonathan: „Wir sollten auch Flyer in Volleyballvereinen auslegen.“
Katrin: „Die MaBu leiten Judith und ich. Wir haben Trump gewählt.“
Katja: „Was wäre eine Mannschaft ohne Fans? - Ne Glatzer-Mannschaft.“

Rosa: „Ich möchte mich gegen Gerechtigkeit aussprechen.“
Utop: „Norbert, du bist der Einzige, der hier schon mal gewonnen hat.“ (beim Volleyballspiel gegen die JG)
Lisa: „Das muss man taktisch irgendwie klug machen.“
Gabriel: „Das Thema Sprache spricht mich nicht an.“
Ricarda: „Also da waren eigentlich viele schöne Kinder und wir hatten alle Spaß!“
Utop: „Was lernt man in der Thermome so?“ – Jack: „Thermodynamik.“
Lieschen: „Also wir haben morgen um 9 Uhr Messe und um 12 Uhr

Gottesdienst.“
Julius: „Tobi hat alle möglichen Leute besucht.“ – Katha: „Ja, alle möglichen Leute – uns nicht, aber wir sind auch die unmöglichen.“
Lieschen: „Die Leithammelimpfung.“ (gemeint war: Leithammelinfo)
Utop: „Ich mach' Karlfreitag.“
Utop: „Wir können auch nen Blockstand machen.“ (gemeint war: ein Vorstand bei Blocks)
Lieschen: „Ich habe mir gedacht, dass wir jetzt anfangen mit dem Führungspreis.“
Person 1 bei der Ausformulierung einer neuen Festsetzung für die

Geschäftsordnung: „Man kann eine Verständnisfrage durch das Formen eines Daches über dem Kopf anzeigen.“ – Person 2: „Mit den Händen.“ – Person 3: „Und über dem eigenen Kopf.“
Jack zum Vorstand: „Warum spring ihr immer wie Kängurus im Dschungel?“
Protokoll: „Mittlerweile finden keine Treffen mehr statt, da viele GJEler aus dem Raum Köln verzogen sind.“
Julius: „Warum sind wir eigentlich hier, wenn wir nicht da oben sind?“
Katha: „Gabriel war das Geschenk für die Tagungsleiter.“

25 Jahre GJE-Regionalgruppe Allenstein

Bei einem Treffen zwischen dem Vorsitzenden der Sozial-kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit für Ermland und Masuren mit Sitz in Bischofsburg, Paul Gollan, und dem GJE-Bundessprecher Norbert Block wird am 13. Oktober 1990 im sauerländischen Balve-Helle eine zweiwöchige Ferienfreizeit für Jugendliche aus dem Ermland und jungen Ermländern aus der Bundesrepublik vereinbart. Den Kontakt vermittelt hat der Vorsitzende des Ermländischen Landvolks, Dr. Franz-Josef Herrmann. Das Treffen, zu dem Jugendliche der bislang drei im Ermland gegründeten Minderheiten-Vereine eingeladen werden sollen, wird für Juli/August 1991 in Deutschland geplant.

Die Entscheidung des Bundessprechers trifft innerhalb der Gremien der Gemeinschaft Junges Ermland zunächst auf wenig Gegenliebe. „Fraglich ist, ob sich innerhalb der GJE zehn Personen finden, die bereit sind, 14 Tage die Gäste zu betreuen, ein Programm auszuarbeiten, sich Urlaub zu nehmen...“, zeigt sich bereits der Führungsrat skeptisch. Hinzu kommt, dass Alt-Bundessprecher Franz Rehaag im Sommer 1991 zudem erstmals auch eine Jugendbegegnung mit Arbeitseinsatz an der ermländischen Wallfahrtskirche Crossen bei Wormditt anbieten will. Eine endgültige Entscheidung trifft der Führungsrat im Dezember. Nach heftiger Kritik am Bundessprecher befürwortet das oberste Gremium der GJE schließlich beide Jugendbegegnungen. Grund: Mit Christa Müller, Sonja Perk und Brigitta Herrmann hatten drei Führungskreisler ihre Mitwirkung für das Treffen in Deutschland zugesagt. Bruno Herrmann organisierte Unterkunft und das Ausflugsprogramm. Zudem sind ein paar weitere GJE-ler bereit, wenigstens tageweise an der Veranstaltung teilzunehmen.

Im Ermland werden bereits frühzeitig die Weichen für die Begegnung getroffen. Die Sozial-kulturelle Gesellschaft der deutschen Minderheit im Ermland und Masuren (Bischofsburg), die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit und die Deutsche Gesellschaft Elch (Allenstein) erstellen die Teilnehmerlisten. Deutschkenntnisse wurden vorausgesetzt. Als die Jugendlichen am 1. August zu der fast 24-stündigen Fahrt in den Bus steigen, kennen sich die wenigsten untereinander. Bei der Anreise werden erste Bekanntschaften gemacht.

Das Treffen, zu dem sich vom 2. bis 11. August 1991 in Frechen-Königsdorf bei Köln insgesamt 37 junge Ermländer einfinden, wird zu einem vollen Erfolg. „Der Gesamteindruck bei allen Teilnehmern war so positiv, dass weitere Begegnun-

gen sofort in Angriff genommen werden“, schreibt Bundessprecherin Christa Müller begeistert. Der Grundstein zur Bildung einer Jugendgruppe im Ermland wird am 10. August 1991 gelegt. Die Bundessprecher Christa Müller und Norbert Block beraten mit Elwira Wasniewska, Joanna Fisahn, Robert Góra, Zygfryd Tolksdorf und Adam Koszarny über die künftige Zusammenarbeit. Es wird unter anderem folgendes vereinbart: Im September soll es ein erstes Treffen der Jugendgruppe in Allenstein geben. Die Jugendlichen aus dem Ermland werden 1992 zur Ostertagung der GJE nach Warendorf-Freckenhorst eingeladen. Ein Gegenbesuch ist für den August geplant. Polnische Lieder sollen in die GJE-Liedermappen einfließen. Die künftige Gruppe im Ermland übt anhand von Übungskassetten deutsche Lieder ein.

Im September treffen sich die Königsdorf-Teilnehmer aus dem Ermland in Allenstein. Fotos der Reise machen die Runde, und Erinnerungen werden aufgefrischt. Doch die Zukunft steht in den Sternen. Zur weiteren Organisationsform werden keine Vereinbarungen getroffen. Wenig später kommen dennoch Jugendliche aus der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit und der Deutschen Gesellschaft Elch zusammen. Sie wollen die Adventsfeier vorbereiten. Einige Jugendliche begegnen sich fortan bei den monatlichen deutschsprachigen Gottesdiensten. In der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit schließen sich in der Vorweihnachtszeit mehrere zu einem Jugendchor unter Leitung von Andreas Kwas zusammen. Die Gründung einer gemeinsamen Jugendgruppe blieb zunächst aus.

Um die Jugendlichen im Ermland besser ansprechen zu können, regt Bundessprecher Norbert Block beim Herausgeber der Ermlandbriefe, Prälat Johannes Schwalke, an, einige Texte in der GJE-Beilage in polnischer Sprache zu veröffentlichen. Dies sei erforderlich, da für viele die deutsche Schriftsprache Schwierigkeiten bereite. Zu den zu übersetzenden Beiträgen sollen Berichte und Ankündigungen über gemeinsame Veranstaltungen sowie über die Gründungsaktivitäten und späteren Termine der Jugendlichen aus dem Ermland zählen. Allerdings wird erst in der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe 1993 ein Text in polnischer Sprache veröffentlicht. Für die Weihnachten-Ausgabe 1991 wird eine Sonderbeilage produziert, die nur den Ermlandbriefen beigelegt wird, die ins Ermland versendet werden.

Zur Führungskreistagung 1991 werden mit Joanna Fisahn, Robert Góra, Elwira Wasniewska und Zyg-

fryd Tolksdorf vier Königsdorf-Teilnehmer eingeladen. Für die beiden Letztgenannten, die sich aus dem aktiven Mitwirken zurückgezogen haben, nehmen in Vertretung Mariusz Angrik und Rafal Wróblewski teil. Angrik, Sohn des Vorsitzenden der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, berichtet über die Arbeit dieses Verbandes und die Aktivitäten für Jugendliche. Er bittet um die Hilfe beim Aufbau und für die Organisation eines Jugendverbandes. Das Konzept für den bereits im August vereinbarten Gegenbesuch wird erarbeitet.

Die Hauptarbeit für die Vorbereitung der Begegnung im Ermland tragen Joanna Fisahn und Robert Góra. Sie werden von anderen Jugendlichen unterstützt. Mit einem Kleinbus reisen sie auch zur Ostertagung nach Warendorf-Freckenhorst an. Dort erleben sie erstmals eine normale GJE-Tagung. Joanna Fisahn und Robert Góra werden in den Führungskreis der GJE gewählt. Auch das Sommertreffen wird ein voller Erfolg.

Der Führungsrat der Gemeinschaft Junges Ermland bietet im Herbst 1992 den Jugendlichen in Allenstein an, Regionalgruppe der GJE zu werden. Voraussetzung sei die Wahl von Sprecher und Sprecherin sowie die Anerkennung der Leitlinien und Ordnung der GJE. Das Angebot sorgt für Diskussionsstoff bei den Allensteiner Jugendlichen. Die deutsche Minderheit warnt, eine GJE-Gruppierung spalte die deutsche Gruppe. Vor allem auch der Jungen Landsmannschaft Ostpreußen, die in Allenstein eine Gruppe zu etablieren versuchte, sind die GJE-Pläne ein Dorn im Auge. Einige Jugendliche sind auch gegen die Ausrichtung der GJE als katholische Jugendgruppe. Sie zogen sich zurück. Die große Mehrheit spricht sich aber dafür aus, die Anerkennung als Regionalgruppe zu beantragen. Joanna Fisahn und Robert Góra werden als Gruppensprecher gewählt.

Dem Führungskreis können sie von vielfältigen Aktivitäten berichten, die oft noch in Zusammenarbeit mit den Gesellschaften der deutschen Minderheit durchgeführt wurden. Zur GJE Allenstein fühlen sich inzwischen 30 Jugendliche zugehörig. Die Anerkennung als Regionalgruppe der GJE wird vom Führungskreis einstimmig beschlossen. „Sowohl die GJE als auch der Apostolische Visitator verstehen diesen wichtigen Beschluss als Konsequenz der Charta der Vertriebenen, in der ein europäischer Zusammenschluss angestrebt wird, sowie der Weisung für die Gemeinschaft Junges Ermland“, schreibt Bundessprecher Burkhard Hoppe. „Die Allensteiner Gruppe sieht ebenso wie wir

in der Bestätigung ihrer Gruppe einen wichtigen Schritt in eine gemeinsame Zukunft der Freundschaft und Partnerschaft. Durch ihren Anschluss an die GJE setzt sie auch im Ermland klare Akzente für ihre zukünftige Arbeit und bezieht dadurch eindeutig Stellung zur katholischen Kirche und ihrer Jugendarbeit.“

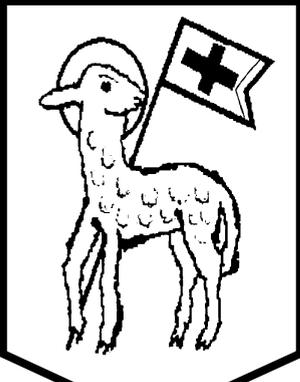
Die GJE Allenstein, die sich „Ermis“ nennen, entwickelt sich fortan zum aktivsten Teil innerhalb der Gemeinschaft Junges Ermland. 1993 gibt es bereits 13 Veranstaltungen. Die Gruppe wächst auf 60 Mitglieder an, 30 davon sind regelmäßig aktiv. Um die Aufgaben auf mehr Schultern verteilen zu können, wird im Januar 1993 erstmals ein Leitungsteam gewählt. Neben den Gruppensprechern gehören ihm Monika Suchodolska, Beata Nastaly, Elzbieta Szarnowska, Aleksander Korpak und Wojciech Sobieski an. Die Probleme mit der Jugendgruppe der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit bestehen Ende 1993 nicht mehr. Sie hatte sich aufgelöst. 1995 gibt es bereits 30 Veranstaltungen im Jahr. Darunter sind auch vier eigene Regionaltreffen in Crossen. Eigenständig werden Deutsch-Sprachkurse für die Gruppenmitglieder angeboten.

Bei der Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit erhalten die Jugendlichen für viele Jahre einen eigenen Raum. Sowohl in der GJE-Beilage wie im Mitteilungsblatt der Minderheit wird regelmäßig über die Aktivitäten berichtet. Eine eigene Homepage geht an den Start. Später entscheidet man sich, zunächst nur noch über eine eigene Facebook-Seite die Informationen für und über die Gruppe zu verbreiten.

Die Kontakte mit den jungen Ermländern in Deutschland werden intensiver. Neben der regelmäßigen Jugendbegegnung mit den Ostertagen in Warendorf-Freckenhorst, den Sommertreffen im Ermland und der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen des Dachverbandes Aktion West-Ost wird die Herbsttagung der GJE in Berlin ein Treffpunkt für die Ermis aus dem Allensteiner Raum und aus der Bundesrepublik. Seit 2012 organisieren vorrangig GJE-ler unter dem Dach der Aktion West-Ost auch Kinderbegegnungen für 10- bis 15-Jährige, zu denen zahlreiche Teilnehmer aus dem Ermland und aus den ermländischen Familien in Deutschland kommen. Darüber hinaus entwickeln sich viele private Kontakte.

Mit Monika Suchodolska wird 2003 erstmals ein Mitglied aus der Allensteiner Regionalgruppe Bundessprecherin der GJE. Sie übt das Amt drei Jahre lang aus.

2017 wird das 25-jährige Bestehen der Regionalgruppe Allenstein mit einer Wochenend-Tagung gefeiert.

1947 GJE 2017		70 Jahre GEMEINSCHAFT JUNGES ERMLAND	So alt! & So jung!
JUBILÄUMS- -KÜR BLICK		GEMEINSCHAFT JUNGES ERMLAND Rundbrief Ostern 2017	

70 Jahre Gemeinschaft Junges Ermland Eine lückenhafte Chronologie

1930er Jahre

Regelmäßige Ostertagungen der ermländischen Jugend im Missionshaus der Steyler Missionare in Mehlsack. Ab 1931 ist Josef Lettau Diözesanjugendpräses von Ermland. Er ernennt den 20-jährigen Otto Harwardt 1932 zum Diözesanjugendsekretär mit Sitz in Heilsberg.

....

April 1947

Ein erster Rundbrief wird zu Ostern an „Freunde“ verschickt.

Juni 1947

Otto Harwardt, der nach der Flucht 1945 bereits zu vertriebenen katholischen Jugendführern Kontakt gesucht hat, lädt zu einem ersten Treffen im August ein.

August 1947

Erzpriester Josef Lettau, im Ermland Diözesanjugendseelsorger, trifft sich vom 2. bis 3. August in Lippstadt mit 50 jungen Erwachsenen, die sich bereits im Ermland in der Jugendseelsorge engagiert haben. Das von ihm und Otto Harwardt organisierte Zusammentreffen in Lippstadt, zu dem jeder sein Essen selbst mitbringt, gilt als ersten Treffen des Jungen Ermlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Teilnehmer beschließen, die Tradition der Ostertagungen der ermländischen Jugend wieder aufzugreifen und für Ostern 1948 einzuladen. Josef Lettau schreibt später: „Es sollte eine Wiedersehensfeier werden und wurde doch mehr.“

Der junge Priester Dr. Dr. Gerhard Matern, der im Frankfurter Ermlandbüro tätig ist, kümmert sich um die Anliegen der ermländischen Studenten.



Prälat Josef Lettau, Diözesanjugendpräses seit 1931 (beim 60. Geb.-Tag)



Otto Harwardt, Diözesanjugendsekretär im Ermland

1947

In Köln wird eine Regionalgruppe des „Jungen Ermlands“ ins Leben gerufen. Der Kreis, der sich zunächst bei Pfarrer Voßwinkel trifft, wird durch Mund-zu-Mund-Propaganda immer größer.

Januar 1948

Erstes Rundschreiben des Jungen Ermlands: Otto Harwardt und Diözesanpräses Josef Lettau laden zu einer Ostertagung ein.

März 1948

Erste Ostertagung auf Schloss Vinsebeck (Kreis Hörter) mit 120 Teilnehmern.

1948

Die Regionalgruppe Düsseldorf wird gegründet.

April 1949

Ostertagung in Adelheide bei Delmenhorst (Niedersachsen): Ka-

pitularvikar Arthur Kather besucht erstmals ein Treffen des Jungen Ermlands – allerdings nur in Form einer Stippvisite.

April 1950

Bei der Ostertagung mit 160 Teilnehmern in Schüren wird nach intensiver Diskussion die „Weisung an das Junge Ermland“ verabschiedet. Kapitularvikar Arthur Kather nimmt an der gesamten Tagung und den Gesprächen teil.

Bildung eines „Führungsringes“ mit einem „Kopf“ aus Priestern und Laien. Dem Führungsring gehören an: Erzpriester Josef Lettau, Otto Harwardt, Hildegard Hoppe, Pfarrer Ernst Laws, Pfarrer Paul Kewitsch, Dr. Gerhard Matern, Jochen Schmauch, Hedwig Kraski, Hildegard Kuhnigk, Helene Schmidt, Gerhard Kujawski, Alfred Hinz, Oskar Roski, Alexander Rohn, Bruno Sikker, Irmgard Kailuweit, Alfred Krasuski, Elisabeth Kochowski, Gertrud

Blazejewski, Hans Kunigk, Reinhard Brockhagen, Benno Schwark, Wolfgang Erdmann und Ernst Buchholz.

Juli 1950

Erster „Rundbrief“ des Jungen Ermlands: Die Auflage ist so gering, dass einige Hundert junge Ermländer keinen erhalten.

November 1950

Der zweite, 16-seitige „Rundbrief“ im A5-Format erscheint in doppelter Auflage.

Januar 1951

Im „Ermländischen Hauskalender 1951“ spricht Josef Lettau im Beitrag „Vom Jungen Ermland“ erstmals von der Gemeinschaft „Junges Ermland“.

Mai 1951

Erste Pfingsttagung des Jungen Ermlands: Ort des Treffens ist die Jugendburg Gemen.

1951

Das Junge Ermland schließt sich mit anderen Gruppen zur „Aktion heimatvertriebener katholischer Jugend“ zusammen. Dieser Verband wird Mitgliedorganisation im Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ).

September 1951

Erste Regionaltreffen des Jungen Ermlands: in Bordesholm (Schleswig-Holstein) und in Ratingen bei Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen).

November 1951

Erste Tagung des „Jungen ermländischen Landvolks“ in Ahrbrück: Es ist ein Treffen für junge

Fortsetzung nächste Seite

GJE Rückblick

Ermländer, die aus dem bäuerlichen Lebensraum kommen.

Weitere Regionaltagungen in Gamburg bei Tauberbischofsheim und München.

Dezember 1951

Das Führungskreistreffen in St. Augustin / Siegburg findet zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

Januar 1952

Der Verein Maximilian-Kaller-Heim wird in Helle bei Balve gegründet, um in den Steinbaracken von Helle ein ländliches Jugendwohnheim für ostvertriebene Jugendliche zu schaffen. Es dient insbesondere jungen Ermländern, die als Bauern arbeiten wollen, als Ausbildungsstätte. Leiter wird Otto Harwardt.

In Helle wird die Arbeitsstelle des Jungen Ermlands eingerichtet. Auch Kaplan Jochen Schmauch zieht nach Helle

April 1952

Der Rundbrief des Jungen Ermlands wird Beilage der Ermlandbriefe. Die Auflage erhöht sich damit von 4.500 auf 20.000 Exemplare.

Bei der Ostertagung auf der Wewelsburg wird die „Erklärung des Jungen Ermlands zur Frage der Heimkehr“ verabschiedet. Unterzeichnet wird sie von Erzpriester Josef Lettau, Otto Harwardt, Hildegard Hoppe, Leo Fisahn, Georg Herrmann, Regina Groß und Kaplan Jochen Schmauch, der damit erstmals als ehrenamtlicher Jugendseelsorger des Jungen Ermlands in Erscheinung tritt.

Mai 1952

Pfingsttagungen in Burg Wildenstein (Baden-Württemberg), in Ahrbrück (Rheinland-Pfalz) und in Bordsesdorf (Schleswig-Holstein).

Juli/August 1952

Zwei Ferienwochen werden im Maximilian-Kaller-Heim in Helle bei Balve angeboten.

Frühjahr 1953

Der Verein „Junges Ermländisches Landvolk“ wird gegründet. Viele Jahre später wird er in „Ermländisches Landvolk“ umbenannt.

April 1953

Mit 291 jungen Ermländern gibt es einen neuen Teilnehmerrekord beim Ostertreffen auf Burg Bilstein im Sauerland.

Dezember 1953

Als Sprecher werden vom Führungskreis Otto Harwardt und Hildegard Hoppe gewählt. Ihre Stellvertreter sind Georg Herrmann und Regina Groß.

April 1954

In den „Ermlandbriefen“ wird

vom „Führungskreis“ des Jungen Ermlands aufgerufen, dass alle jungen Ermländer ab 16 Jahren persönliche Angaben zur Aktualisierung einer Kartei an die Arbeitsstelle in Helle melden. Mehr als 1.200 Rückmeldungen gibt es.

Oktober 1954

Der junge Ermländer Winfried Lawetzky wird in Rom zum Priester geweiht. Aus diesem Anlass pilgern 230 junge Ermländer in die Heilige Stadt. Im Folgejahr fahren erneut 96 junge Ermländer zur Primizfeier von Klaus Fischer nach Rom.

April 1955

Absoluter Teilnehmerrekord bei einer Veranstaltung des Jungen Ermlands: 325 Teilnehmer werden bei der Ostertagung auf Burg Bilstein gezählt.

Dezember 1955

Der Führungskreis beschließt bei seiner Tagung Ende Dezember künftig zwei Ostertreffen zu organisieren, eines für junge Ermländer bis Mitte 20 sowie eines für ältere ab 25 Jahren und junge Familien. In den Folgejahren gibt es immer wieder Spannungen im Führungskreis und Führungsrat zwischen den Jüngeren und den Älteren.

März/April 1956

Die Ostertagung für Jugendliche bis 25 Jahren wird erstmals mit 180 Teilnehmern in der Landvolkshochschule Freckenhorst bei Warendorf veranstaltet. Zur Ostertagung der Älteren-Gruppe des Jungen Ermlands kommen 80 Teilnehmer nach Helle bei Balve.

Dezember 1957

Bei der Führungskreistagung wird eine Ordnung beschlossen. Der „Kreis der Älteren“ und der „Kreis der Jüngeren“ sollen künftig selbstständig arbeiten. Dem Führungsrat gehören an: Hilde Hoppe, Otto Harwardt, Alfred Hinz, Oskar Roski und Dr. Bruno Schwarz für den „Kreis der Älteren“ sowie Dorothea Groß, Winfried Krause, Adalbert Neumann, Clemens Geißler und Berthold Hoppe für den „Kreis der Jüngeren“.

Januar 1958

Kaplan Kurt Schlegel wird von Kapitularvikar Paul Hoppe zum hauptamtlichen Jugendseelsorger berufen. Er bleibt bis Ende 1973 im Amt.

Oktober/November 1958

Neue Treffen gibt es in Moos bei Eriskirch und auf der Marienburg an der Mosel. Insgesamt gibt es in diesem Jahr 25 Regionaltreffen.

Februar/März 1959

Ein politischer Arbeitskreis im Jungen Ermland veranstaltet mit dem Historischen Verein für Ermland in Bensberg eine Tagung zum Thema „Polen zwischen Ost und West“.

März 1959

In den Ermlandbriefen werden erstmals mit Doro Groß und Adalbert Neumann die Bundessprecher namentlich erwähnt.

Die Kapazitäten in Freckenhorst reichen nicht aus: 240 junge Ermländern können an der Ostertagung teilnehmen. 40 erhalten Absagen.

November 1959

Der „Vater des Jungen Ermland“, Prälat Josef Lettau, stirbt im Alter von 61 Jahren.

September/Oktober 1960

Romfahrt des Jungen Ermlands anlässlich der Priesterweihe von Wolfgang Braun.

Dezember 1962

In der Beilage des Jungen Ermlands in den Ermlandbriefen werden vorerst zum letzten Mal Verlobungen, Hochzeiten oder Geburten veröffentlicht. Dies geschieht fortan für viele Jahre ausschließlich im allgemeinen Teil der Ermlandbriefe.

Der „Ermlandkreis Helle“ gründet sich. Darin geht die Älteren-Gruppe des Jungen Ermlands auf. Sprecher wird Clemens Herrmann.

Die Gruppe der Jüngeren nennt sich fortan „Gemeinschaft Junges Ermland“.

1963

Die Arbeitsstelle des „Jungen Ermlands“ wird von Helle ins Ermlandhaus nach Münster verlegt.

Kurt Schlegel wird von Kapitularvikar Paul Hoppe zum Jugendpfarrer der Ermlandfamilie ernannt.

April 1963

Die Beilage der Gemeinschaft Junges Ermland in den Ermlandbriefen erhält einen neuen Titelkopf. Der Schriftzug wird mit einem Kreuz kombiniert.

Juni 1964

Das Junge Ermland organisiert eine Fahrt von Westdeutschland nach Berlin.

September 1964

Eine Pilgerreise führt zum Wallfahrtsort Lourdes.

April 1965

Mit 236 Teilnehmern sind so viele junge Ermländer bei der Ostertagung in Freckenhorst wie noch nie. Etliche von ihnen werden in Gastfamilien aufgenommen.

Dezember 1965

Neufassung der Ordnung der Gemeinschaft Junges Ermland: Hitzig wurde unter anderem über die Frage diskutiert, wer ein „Junger Ermländer“ ist. Von den 84 Mitgliedern des Führungskreises stimmen am Ende 75 dafür, einer dagegen, bei acht Enthaltungen. Die neue Ordnung tritt am 10. April 1966 mit ihrer Verkündigung bei der Ostertagung in Kraft. Die Zahl der Mitglie-

der im Führungsrat wird von sechs auf acht erhöht. Bei einer Amtszeit von zwei Jahren werden jährlich je zwei Mädchen und zwei Jungen in den Führungsrat gewählt.

Dezember 1966

Mit der Bestätigung des Kreises Münster durch den Führungskreis wird die Zahl der Regionalgruppen auf zehn erhöht.

März 1967

Die Gemeinschaft Junges Ermland feiert das 20-jährige Bestehen bei der Ostertagung in Freckenhorst. Papst, Bischöfe und der Vorsitzende des Ermländerrates gratulieren mit Grußbotschaften. Jugendseelsorger Kurt Schlegel erhält das Ehrenzeichen des BDKJ in Gold.

Juli 1967

Wolfgang Hintz wird hauptamtlicher Referent im Ermlandhaus. Er betreut damit insbesondere die Gemeinschaft Junges Ermland.

April 1968

Bei der Ostertagung in Freckenhorst werden 60 „Neue“ begrüßt, meist Jugendliche unter 20 Jahren, die das Ermland nicht mehr selbst erlebt haben.

Dezember 1968

Unter der Überschrift „Unsere Eltern möchten wir sagen“ wird die Beilage der Gemeinschaft Junges Ermland in ungewohnter Optik ein Werbeblatt, um neue Jugendliche für die GJE zu gewinnen. In etwas kleinerer Optik wird der Text auch in der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe 1983 wiederholt.

Juli 1970

In Kettwig bei Essen wird ein erstes Treffen für „Ehemalige“ organisiert, die der GJE entwachsen sind; sie sollen so einen neuen Kreis in der Ermlandfamilie bilden.

Juli/August 1971

Unter der Leitung von Jugendpfarrer Kurt Schlegel erfolgt eine inoffizielle, nicht angekündigte Reise von 36 Ehemaligen ins Ermland. Es wird eine bewegende Begegnung für Otto Harwardt, dem noch einmal der geschmiedete Schlossschlüssel des Heilsberger Schlosses in die Hand gegeben wird. Dieser Schlüssel war ihm von den Schergen des Dritten Reiches einst aus der Hand genommen worden. Im Reisebericht, der in der Weihnachtens-Ausgabe der Ermlandbriefe veröffentlicht wird, werden aus Sorge vor Repressalien bei künftigen Reisen weder diese Begebenheit noch Namen der Teilnehmer erwähnt.

Dezember 1971 / Januar 1972

Über Silvester treffen sich 30 Ehemalige in der Landvolkshochschule Freckenhorst. Sie treffen dort auf

Fortsetzung nächste Seite

GJE Rückblick

33 Mitglieder des GJE-Führungskreises, der traditionell nach Weihnachten tagt. Das Treffen der Ehemaligen wird für diejenigen angeboten, die sich vom Ermlandkreis Helle nicht angesprochen fühlen.

Dezember 1972

Wolfgang Hinz, für die GJE zuständiger Referent im Ermlandhaus, wird kraft seiner Funktion ständiges Mitglied im Führungsrat. Weitere Änderungen der Ordnung werden nach intensiver Diskussion aber nicht vorgenommen.

Oktober 1973

Nach 16-jähriger Tätigkeit als Jugendpfarrer scheidet Kurt Schlegel aus dem Amt aus. Er wird Referent in der Erwachsenenenseelsorge des Bistums Osnabrück. In der GJE-Beilage der Ermlandbriefe „Weihnachten 1973“ verabschiedet er sich. Der Apostolische Visitator Paul Hoppe beruft Pfarrer Johannes Schwalke zum neuen Jugendseelsorger. Er wird Geistlicher Beirat der GJE.

1974

Der Dachverband der GJE ändert den Namen: Aus „Aktion katholischer landsmannschaftlicher Jugend“ im BDKJ wird die „Aktion West-Ost – Arbeitsgemeinschaft für europäische Friedensfragen“ im BDKJ. Die Geschäftsstelle ist in München.

März 1975

Konsistorialrat Johannes Schwalke wird neuer Apostolischer Visitator der Ermländer. Er bleibt Geistlicher Beirat der GJE.

Mai 1975

Das traditionsreiche „Beuroner Pfingsttreffen“ findet erstmals in Heiligkreuzsteinach (Baden-Württemberg) statt. Es ist inzwischen das einzige Pfingsttreffen der GJE.

Der Apostolische Visitator traut bei der Pfingsttagung in einem feierlichen Gottesdienst das Paar Renate Holtmann und Herbert Kluth, die beide dem Führungsrat angehören.

Juni 1978

Die Regionalgruppe Clarholz hat ihren ersten Gruppenabend.

Sommer 1978

In der GJE-Beilage der Ermlandbriefe werden „Leitsätze der Gemeinschaft Junges Ermland“ veröffentlicht. In sieben Punkten wird versucht, eine Antwort auf die Fragen zu geben: Woher kommen wir, was wollen wir, was machen wir?

Oktober 1978

Nachdem das „Ehemaligen“-Treffen um Silvester und Neujahr in Freckenhorst nicht vor Dauer war, werden neue Anläufe unternommen: Beim regulären GJE-Treffen in Bonn im August stehen einige Plät-

ze auch für Ehemalige bereit. Ein eigenes Treffen gibt es dann in Leutesdorf am Rhein. Dort entsteht der „Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie“, obwohl das Treffen 1979 zunächst noch einmal nach Helle verlegt werden muss.

Dezember 1979

Eine Wahl oder Berufung von nicht-katholischen Jugendlichen in den Führungskreis lehnt der Geistliche Beirat und Apostolische Visitator Prälat Johannes Schwalke ab. In einem Beitrag für die GJE-Beilage der Ermlandbriefe erläutert er seine Entscheidung.

Prälat Schwalke schreibt noch einmal ein Geistliches Wort auf der Titelseite der GJE-Beilage. Danach pausiert er bis zur Sommerausgabe 1989.

Dezember 1979 / Januar 1980

Das Führungskreistreffen findet erstmals in Hardehausen bei Scherfede statt.

Der Führungsrat wählt während der Führungskreistagung mit Gertrud („Trudi“) Wohlmutth erstmals eine Bundessprecherin, die keine familiären Wurzeln im Ermland hat. Sie bleibt damit die einzige Ausnahme in 70 Jahren Junges Ermland.

Dezember 1980

Auf Vorschlag von Bundessprecher Ulrich Teschner wird ein Aufkleber mit dem Ermland-Wappen gedruckt. Mit einer Zeichnung verdeutlicht er in den Ermlandbriefen, wo der Aufkleber hingehört – an die Rückscheibe des Autos.

Frühjahr 1981

Der GJE-Dachverband „Aktion West – Ost“ betont in einer Erklärung angesichts der Demokratiebewegung um die Gewerkschaft Solidarnosc die Verbundenheit mit dem polnischen Volk.

April 1981

Mit Father Peter Ositadinma Ako-gu, der auf Einladung von Prälat Johannes Schwalke am Ostermontag in Freckenhorst die Predigt hält, wird erstmals ein Afrikaner in den Führungskreis gewählt.

Mai 1981

Die GJE trauert um Helmut Schroeter, Mitautor der ersten Ordnung der GJE, von 1972 bis 1974 Bundessprecher und danach noch bis 1978 für die Abrechnungen zuständig, der bei einem Unfall stirbt.

Christoph Teschner wird zum Bundesvorsitzenden der „Aktion West – Ost“ gewählt.

Mai 1983

Die Teilnehmer der Pfingsttagung schreiben an Bundeskanzler Helmut Kohl mit der Forderung, sich für eine für Christen annehmbare Lösung im Streit um den Abtreibungsparagrafen 218 einzusetzen.

April 1985

Aus einer neuen Liedersammlung wird Ostern reichlich gesungen.

Mai 1985

Helmut Stockdreher und Beate Behrendt gehören zu den Jugendlichen, die am Jugendempfang des Bundespräsident Richard von Weizsäcker in der Villa Hammer-schmidt in Bonn teilnehmen.

Dezember 1985

Der Führungsrat kritisiert in einer in den Ermlandbriefen veröffentlichten Stellungnahme eine Erklärung des Dachverbandes „Aktion West-Ost“, in der es unter anderem um die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze geht.

April 1987

Adalbert Stephan Gossing, Aky genannt, ist zum 100. Mal auf einem GJE-Treffen. Mehrere Dutzend folgen noch. Er ist damit der häufigste Teilnehmer an Tagungen der Gemeinschaft Junges Ermland, obwohl er erst mit 24 Jahren zur Gruppe gestoßen ist.

Mai 1987

Ein neues Treffen „Ehemaliger“ wird ins Leben gerufen: Gabriele Teschner initiiert die „Spätlese“ – Tagung in Helle

Juli 1987

Eine Studienfahrt der „Aktion West-Ost“ führt nach Danzig und ins Ermland.

Dezember 1987

In den Ermlandbriefen wird eine Neufassung der „Weisung an die Jugend des Ermlands“ zur Diskussion gestellt. Den Entwurf verfassten Franz und Dorothea Rehaag, Barbara Wiese und Christoph Herrmann im Nachgang zu den Gesprächen bei den „Ermländischen Begegnungstagen“. Gleichzeitig zum Entwurf wird die „Weisung an die Jugend des Ermlands“ von 1950 (Ostertagung in Schüren) abgedruckt. Es ergibt sich ein intensiver Briefwechsel und damit kontroverse Debatte zwischen ehemaligen jungen Ermländern und der heutigen GJE-Generation.

Mit Benno Kurkowitz wird erstmals ein evangelischer Christ mit Zustimmung vom Apost. Visitator Prälat Johannes Schwalke Mitglied im Führungskreis. Er heiratet Heike Krieger - getraut von Prälat Schwalke - und konvertiert später.

1988

Die Regionalgruppe Clarholz bleibt ohne Sprecher. Folge: Ein Jahr später fällt erstmals seit elf Jahren die Adventsfeier aus. Die Zahl derer, die sich engagieren wollen, ist zu gering.

März 1989

Der Seitenkopf der GJE-Beilage in den Ermlandbriefen erhält dank

der Vorschläge von Manfred Behlau und Adalbert Herrmann eine neue Gestaltung. Das Ermland-Lamm mit Banner zierte neben dem Schriftzug die Aufschlagsseite.

Nach intensiver Diskussion bei der Führungskreistagung Ende 1988 wird die dort verabschiedete „Weisung für die Arbeit der Gemeinschaft Junges Ermland“ bei der Ostertagung in Freckenhorst veröffentlicht. Abschließend heißt es dort: „Als Nachkommen derer, die Flucht und Vertreibung erleben mussten, tragen wir in besonderer Weise Verantwortung, für die Versöhnung der Völker zwischen Ost und West einzutreten, auf eine Öffnung der Grenzen unter Wahrung der kulturellen Vielfalt hinzuwirken und Begegnungen zwischen Jugendlichen aus aller Welt zu pflegen.“

1989

Die GJE-Regionalgruppe Köln feiert mit vielen Ehemaligen das 40-jährige Bestehen.

November 1989

Der Dachverband „Aktion West-Ost“ ändert auf der Bundesausschusssitzung in Berlin unter anderem auch auf Betreiben der GJE die Ordnung. Die Geschäftsstelle wird zum Jugendhaus Düsseldorf des BDKJ verlegt. Es wird ein Rechtsträgerverein gegründet: „Aktion West-Ost e.V.“. Franz Rehaag wird erster Vorsitzender. Später folgt mit Wolfgang Schilling ein weiterer GJE-ler.

Dezember 1989 / Januar 1990

Angesichts des politischen Umbruchs in Mitteleuropa und der Grenzöffnung an der innerdeutschen Grenze und in Berlin verabschiedet der GJE-Führungskreis einen Aufruf unter dem Titel „Nachdenken über ein Europa der Zukunft“ und eine Erklärung unter der Überschrift „Eingliederung der Übersiedler – eine Herausforderung und Aufgabe für uns alle“. Bundessprecher Norbert Block stellt ein Zehn-Punkte-Programm für die GJE vor. Dies sieht unter anderem die Organisation einer Tagung in der DDR im Jahr 1990 vor.

November 1990

Eine GJE-Tagung in der DDR wird es trotz Ankündigung nicht geben. Die DDR existiert nicht mehr, als sich 32 junge Ermländer zu einer Tagung in Weimar treffen. Mit dabei waren auch vier Teilnehmer aus Thüringen und Sachsen.

Dezember 1990 / Januar 1991

Der Führungskreis der GJE wird überrumpelt: Bundessprecher Norbert Block hat für den Sommer eine Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus der deutschen Minderheit im Ermland bereits bei Vorgesprächen mit Vertretern der Minderheit zugesagt. Nach längerer Diskussion er-

GJE Rückblick

klären sich mehrere Führungskreismitglieder, dass sie daran mitwirken wollen. Auch eine weitere, kleinere Jugendbegegnung, die Führungsmitglied Franz Rehaag im Sommer im Ermland organisieren will, erhält am Ende die Zustimmung.

Juni 1991

Zur Delegation der Ermlandfamilie, die vom polnischen Bischof von Ermland, zum Papstbesuch nach Allenstein eingeladen werden, gehören mit Andreas Klose und Norbert Block zwei Vertreter der GJE. Andreas Klose begegnet dabei dem Papst persönlich und darf ihm im Rahmen des Gottesdienstes Geschenke (Kelch und Messgewand) der Ermlandfamilie überbringen. Als GJE-Geschenk kündigt er auch eine Pumpe für die Wallfahrtskirche in Crossen an. Der Papst bedankt sich bei Andreas Klose in deutscher Sprache und lässt alle deutschen Ermländer herzlich grüßen.

August 1991

Die Jugendbegegnung in Königsdorf bei Köln wird mit 40 Teilnehmern ein voller Erfolg. Mit den Jugendlichen aus dem Ermland wird besprochen, dass diese sich im Ermland wiedertreffen.

Eine kleine GJE-Gruppe fährt unmittelbar danach unter dem Motto „Crossen retten“ ins Ermland. An der Wallfahrtskirche sollen eine Pumpe installiert werden, um die Wasserschäden am Gebäude zu verringern. Jugendliche aus dem Ermland kommen tageweise dazu. Es besteht die Hoffnung, am Wallfahrtsort ein deutsch-polnisches Begegnungszentrum zu errichten. Dazu kommt es aber nicht.

September 1991

In Düsseldorf wird eine Regionalgruppe gegründet.

Oktober 1991

Der Führungsrat beschließt beim Treffen in Porta Westfalica, vier Jugendliche aus dem Ermland, die beim Königsdorfer Treffen dabei waren, zur Führungsratssitzung zum Jahresende einzuladen. Ebenso soll die Teilnahme von Jugendlichen aus dem Ermland an der Ostertagung 1992 ermöglicht werden.

November 1991

In Erfurt findet die zweite Tagung in den neuen Bundesländern statt. Sie wird von Elisabeth Wilke aus Thüringen organisiert.

Dezember 1991

In der Weihnachten-Ausgabe der „Ermlandbriefe“, die im Ermland verteilt werden, gibt es eine zweisprachige, vierseitige Sonderbeilage der GJE im A-4-Format. Darin wird die GJE vorgestellt, zur Ostertagung nach Freckenhorst und zur Jugendbegegnung im Ermland 2012

eingeladen. Außerdem gibt es einen Rückblick auf die erste Jugendbegegnung in Königsdorf bei Köln.

Dezember 1991 / Januar 1992

Die Regionalgruppen Köln und Wuppertal, deren Mitstreiter altersbedingt nicht mehr im GJE-Alter sind, werden auf Beschluss des Führungskreises von der Berichterstattung gegenüber dem Führungskreis entbunden. Sie werden gebeten, ihre Arbeit fortzusetzen, aber auf die Bezeichnung GJE dabei zu verzichten.

April 1992

Auf der Ostertagung in Freckenhorst werden mit Joanna Fisahn und Robert Góra zwei junge Ermländer aus Allenstein in den Führungskreis gewählt.

Juli 1992

Auf Anregung des Kölner Weihbischofs Klaus Dick, der im Jahr zuvor bei der Ostertagung zu Gast war, gibt es eine Einkehrwoche in Leutesdorf. Es nehmen 20 GJE-ler teil.

August 1992

Jugendbegegnung mit 30 Teilnehmern in Allenstein: Viele Orte im Ermland werden besucht.

Dezember 1992 / Januar 1993

Der Führungskreis bestätigt die GJE-Regionalgruppe Allenstein. Die „Ermisi“, wie sie sich selber nennen, gehören damit offiziell zur Gemeinschaft Junges Ermland.

Januar 1993

Die Regionalgruppe Allenstein wählt ein Leitungsteam, dem neben Joanna Fisahn und Robert Góra auch Monika Suchodolska, Wojciech Sobieski, Elżbieta Szarnowska, Beata Nastaly und Aleksander Korpak angehören. Ein Tanzabend und ein Frühlingfest sind die ersten offiziellen Veranstaltungen.

April 1993

Erstmals gibt es vor der Ostertagung eine Jugendbegegnung mit den Teilnehmern der Regionalgruppe Allenstein und einigen GJE-lern aus Deutschland. Im Rahmen des Treffens in Berlin gibt es auch eine Begegnung mit dem aus dem Ermland stammenden Erzbischof von Berlin, Georg Kardinal Sterzinsky. In der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe wird der Bericht darüber auch in Polnisch gedruckt.

Juli 1993 / August 1993

Aus Anlass des 750-jährigen Bestehens des Bistums wird das Ermland bei der Jugendbegegnung mit 23 Teilnehmern aus Deutschland und 20 Teilnehmern aus dem Ermland mit dem Fahrrad erkundet. Dank einer Vielzahl von gespendeten Fahrrädern können auch alle Jugendlichen der Regionalgruppe Allenstein mitmachen. Die Fahrräder erhalten sie als Geschenk.

Dezember 1993

Die Regionalgruppe Allenstein ist auf mehr als 50 Mitglieder angestiegen. Davon sind 30 sehr aktiv.

Frühjahr 1994

Die GJE-Regionalgruppe Allenstein schließt sich dem Dachverband „Bund der Jugend der deutschen Minderheit“ mit Sitz in Breslau an.

April 1994

Der zu diesem Zeitpunkt vermutlich älteste Jugendseelsorger Deutschlands, Prälat Johannes Schwalke, gibt nach 20 Jahren das Amt als Geistlicher Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland auf. Einen Nachfolger gibt es noch nicht.

Mai 1994

Eine GJE-Hochzeit der besonderen Art wird die kirchliche Trauung von Joanna, geb. Fisahn, und Norbert Block in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein. Neben Familie und Verwandten nehmen etwa 60 junge Ermländer teil. Zur Traumesse mit fünf Priestern und zwei Chören kommen auch viele Angehörige der deutschen Minderheit und Ermland-Urlauber aus Deutschland.

August 1994

Bei einer Jugendbegegnung in der Nähe von Allenstein feiert der ermländische Erzbischof Dr. Edmund Piszcz mit den Teilnehmern einen zweisprachigen Gottesdienst unter freiem Himmel.

Dezember 1994

Kaplan Thorsten Neudenberger wird neuer Geistlicher Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland.

April 1995

Monika Suchodolska wird neue Gruppensprecherin der Allensteiner Regionalgruppe.

Juni 1996

Mit den „Ermländischen Klunkern“ bildet sich eine weitere Ehemaligen-Gruppe. Sie wird von Martin Schirmacher und Norbert Block initiiert. Die erste Tagung ist in der Jugendbildungsstätte Mahlerts (Landkreis Fulda).

August 1996

Große Trauer bei der Jugendbegegnung im Ermland: Während des Treffens stirbt Mitorganisator Artur Minkiewicz aus Allenstein durch einen tragischen Badeunfall.

Frühjahr 1997

Mit Dominik Kretschmann wird wieder ein GJE-ler Vorsitzender des Dachverbandes Aktion West-Ost.

März 1997

Erstmals kann das Amt des Bundessprechers nicht besetzt werden. Bundessprecherin wird Monika Blees, die die GJE jetzt alleine nach außen vertritt.

April 1998

In Freckenhorst wird die 50. Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland gefeiert. Zum Tanzabend werden auch ehemalige Führungskreismitglieder eingeladen. In den „Ermlandbriefen“ ist zuvor die Feier des 50-jährigen Bestehens der GJE angekündigt worden – mit einem Jahr Verspätung.

Juli 1998

Die Bundessprecherin Monika Blees und Tobias Lethen überreichen dem langjährigen Geistlichen Beirat, Prälat Johannes Schwalke, eine Stola mit dem Ermlandwappen und den Buchstaben „GJE“. Ein Gutschein dafür ist ihm aus Anlass des 75. Geburtstages im Januar überreicht worden.

Frühjahr 1999

Die Körper-Stiftung zeichnet die Aktion West-Ost im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend-Oscar“ für eine trinationale deutsch-polnisch-tschechische Begegnung in Pirna bei Dresden aus.

April 1999

Mit Sebastian Flakowski wird wieder ein Bundessprecher gewählt, der im Ermland geboren wurde. - Die GJE-Ordnung wird bei einer Urabstimmung auf der Ostertagung geändert: Der Führungsrat heißt künftig Vorstand. Der Führungskreis behält die Bezeichnung.

Mai 1999

Da sich zu wenige junge Ermländer für die Pfingsttagung anmelden, muss diese erstmals seit Einführung des Treffens abgesagt werden.

März 2000

Der Bundesausschuss des Dachverbandes Aktion West-Ost verabschiedet ein Positionspapier zur Europapolitik.

Sommer 2001

Die Internetseite www.junges-ermland.de geht an den Start.

Oktober 2001

Der „Freundes- und Förderkreis der Aktion West-Ost e.V.“ wird unter Beteiligung von GJE-Mitgliedern gegründet.

August 2002

In Allenstein wird das zehnjährige Bestehen von Jugendbegegnungen mit einer Radtour durch das Ermland gefeiert.

Bei einer zweitägigen Reise nach Litauen trifft eine Reisegruppe der GJE mit dem deutschen Generalkonsul in Danzig, Detlef von Berg, zusammen.

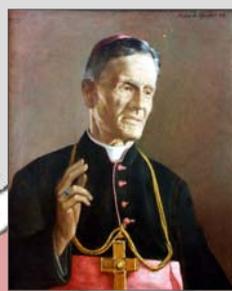
November 2002

GJE-Vorstandsmitglied Monika Zimmermann stirbt bei einem tragischen Autounfall.

Fortsetzung nächste Seite



Kapitularkviker Kather, Adelheide 1949



Bischof Maximilian Kaller † 7. Juli 1947

70

1947 - 2017



Ostern 2016 - Groß und Klein

1950er



1958



Arthur Kather



Paul Hoppe



Joh. Schwalke



Dr. L. Schlegel



Pfingsten 2007

2010er

1960er



Kaplan Kurt Schlegel in Höxter - 1962



1980er



Ostern 1966



Ostern 2007

2000er

1970er



FK & Neue Tagung 1972



Ostern 1987



Ostern 1997

1990er



GJE Rückblick

April 2003

Mit Monika Suchdolska wird erstmals ein GJE-Mitglied aus der Allensteiner Regionalgruppe Bundessprecherin.

März 2005

Am Ostermontag wird die 50. Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland in Freckenhorst gefeiert. 50 Ehemalige sind zur Feierstunde gekommen. In einer Ausstellung werden Bilder aus den vergangenen Jahrzehnten gezeigt.

Januar 2006

Der Dachverband Aktion West-Ost wird für das Zeitzeugenprojekt „Der 9. Mai – Ein Tag in der Geschichte Europas“ im Rahmen des internationalen Schul- und Jugendwettbewerbs „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ ausgezeichnet.

April 2007

Die GJE-Beilage erhält einen neuen Seitenkopf. Dort wird das Logo der Titelseite der Ermlandbriefe mit dem Kreuz und Ermland-Wappen aufgegriffen und durch die Buchstaben „GJE“ ergänzt. Dane-

ben gibt es den Schriftzug „Gemeinschaft Junges Ermland“.

Dezember 2007

Beim traditionellen Volleyballspiel zwischen der GJE und der Jungen Grafschaft Glatz in Hardehausen müssen die GJE-ler nach vielen siegreichen Begegnungen eine Niederlage einstecken.

März 2008

Die GJE trifft sich in Freckenhorst zur 60. Ostertagung. Gefeiert wird das 60-jährige Bestehen, dass allerdings schon ein Jahr früher war. Zahlreiche Ehemalige kom-

men am Montag als Gäste.

18 aktive und ehemalige GJE-ler gründen in Freckenhorst den „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“.

September 2009

Die Allensteiner Ermis präsentieren sich beim 3. Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau.

Januar 2010

Mit Hanna Teschner wird eine GJE-lerin Geschäftsführerin der Aktion West-Ost.

GJE Rückblick

November 2011

Eine neue Liedermappe wird erstmals bei der Berlin-Tagung genutzt.

April 2012

Erstmals gibt es eine Kinderbegegnung für 10- bis 15-Jährige, die von der Aktion West-Ost auf der Jugendburg Gemen organisiert wird. Dort treffen sich Mädchen und Jungen aus dem Ermland und aus ermländischen Familien in Deutschland zum Thema „Europa“.

März 2013

Im Rahmen der Jugendbegegnung vor Ostern werden die Teilnehmer vom Vertriebenen- und Aussiedlerbischof Dr. Reinhard Hauke durch den Erfurter Dom geführt.

Juli 2013

Im Ermland gibt es erstmals eine von der Aktion West-Ost und der GJE organisierte Begegnung für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren.

April 2015

Mit einer Feierstunde und einem Gottesdienst wird am Ostermontag

die 60. Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland in Freckenhorst begangen. Zahlreiche Ehemalige sind dabei.

Juli 2015 / August 2015

Die Aktion West-Ost veranstaltet mit der GJE eine deutsch-polnisch-ukrainische Kinderbegegnung für 10- bis 15-Jährige in Polen. Bei der Tagung in Karpacz ist auch der Ermi-Nachwuchs stark vertreten.

Juli 2016

Viele junge Ermländer nehmen am Weltjugendtag in Krakau teil.

April 2017

Bei der Ostertagung in Freckenhorst wird das 70-jährige Bestehen der GJE mit vielen Ehemaligen gefeiert. Aus diesem Anlass erscheint in der Osterausgabe der Ermlandbriefe eine erweiterte GJE-Beilage.

Pfarrer Thorsten Neudenberger übergibt sein Amt als Geistlicher Beirat an Pfarrer Sebastian Peifer.

Juni 2017

Die Regionalgruppe Allenstein feiert das 25-jährige Bestehen mit einer Wochenendtagung.

Sprecher des Jungen Ermlands und der GJE

1953 werden erstmals Sprecher und Sprecherin des Jungen Ermlands gewählt. Von 1959 an werden in den „Ermlandbriefen“ die Namen von Bundessprecherin und Bundessprecher veröffentlicht. Mit der paritätischen Besetzung der Leitungspositionen mit Frauen und Männern nimmt das Junge Ermland eine Vorreiterrolle innerhalb der katholischen Jugend wie in der Gesellschaft insgesamt ein. Erst viele Jahre später wird dieses Prinzip in anderen Verbänden oder bei politischen Parteien übernommen. Die Amtszeit ist jeweils ein Jahr. Wiederwahl ist möglich. Die Wahl erfolgt im Führungsrat bzw. nach der Umbenennung im Vorstand – meist auf der Führungskreistagung zwischen Weihnachten und Silvester, in den jüngeren Jahren auch bei der Tagung vor Ostern. Die in der Regel sehr feierliche Amtseinführung ist entweder bei der Führungskreistagung erfolgt oder wie in den letzten Jahrzehnten beim Tanzabend während der Ostertagung. Während die Namen des Bundessprecherpaares viele Jahrzehnte lang in der Ostern-Ausgabe der Ermlandbriefe bekanntgegeben wurden, bleiben seit einigen Jahren die Namen bis zum Tanzabend am Ostersonntag geheim. Zweimal bleibt das Amt des Bundessprechers vakant. Davon wird in einem Fall das Amt durch ein zweites Marjellchen wahrgenommen. Alle Sprecherinnen und Sprecher – mit einer Ausnahme – haben ermländische Wurzeln. Hier die Übersicht - in Klammern sind – soweit bekannt - die heutigen Nachnamen bzw. in einigen Fällen der Geburtsname hinzugefügt:

1953 Otto Harwardt
Hildegard Hoppe
Stellvertreter:
Georg Herrmann
Regina Groß (Herrmann)

1959 Dora Groß (Herrmann)
Adalbert Neumann

1960 Inge Kilanowski
Winfried Krause

1961 Ursula Suray (Fox)
Benno Gollan

1962 Gabriele Staff (Mott)
Erwin Kilanowski

1963 Inge Kilanowski
Heinz-Josef Heinrich

1964 Christine Peter
Johannes Hoffmann

1965 Ursula Hippler (Schürig)
Dietrich Kretschmann

1966 Ursula Hippler (Schürig)
Siegfried Hoppe

1967 Brigitte Goerigk (Charitius)
Siegfried Hoppe

1968 Brigitte Goerigk (Charitius)
Klemens Domnick

1969 Anita Neumann
Klemens Domnick

1970 Angela Preuschoff (Dentgen)
Hermann Schaffrin

1971 Angela Preuschoff (Dentgen)
Hermann Schaffrin

1972 Ursula Reiß (Poschmann)
Helmut Schroeter

1973 Dorothea Schulz
Helmut Schroeter

1974 Dorothea Schulz
Stefan Meyer

1975 Renate Holtmann (Kluth)
Christoph Teschner

1976 Hildegard Knoblauch (Groß)
Christoph Teschner

1977 Hildegard Knoblauch (Groß)
Ulrich Anhut

1978 Gabriele Krieger (Teschner)
Michael Wolf

1979 Gabriele Krieger (Teschner)
Michael Wolf

1980 Gertrud Wohlmuth (Viveen)
Ulrich Teschner

1981 Monika Schmeier (Dittrich)
Christian Hofmann

1982 Cornelia Wolf (Fork)
Christian Hofmann

1983 Cornelia Wolf (Fork)
Helmut Stockdreher

1984 Beate Behrendt (Behrendt-Weiß)
Helmut Stockdreher

1985 Dorothea Wimmer (Rehaag)
Thomas Block

1986 Dorothea Rehaag (geb. Wimmer)
Franz Rehaag

1987 Heike Krieger (Kurkowitz)
Franz Rehaag

1988 Heike Krieger (Kurkowitz)
Franz Rehaag

1989 Antonie Schroeter (Lange)
Norbert Block

1990 Antonie Schroeter (Lange)
Norbert Block

1991 Christa Müller (Zocher)
Norbert Block

1992 Christa Müller (Zocher)
Burkhard Hoppe

1993 Sonja Perk
Burkhard Hoppe

1994 Sonja Perk
Martin Schirmacher

1995 Sonja Perk
Martin Schirmacher

1996 Sonja Perk
Andreas Klose

1997 Monika Blees (Lethen)
vakant

1998 Monika Blees (Lethen)
Tobias Lethen

1999 Monika Blees (Lethen)
Sebastian Flakowski

2000 Monika Lethen (geb. Blees)
Dominik Kretschmann

2001 Christine Kluth (Naumann)
Dominik Kretschmann

2002 Christine Kluth (Naumann)
Dominik Kretschmann

2003 Monika Suchodolska
(Kretschmann)
Dominik Kretschmann

2004 Monika Sucholdska
(Kretschmann)
Michael Thimm

2005 Monika Suchodolska
(Kretschmann)
Alexandra Hinz (Zierenberg)

2006 Alexandra Hinz (Zierenberg)
Markus Schätzle

2007 Alexandra Hinz (Zierenberg)
Markus Schätzle

2008 Hanna Teschner
Markus Schätzle

2009 Alexandra Hinz (Zierenberg)
Felix Teschner

2010 Myriam Kluth (Siebenmorgen)
Felix Teschner

2011 Simone Hinz (Mielenhausen)
Tobias Fork

2012 Simone Mielenhausen (geb. Hinz)
Felix Teschner

2013 Hanna-Lena Fork
Johannes Behrendt

2014 Hanna-Lena Fork
Johannes Behrendt

2015 Hanna-Lena Fork
Gabriel Teschner

2016 Lisa-Maria Fork
Gabriel Teschner

2017 N. N.
N. N.

Fortsetzung von Seite II

dem er auch promoviert hatte und von dem er nach eigener Aussage theologisch besonders geprägt worden ist.¹⁶

Ein Münchner Arbeitskreis unter Führung von Borchert, der „im ausdrücklichen Auftrag“ des Visitators der Danziger Katholiken auch die Verhandlungen mit dem Sekretär des Kardinals führte, hat dann die Ausrichtung der Dorotheen-Feier im Juni 1979 übernommen.¹⁷

Nun ist aber bemerkenswert, dass von Flucht und Vertreibung in der Predigt Ratzingers überhaupt nicht die Rede ist. Der Münchener Oberhirte sprach nicht etwa nur die Danziger und Ermländer an, die ihre Heimat verloren hatten. Vielmehr empfahl er ausdrücklich allen Gläubigen die Verehrung der neuen Heiligen, nicht nur den Heimatvertriebenen.

Ein Hinweis auf den Zusammenhang, in dem die Dorotheenpredigt im Verständnis Ratzingers steht, ist darin zu sehen, dass sie in einem Sammelband unter dem Titel „Christlicher Glaube und Europa“ veröffentlicht wurde.¹⁸ Er enthält zwölf Predigten, die der Münchener Erzbischof in den Jahren 1977-1980 an verschiedenen Orten gehalten hat: Acht von ihnen sind europäischen Heiligen gewidmet, vier davon Heiligen aus dem Westen Europas, nämlich Korbinian¹⁹, Benno von Meißner²⁰, Albertus Magnus²¹ und Vinzenz von Paul²².

Die vier Predigten über Heilige aus Ostmitteleuropa wurden alle im Jahr 1979 gehalten, drei davon allein im Monat Juni, in dem der Münchener Kardinal außerdem als Mitglied der Delegation der Deutschen Bischofskonferenz Papst Johannes Paul II. auf dessen erster Reise durch Polen²³ begleitet hat.

Am 3. Juni (Pfingstsonntag) stellte Ratzinger den Sudetendeutschen angesichts des Unrechts der Vertreibung den hl. Johann Nepomuk als einen Mann von europäischer Bildung und als Brücke der Einheit zwischen Tschechen und Deutschen vor Augen.²⁴

Vom 6. - 10. 6. 1979 reiste der Kardinal nach Polen und besuchte auch das deutsche Vernichtungslager in Auschwitz.²⁵

Eine Woche später fand die Dorotheen-Feier in München statt. Das Thema Europa klingt in den folgenden Sätzen der Predigt an:

„Schon durch ihre Herkunft gehört sie [Dorothea] Ost und West zugleich: Ihr Vater war ein Deichbauer aus den Niederlanden, ihre Mutter niederdeutscher Herkunft – die Welt des Mittelalters kannte die heutigen Grenzziehungen nicht.“

Ihre großen Pilgerfahrten nach Aachen, Einsiedeln und Rom waren in der Deutung Ratzingers „Wege nach innen“ [...], „ihr Weg ins Innere zugleich Weg in die Weite, in die ganze christliche Welt hinein“. Der Prediger verwies auf die mystischen Tra-

ditionen Europas, aus denen Dorothea schöpfte, ihre Begegnung mit den Frauenheiligen ihrer Zeit, der hl. Birgitta von Schweden und der hl. Elisabeth, und bezeichnete Dorothea angesichts des abendländischen Schismas als „Ruferin zur Einheit der Kirche.“²⁶

Am 30. Juni stellte der Kardinal bei der Priesterweihe in Freising den Weihelikandidaten das Beispiel des sel. Maximilian Kolbe aus Polen mit den Worten vor Augen: „Gerade weil Auschwitz ist, brauchen wir den Glauben, brauchen wir die Gegenwart der Auferstehung und des Sieges der Liebe; nur der Auferstandene kann den Stern der Hoffnung aufgehen lassen, der uns leben läßt.“

Dabei bekannte Ratzinger, es sei „die erregende Erfahrung“ bei der Eucharistiefeier mit Papst Johannes Paul II. im Vernichtungslager Auschwitz/Birkenau gewesen, „über diesem ungeheuren Erntefeld des Todes [...] die Gegenwart der Auferstehung als die einzig wahre und einzig genügende Antwort zu erleben.“ Das „Lebensopfer von Pater Maximilian Kolbe“ sei „ein Zeichen der Hoffnung und ein Sieg gewesen“, weil es im Glauben an die Auferstehung Christi geschehen sei, wie es auch der Papst ausgedeutet habe.²⁷

Am 16. Oktober schließlich hielt Ratzinger bei der Tagung des Deutschen Caritasverbandes in München eine Predigt über die Caritas der hl. Hedwig von Schlesien, „der bayerischen Heiligen, die Herzogin von Schlesien geworden ist“. Sie habe das ihr fremde Land umgestaltet, indem sie die ständischen Unterschiede beiseite schob und ihre Aufgabe darin sah, den Armen, „die die Gegenwart Christi in dieser Welt sind“, ihre Würde zurückzugeben.²⁸

In diesen vier Predigten kommt der Bezug zu Europa explizit mehr oder weniger deutlich zum Ausdruck, am stärksten in den beiden ersten – über Nepomuk und Dorothea. Wie intensiv sich der Kardinal aber in dieser Zeit mit dem Thema Europa beschäftigt hat, zeigt der Vortrag, den er unter dem Titel „Europa – verpflichtendes Erbe für die Christen“ am 29. April 1979 in Straßburg gehalten hat – also nur rund einen Monat vor der ersten der hier vorgestellten vier Predigten.

Am Sitz des am 5. Mai 1949 gegründeten Europarats veranstaltete die Katholische Akademie in Bayern aus Anlass des 30. Jahrestages, wenige Wochen vor der ersten Direktwahl zum Europäischen Parlament, eine Arbeitstagung, um unter dem Titel „Europa und die Christen“ Probleme der Zukunft Europas zu studieren und zu diskutieren.

Ratzinger befasste sich in seinem umfassenden Referat in drei großen Kapiteln

(1) mit den Gegenbildern zu Europa,

(2) mit den positiven Komponenten des Begriffs Europa – dem griechischen, christlichen, lateinischen

Erbe und dem Erbe der Neuzeit – und formulierte

(3) Thesen zu einem künftigen Europa.

Ich zitiere einige Kernsätze. Zum christlichen Erbe heißt es: „Das Christentum ist [...] die in Jesus Christus vermittelte Synthese zwischen dem Glauben Israels und dem griechischen Geist.“ Auf dieser Synthese beruht nach der Meinung Ratzingers Europa im engeren Sinn.²⁹

Bemerkenswert sind dann die Ausführungen zum Erbe der Neuzeit „als vierte Schicht dessen, was Europa ausmacht.“ Aus der Sicht des Kardinals „müssen von der Neuzeit als wesentlicher und unverzichtbarer Dimension des Europäischen die relative Trennung von Staat und Kirche, die Gewissensfreiheit, die Menschenrechte und die Eigenverantwortung der Vernunft übernommen [...] werden.“ Allerdings sei daran festzuhalten, dass die Vernunft gründen müsse „in der Ehrfurcht vor Gott und vor den grundlegenden christlichen Werten, die aus dem christlichen Glauben kommen.“³⁰ Von diesen sittlichen Werten des Christlichen heißt es an anderer Stelle, dass sie „auch ohne die christliche Konfession, ja auch im Kontext nichtchristlicher Religion realisierbar“ seien – so die zweite These des Kardinals zu einem künftigen Europa.³¹

In der dritten These formuliert Ratzinger eine Absage an den Nationalismus und die Weltrevolution: „Der Nationalismus hat nicht nur de facto historisch an den Rand der Zerstörung gebracht; er widerspricht dem, was Europa seinem Wesen nach geistig und politisch ist. [...] Daher sind übernationale [...] Institutionen nötig, die allerdings nicht den Sinn haben können, eine Super-Nation aufzubauen, sondern im Gegenteil den einzelnen Regionen Europas verstärkt ihr eigenes Gesicht und Gewicht zurückgeben sollten.“³²

In diesem Vortrag des Professors steht also die These von der universellen Geltung der christlichen Werte im Mittelpunkt, und zwar unabhängig vom Bekenntnis zum christlichen Glauben. In den Predigten dagegen, die hier vorgestellt wurden, geht es dem Bischof gerade um die vielfältigen Facetten des christlichen Glaubens, wie ihn die die Heiligen Europas in ihrem je eigenen Leben bezeugt haben.

Ich fasse zusammen:

Für die Dorotheenpredigt Kardinal Ratzingers war der äußere Anlass eine Bitte der Danziger Katholiken, vortragen von ihrem Konsistorialrat Ernst Borchert. Beide Priester verband eine gegenseitige Wertschätzung. Inhaltlich steht die Predigt in einem inneren Zusammenhang mit dem Europagedanken, mit dem sich der Münchener Erzbischof zunehmend beschäftigte. Das Glaubenszeugnis der preußischen Heiligen beschreibt er als Wege durch die Weite des christlichen Europas – nach in-

nen – in die Klausur, den „Ort der Verslossenheit in Gott hinein.“³³

Abschließend bleibt festzustellen: Die Intention Kardinal Ratzingers, die preußische Heilige den großen Heiligen Europas zur Seite zu stellen – sie zu europäisieren – und für sie wenigstens in Bayern eine Stätte allgemeiner Verehrung zu schaffen, hat sich nicht dauerhaft erfüllt. Zwar konnte am 24. April 1983 schließlich in der renovierten, anlässlich des 400. Jahrestages der Grundsteinlegung wieder eröffneten Michaelskirche eine „Feier zur Reliquienenthüllung der heiligen Dorothea“ stattfinden.³⁴ Es hat auch weiterhin alljährliche Gottesdienste in St. Michael zu Ehren Dorotheas gegeben, die alle von Borchert vorbereitet und moderiert wurden.³⁵ Aber mit seinem Tod 1993 kam die Tradition der jährlichen Feiern an der – soweit ich weiß – einzigen Gedenkstätte in Deutschland, die eine Reliquie der Heiligen birgt, offensichtlich weitgehend zum Erliegen. Die Stätte ist nach Aussage des derzeitigen Kirchenrektors Karl Kern SJ kirchenrechtlich auch nur ein Ort privater Verehrung.³⁶

In der Bundesrepublik Deutschland ist selbst unter den Nachfahren der katholischen Danziger und Ostpreußen der Dorotheenkult kaum noch verbreitet. Im Bewusstsein der Deutschen, die sie verehren, ist Dorothea eine Heilige aus dem Deutschordensland Preußen, die Deutsche und Polen verbindet – und in diesem Sinn kann sie zweifellos als eine europäische Heilige gelten. Außerdem dürfte sie dank einer Fülle von erhaltenen historischen Quellen als Frau und Mystikerin europaweit Gegenstand kulturwissenschaftlichen Interesses bleiben.³⁷

Anmerkungen:

* Vortrag im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz aus Anlass des 40. Jahrestages der Bestätigung des Dorotheenkultes im Domkapitelsschloss (Museum) in Kwidzyn/Marienwerder am 25. Juni 2016.

1 Wege nach innen: Die Heilige Dorothea von Montau. Predigt beim Gottesdienst zum Gedächtnis der Heiligen Dorothea von Montau am 17. Juli [sic!] 1979 in der Münchner St. Michaelskirche, in: Joseph Ratzinger, Christlicher Glaube und Europa. 12 Predigten. München 1981; 21982, S. 33-41. – Das Datum muss richtig lauten: 17. Juni 1979.

2 Heinrich Otten, Die Malerin Ursula Koschinsky. Leben und Werk einer Königsbergerin. Berlin 2014, S. 121-135. – Die Künstlerin hat die Predigt des angesehenen Münchener Erzbischofs sicher gekannt; ob sie sich von ihr hat inspirieren lassen, ist nicht bekannt.

3 In den leerstehenden Kasernen der Stadt war nach dem Krieg ein Zentrum der katholischen Heimatvertriebenen entstanden, das ein Gymnasium mit Konvikt, eine Philosophisch-Theologische Hochschule und ein Priesterseminar umfasste. Die Bildungsstätten sollten für den Fall der Rückkehrmöglichkeit in die Heimat den Nachwuchs an Priestern sicherstellen, die, solange das nicht möglich war, in der Diaspora, vor allem in der DDR, eingesetzt werden konnten. In einer ehemaligen Lagerhalle

Fortsetzung auf Seite II

Fortsetzung von Seite III

- wurde die Kirche eingerichtet, Rainer Bendel, Hochschule und Priesterseminar Königstein. Ein Beitrag zur Vertriebenenseelsorge der katholischen Kirche, Köln-Weimar-Wien 2014, S. 352 f.
- 4 Otten, S. 124.
- 5 Dorothea von Montau. Eine preußische Heilige des 14. Jahrhunderts. Anlässlich ihrer Heiligsprechung im Auftrag des Historischen Vereins für Ermland e. V. hrsg. von Richard Stachnik und Anneliese Triller, Münster 1976.
- 6 Stefan Samerski, Dorothea und kein Ende. Bemerkungen zur Prozess- und Kultgeschichte der hl. Dorothea von Montau, in: *Cura animarum. Seelsorge im Deutschordensland Preußen*, hrsg. von Stefan Samerski. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands., 45). Köln-Weimar-Wien 2013, S. 200-216, hier S. 215. Ders., Dorothea von Montau, in: *Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Konstitution und Konkurrenz im nationalen- und epochenübergreifenden Zugriff*, hrsg. von Joachim Bahckle. Berlin 2013, S. 609-617, hier S. 615.
- 7 Sie fand, vom Apostolischen Visitator der Danziger Katholiken initiiert und unter Mitwirkung der Ermländer, am 26. Juni 1977 statt, siehe Franz Josef Wothe, Wir waren in Münster. Die Feier der Heiligsprechung der hl. Dorothea von Montau im Paulusdom zu Münster, in: *Heimatbrief der Danziger Katholiken* [im Folgenden abgekürzt zitiert: *Heimatbrief*] 28. Jg., Nr. 7, Juli 1977, S. 1 f.
- 8 Presseberichte u.a. in: *Münchner Katholische Kirchenzeitung* 72. Jahrgang, Nr. 27, vom 8.7.1979, S. 17. – *Ermlandbriefe* Jahrgang 33, Nr. 130, Weihnachten 1979, S. 6 (Johannes Schwalke). – *Heimatbrief* 30. Jg., Nr. 4, Juli 1979, S. 2 (Franz Josef Wothe).
- 9 Nach Schwalke „ein Bild der neuen Heiligen nach einem Gemälde von Prof. Pfeifer, aufgebaut über dem [bischöflichen] Thronessel“. Es dürfte sich um ein Foto des 1956 von Richard Pfeiffer geschaffenen Dorotheenbildes handeln, das auf Kunstdruckpapier vervielfältigt wurde, vgl. *Der Dorotheenbote*, Heft 113, Spätsommer 1959, S. 8. – Richard Pfeiffer (1878-1962), war 1910 bis 1932 Professor an der Kunstakademie Königsberg, danach in Berlin freischaffend tätig. „Hier müssen die bestehenden Kontakte zur Ökumenischen und Hochkirchlichen Bewegung (Nathan Söderblom; Friedrich Heiler; Gerhard Fittkau) vertieft worden sein. Aus dieser Zeit sind Arbeiten bekannt, die aufgrund von engen Verbindungen ins Ermland entstanden sind. So in den frühen vierziger Jahren ein Porträt der ostpreußischen Mystikerin Dorothea von Montau und ein Porträt des Bischofs von Ermland, Maximilian Kaller. Ein Abdruck des Porträts findet sich auf dem Umschlag des *Priester-Jahrheftes* 1957, das der Bonifatiusverein Paderborn herausgegeben hat“, so Ulrich Schoenborn, *Das Überflüssigste ist das Allernotwendigste*. Richard Pfeiffer und die Fresken in der Kirche von Heydekrug. In: *Annaberger Annalen* 15 (2007) S. 177-246 (PDF-Datei im Internet verfügbar). Gleichzeitiger Druck unter dem Titel: *Kunst, Religion und kulturelles Gedächtnis im europäischen Horizont*. Richard Pfeiffer und die Fresken in der Kirche von Heydekrug, in: *Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands* 52 (2007 [2008]) S. 245-304, Zitat S. 273 mit Anm. 50.
- 10 Nach dem Bericht von Prälat Schwalke war dieser Stein, „auf einem Bernsteinsockel montiert“, 1977 aus Marienwerder nach München gebracht worden.
- 11 In der Druckausgabe der Predigt heißt es am Schluss: „Ich darf noch einen Hinweis geben: Das Grab der heiligen Dorothea wurde in den Wirren der Reformationszeit zerstört, so dass wir von ihr selbst keine Reliquie haben. Wir bergen aber hier in unserer Mitte eine kostbare Reliquie ihres Lebens, einen Stein aus der Klausur, in der sie ihre Christusvision in den Monaten ihres Einswerdens mit dem Herrn erfahren hat. Wenn es wahr ist, was ich zu erläutern versuchte, dass diese Klausur, der Ort der Verslossenheit in Gott hinein, zugleich der Ort der unendlichen Erschlossenheit und Eröffnung mit ihm her fürs Ganze wird, dann ist dieser Stein wirklich Reliquie ihres Lebens, Botschaft, in der ihr Zeugnis anwesend wird, und so wollen wir diese Reliquie in dankbarer Freude in unserer Mitte bergen und verehren.“ Ebd. S. 41.
- 12 Ernst Borchert, Mutter, Mystikerin und Heilige. Das Lebensbild der heiligen Dorothea von Montau, in: *Heimatbrief* 28. Jg., Nr. 7, Juli 1977, S. 3-7.
- 13 Bei keiner der in dem Sammelband vereinten Predigten gibt es einen Quellenachweis.
- 14 Die Brüder Ratzinger hörten als junge Seminaristen in den 1950er Jahren Borcherts Predigten und erbaten von ihm Rat und Weisung, so Johannes Bieler im Nachruf auf Borchert, *Heimatbrief* 44. Jg., Nr. 9, September 1993, S. 3.
- 15 Borchert, 1910 in Danzig-Brösen geboren, hatte nach eigener Aussage das erste und einzige Semester seines Theologiestudiums 1929 in Braunsberg absolviert und sich dort 1941-1943 habilitiert, Borchert an Schwalke vom 5.12.1976, *Archiv des Visitators Ermland [AVE]*, Münster. Professor für Fundamentalthologie war zu jener Zeit Gottlieb Söhngen. Das Thema der Habilitationsschrift lautete: *Die Trinitätslehre des Johannes de Ripa*. Sie konnte erst 1974 im Druck erscheinen. – Die in Braunsberg begonnenen theologischen Studien hatte Borchert in München fortgesetzt, wo er – ebenfalls zu Themen der Philosophie und Theologie des 14. Jahrhunderts – 1933 zum Doktor phil. und 1937 zum Doktor theol. promoviert wurde (Die Lehre von der Bewegung bei Nicolaus Oresme, Münster 1934, und *Der Einfluss des Nominalismus auf die Christologie der Spätscholastik nach dem Traktat De communicatione idiomatum des Nicolaus Oresme*. Untersuchungen und Textausgabe, Münster 1940). 1936 wurde Borchert von Kardinal Faulhaber in Freising zum Priester geweiht, von 1937-1939 war er Dozent an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Freising. Als 1939 die Theologische Fakultät in München geschlossen wurde, kehrte er nach Danzig zurück, von wo aus er seine Habilitation in Braunsberg vorbereitete. Nach dem Krieg wurde für Borchert nach einigen Zwischenstationen wieder München Lebensmittelpunkt, wo er als Assistent am 1954 gegründeten Marin-Grabmann-Institut der mittelalterlichen Theologie und Philosophie tätig war und in der Seelsorge wirkte, vgl. Nachruf Bieler (wie Anm. 14), S. 1-2, und die Predigt von Günter Schilke beim Requiem, ebd. S. 4.
- 16 Joseph Kardinal Ratzinger, *Aus meinem Leben. Erinnerungen (1927-1977)*, Stuttgart 1998, S. 61 f. Zum „Drama der Habilitation“ ebd. S. 77-88. Ratzingers vollständige Habilitationsschrift „*Offenbarungsverständnis und Geschichtstheologie Bonaventuras*“ konnte infolge von Einwänden des einflussreichen Dogmatikers Michael Schmaus nach Überarbeitung erst 2009 im Druck erscheinen, vgl. Rudolf Voderholzer, *Offenbarung und Kirche*. Ein Grundgedanke von Joseph Ratzingers Habilitationsprojekt (1955/2009) und seine theologische Tragweite, in: *Gegenwart der Offenbarung*, hrsg. von Marianne Schlosser und Franz-Xaver Heibl (=Ratzinger Studien, Bd. 2), Regensburg 2011, S. 50-73, hier S. 50-53. – Zum Verhältnis Ratzinger – Söhngen vgl. auch Alfred Läßle, *Benedikt XVI. und seine Wur-*
- zeln. Was sein Leben und seinen Glauben prägte. Augsburg 2006, S. 78–83.
- 17 Borchert an Schwalke vom 20.1.1979 und Wothe an Paule vom 31.1.1979. AVE. – Borchert hatte nach eigener Aussage den „Plan, auch hier [in München] nach dem Termin Münster eine (größere) Feier für Dorothea zu halten“, auf Anraten von Stachnik schon 1976 gefasst, Borchert an Schwalke 5.12.1976, AVE. – Weitere Dorotheenveranstaltungen – u. a. in Rom – waren ebenfalls den Initiativen Borcherts zu verdanken, der als Familiarer des Deutschen Ordens auch die Beteiligung hoher Repräsentanten des Ordens an den kommenden Feiern erreichte, vgl. Richard Stachnik, in: *Der Dorotheenbote*, Heft 38, Sommer 1978, S. 394-396. Ferner Ernst Borchert, *Zur Verehrung Dorotheas von Montau in Rom-Vatikanstadt und in München*, ebd. S. 402-405 – Die Feier in München war schließlich für den 5. November 1978 geplant, musste aber wegen des plötzlichen Todes von Papst Johannes Paul I. und der Neuwahl von Johannes Paul II. verschoben werden, Wothe an Paule vom 31.1.1979, AVE.
- 18 *Christlicher Glaube und Europa* (siehe Anm. 1).
- 19 *Gott suchen und finden: St. Korbinians Weg nach Bayern (Korbiniansfest, 18.11.1978, Freisinger Dom)*, ebd. S. 113-124.
- 20 *Die Unterscheidung des Christlichen: Das Ringen des Heiligen Benno (Bennofest, 15.6. 1980, Liebfrauentom)*, ebd. S. 77-84.
- 21 *Wille zur ganzen Wahrheit: Der christliche Gelehrte Albertus Magnus (Konzept einer Predigt zum 700. Todestag [12.11.1980])*, ebd. S. 103-110.
- 22 *Der Mann des Glaubens Vinzenz von Paul (Feier des 400. Geburtstages, 26.4.1981, Liebfrauentom)*, ebd. S. 87-99.
- 23 Die Papstreise fand vom 2.-10. Juni statt. Ratzinger nahm an verschiedenen Feierlichkeiten vom 6.-10. Juni teil, Joseph Ratzinger und das Erzbistum München und Freising. *Dokumente und Bilder aus kirchlichen Archiven, Beiträge und Erinnerungen*, hrsg. von Peter Pfister, Regensburg 2006, S. 218.
- 24 *Brücke der Einheit und Versöhnung: St. Johann Nepomuk (Gottesdienst zum Sudetendeutschen Tag in München, Pfingstsonntag 1979)*, wie Anm. 1, S. 55-62.
- 25 Ebd. S. 46.
- 26 Ebd. S. 36 f.
- 27 *Die Antwort des Lebens geben: Das Beispiel des Seligen Maximilian Kolbe*, ebd. S. 45-52, Zitate S. 46 f. Der Tenor dieser Predigt ist ganz unpolitisch. Die Problematik deutscher Schuld oder die Frage deutsch-polnischer Aussöhnung wird nicht angesprochen. – Über seine Begegnung mit den polnischen Katholiken sprach der Kardinal in seiner Predigt an Fronleichnam (14. Juni) im Münchener Liebfrauentom. Dabei erklärte er, „die Welt sei geteilt in den Westen, der durch Genuss erlösen wolle, und in den Osten, der durch seine Geschichtsphilosophie und seine sozialen Strategien Erlösung verspreche. Dabei hätten Ost und West die sogenannte Dritte Welt zur ‚Vorratskammer ihrer eigenen Ansprüche‘ gemacht. Diesen Ideologien der Erlösung stehe der christliche Glaube gegenüber, der allein die wirkliche Erlösung bringen könne“, *Ordinariatskorrespondenz* Nr. 20 vom 21. 6.1979, in: Joseph Ratzinger und das Erzbistum München und Freising. *Dokumente und Bilder aus kirchlichen Archiven, Beiträge und Erinnerungen*, hrsg. von Peter Pfister, Regensburg 2006, S. 354.
- 28 *Adel und Würde der Armen: Die Caritas der Heiligen Hedwig (Eröffnungsgottesdienst einer Tagung des Deutschen Caritasverbandes, 16.10.1979)*, wie Anm. 1, S. 65-73, hier S. 65 und 68.
- 29 *Joseph Ratzinger, Europa – verpflichtendes Erbe für die Christen*, in: *Europa*
- Horizonte der Hoffnung*, hrsg. von Franz König und Karl Rahner, Graz-Wien-Köln 1983, S. 61-74, hier S. 68.
- 30 Ebd. S. 69 f.
- 31 Ebd. S. 72. Die These schließt die Toleranz für den atheistischen Menschen ein, aber zugleich die Absage an einen dogmatischen Atheismus, der den Anspruch auf öffentliche Geltung erhebt.
- 32 Ebd. S. 72 f. – Vgl. *Wahrer Friede und wahre Kultur: Christlicher Glaube und Europa*. Predigt in Krakau am 13. 9.1980 aus Anlass des Besuchs einer Delegation der Deutschen Bischofskonferenz, in: *Christlicher Glaube und Europa*, wie Anm. 1, S. 7-18, besonders S. 16.
- 33 Ebd. S. 41.
- 34 *Guido Kardinal del Mestri an Borchert vom 13.7.1983, AVE*. Der Nuntius bedankt sich für „die umfangreichen Unterlagen und interessanten Berichte und Fotos“ von der Veranstaltung. Vgl. den Bericht Borcherts in: *Heimatbrief* Jg. 34, Nr. 6/7, Juni/Juli 1983, S. 5. Predigt des Münchener Weihbischofs Matthias Defregger ebd. S. 6-7. Die Bayerische Staatsregierung gab aus Anlass der Dorotheenfeier einen Empfang im Antiquarium der Münchener Residenz, ebd. S. 8. – Das Steinfragment aus der Klausur am Dom in Marienwerder in der St. Ursulakapelle wird wie folgt beschrieben: Es „ist auf einem kupfervergoldeten runden Sockel hinter einer 20 cm2 großen Panzerglasscheibe vor vergoldetem Hintergrund und in Goldrahmenfassung aufgestellt. [...] Das in Form einer stilisierten Klausur gestaltete Reliquiar“ ist ebenso wie die Schrifttafel „aus einem starken Stück Solnhofener Stein (Solnhofener Platte“, kostbarer als Marmor) gehauen und fein geschliffen.“ Die Tafel unter der Reliquie mit den Wappen der Stadt Danzig (links oben) und des Deutschen Ordens (rechts oben) trägt in Goldschrift die Daten der Taufe, des Todes und der Kanonisation der hl. Dorothea sowie die Inschrift: „Mystikerin, Mutter, Heilige, bitte für uns“, ebd. S. 13. – Borchert, der in Vertretung von Kardinal Wetter und des Domkapitels die Teilnehmer begrüßte, sprach von der „große(n) Dankespflicht“, die „den Vätern der Gesellschaft Jesu für ihre jahrhundertelangen Bemühungen um die Verehrung der heiligen Dorothea bis zur Gegenwart im Heiligsprechungsprozess“ gebühre, ebd. S. 5. Daher erklärt sich vermutlich auch die Wahl der Jesuitenkirche St. Michael als Ort der Feier.
- 35 Im Folgejahr 1984 mit Primas Józef Kardinal Glemp als Hauptzelebrieren. Weihbischof Pieschl, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlings- und Vertriebenenseelsorge, würdigte die hl. Dorothea als Mittlerin zwischen Polen und Deutschen, *Heimatbrief* 35. Jg., Nr. 10, Oktober 1984, S. 3-5. – Polnische und deutsche Bischöfe hielten auf Einladung Borcherts auch weiterhin den Festgottesdienst zu Ehren Dorotheas, so der Danziger Weihbischof Zygmunt Pawłowicz (1986), Weihbischof Wilhelm Wöste aus Münster (1988), der Münchener Kardinal Friedrich Wetter (1989 zum zehnjährigen Jubiläum der Aufstellung der Steinreliquie, Konzelebranten waren u.a. der Elbinger Bischofsvikar Mieczysław Józefczyk und der ermländische Domkapitular Julian Zolnierkiewicz), ferner der Passauer Altbischof Anton Josef Hofmann (1990), noch einmal Bischof Pawłowicz (1991), der ermländische Erzbischof Edmund Piszcz (1992) und der Kölner Kardinal Joachim Meisner (1994), siehe die Berichte in: *Heimatbrief* 37. Jg., Nr. 8, August 1986, S.3-6; 39. Jg., Nr. 7, 1988, S. 5; 41. Jg., Nr. 8/9, August/September 1990, S. 7-8; 42. Jg., Nr. 10, Oktober 1991, S. 5-6; 43. Jg., Nr. 7/8, Juli/August 1992, S. 9-10; 45. Jg., Nr. 8, August 1994, S. 2-3.
- 36 Mitteilung vom 19.6.2016.
- 37 Samerski, *Religiöse Erinnerungsorte*, wie Anm. 6, S. 615.

Ermlandfamilie e.V.**Danke!**

Ganz herzlich möchte ich Ihnen danken, Ihnen allen, die Sie diese Zeilen lesen, jedem Leser und jeder Leserin der Ermlandbriefe! Seit 2012 gibt es den Verein Ermlandfamilie e.V. und ich bin der Schatzmeister dieses Vereins. Dabei ist der materielle Schatz in den vergangenen Jahren kleiner geworden – (und Meisterschaft erlangt man hoffentlich mit der Zeit.)

Den Verein mussten wir in Folge der Neuordnung der Vertriebenenseelsorge gründen, um weiterhin einen rechtlichen Rahmen für die Ermlandfamilie zu haben. Es hat sich viel verändert in den letzten Jahren und der größte Schatz, den wir haben, sind all die Menschen, die aus dem Ermland stammen, dort Wurzeln haben oder sich der Ermlandfamilie verbunden fühlen – und nicht zuletzt aus einem dieser Gründe die Ermlandbriefe lesen.

Ich möchte ganz ausdrücklich all denen danken, die den Verein durch Spenden unterstützen und es so möglich machen, dass wir trotz des Wegfalls der kirchlichen

finanziellen Unterstützung weiter das Büro im Ermlandhaus unterhalten können, mit zwei hauptamtlichen Mitarbeitern, Frau Gasch und Herrn Polomski – auch denen danke ich für Ihren Einsatz in nicht ganz einfachen Zeiten.

Ich danke Ihnen, wenn Sie bei Einkäufen über das Internet „gooding“ genutzt haben, was Sie als Käufer zwar kein Geld kostet aber doch einen bestimmten Aufwand bedeutet. Die vergleichsweise kleinen Beträge, die dadurch dem Verein zufließen, summieren sich mit der Zeit – gleiches gilt für jeden Euro der in Kollekten geht, die dem Ermlandfamilie e.V. zugutekommen.

Ich möchte Ihnen danken, dass Sie auch Neuerungen mittragen, die über viele Jahre Vertrautes verändern, wie der Wegfall der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe – einer der Schritte, die wir gegangen sind, um mittel- und langfristig zu einem ausgeglichenen Haushalt zu kommen. Eigentlich müssen wir noch schneller, also kurzfristig dazu kommen, nicht mehr Geld auszugeben, als wir einnehmen.

Ganz besonders möchte ich all den 561 Personen danken, die

Stand Februar 2017 Mitglieder des Vereins sind. Und diesen besonderen Dank will ich auch begründen – nicht nur weil ich weiß, dass diese Zahl bei weitem noch nicht widerspiegelt, wie viele Menschen sich der Ermlandfamilie verbunden fühlen (so werden die Ermlandbriefe in einer Auflage von 17.000 Stück gedruckt).

Ich möchte jedem und jeder Einzelnen von Ihnen danken, weil der von Ihnen selbst gewählte Mitgliedsbeitrag uns jedenfalls einen Teil unseres Haushalts mit Sicherheit kalkulieren lässt. Spenden können von Jahr zu Jahr variieren, Mitgliedsbeiträge sind zugesagt. Und der Dank ist um so größer, als wir wissen, dass es manchem schwer gefallen ist, dem Verein beizutreten. Etwa weil er nicht viel von „Vereinsmeierei“ hält und die Ermlandfamilie doch gerade kein Verein war. Manche waren vorher vielleicht in keinem einzigen Verein. Bei anderen hat es im Gegenteil Überwindung gekostet, weil sie schon in so vielen Vereinen aktiv sind. Danke, dass Sie sich dennoch zur Mitgliedschaft entschieden haben!

Und schließlich gibt es wohl auch viele Mitglieder, die mit

Blick auf ihr Alter nicht sicher waren, ob das für den Verein jetzt überhaupt wichtig ist, ein wenig nach dem Motto: Wie viele Jahre kann ich schon noch Mitglied sein. Aber zum einen weiß ja niemand von uns, wie viele Jahre ihm noch gegeben sind und zum anderen ist auch für die Außerdarstellung (und damit verbunden für die Begründung, warum wir Fördermittel brauchen) eine solide Zahl wichtig. Und 100 Mitglieder machen einen anderen Eindruck als 20, 300 sind mit 100 nicht zu vergleichen und 561 sind noch einmal fast doppelt so viele.

1000 Mitglieder – das ist ein Ziel und wieder eine ganz andere „Hausnummer“ in der Kommunikation nach außen. Vielen Dank schließlich auch dafür, dass viele von Ihnen – obwohl jeder und jede selber festlegt, wie hoch der Mitgliedsbeitrag sein soll – nicht nur ein Minimum überweisen, sondern – immer entsprechend der eigenen Möglichkeiten – den Verein Jahr für Jahr substantiell unterstützen. Vielen Dank und zahl's Gottche!

*Dominik Kretschmann
Schatzmeister
des Ermlandfamilie e.V.*

150 Jahre Ermländischer Hauskalender
Ermlandbuch 2017**Von Dietrich Kretschmann**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Weil Sie gerade in den Ermlandbriefen sich auf diesen Text eingelassen haben, will ich kurz berichten. Der neue Ermländische Hauskalender, seit einigen Jahren das Ermlandbuch genannt, ist in seiner 150. Ausgabe erschienen.

Lesenswerte Beiträge finden sich in großer Zahl, was soll ich da noch weiter aufzählen, doch ein, zwei Beiträge wollen beachtet werden. Da ist dieser erste Hirtenbrief Maximilian Kallers an seine Diözesanen. Er selbst lebt, nachdem er den unmöglich zu bewältigenden Weg in seine Diözese unter größten Strapazen im Sommer teilweise zu Fuß zurückgelegt hat und zum

guten Ende aus seiner Diözese ausgewiesen wurde, bei den Grauen Schwestern in Halle an der Saale.

Sein Fazit aus dem, was er erlebte, was ihm angetan wurde: Unsere Heimat ist uns verloren.

Und das Thema, dem er nachsinnt, ist das der Aufmerksamkeit füreinander. Jeder der von Not und Elend betroffen ist, hat eines noch nicht verlernt, die Aufmerksamkeit für jene, denen es noch ein wenig übler geht, die der Hilfe, des Zuspruchs bedürfen. Dazu fordert der Bischof seine Ermländer auf. Diese Aufmerksamkeit fordert er aber in der Neujahrsansprache, die er über den Frankfurter Rundfunk halten darf, von allen, die in die Not der Entheimung, in die

Not der Flucht und Vertreibung ausgewiesen sind.

Zwei Texte, die uns in Erinnerung bringen, mit welchen Aufgaben die Großeltern, die Eltern der jetzt lebenden Generation bedrängend konfrontiert waren.

Es gibt noch einige gute Wege, die Not der Entheimung zu einer neuen Begegnung zu nutzen, die Begegnung mit der Herkunft der Eltern, der Schwiegereltern. Davon ist in einem Reise-Beitrag die Rede.

Und in dem Jahr, da wir die Gründung der Gemeinschaft Junges Ermland vor 70 Jahren denken, ist auch von der durch Bischof Kaller unterstützten Jugendarbeit in seiner Diözese vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Verfolgung die Rede.

Viele Fragen gehen uns durch den Kopf, wenn wir an die „Machtübernahme“ denken, ein Großva-

ter gibt seinen Enkel einen kleinen Einblick in das, was ihn seinerzeit umgetrieben, was ihn in jenen Tagen berührt hat.

Und dann ist dies und das noch zu finden, manche Texte erregen Widerspruch, andere treffen ins Herz, jeder liest ohnehin so, wie er es versteht. Doch das eben kann dazu führen, dass wir uns über die eine oder andere Entscheidung früherer Zeiten heute in ein Gespräch begeben, das uns in die Zukunft begleiten kann. Herzlich sind Sie, die Leserin, der Leser somit eingeladen, sich dem Ermlandbuch zu nähern, kaufen können Sie es im Ermlandhaus oder bei den Treffen und Gottesdiensten, die im Laufe des Jahres uns zusammenführen, vor allem am Stand der Ermlandfamilie in Werl finden sie das Buch und noch viele weitere gute Sache.

Geschichte ermländischer Katharinschwwestern**Klosterleben in bewegten Zeiten**

Das gemeinschaftliche religiöse Leben und Arbeiten in Frauenkongregationen übte bis weit ins 20. Jahrhundert eine große Anziehungskraft auf Katholikinnen in ganz Europa aus. In Krankenhäusern, Schulen, sozialen Einrichtungen und im öffentlichen Leben waren die Schwestern nicht nur in Europa, sondern auch in Übersee präsent.

Die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina ist eine dieser Gemeinschaften. In der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil entfaltete sie ein breites Tätigkeitsfeld und erreichte die höchste Mitgliederzahl ihrer Geschichte. Das Buch gewährt Einblicke in das religiöse Innenleben und berichtet von den Aufgaben der transnatio-

nalen Gemeinschaft. Es zeigt auch, wie das Leben der Schwestern von politischen Verhältnissen beeinflusst wurde. Flucht und Vertreibung von über 400 Schwestern aus Ostpreußen als Folge des Zweiten Weltkriegs waren der gravierendste Einschnitt in der langen Geschichte der Gemeinschaft. In beiden Teilen Deutschlands, in Polen, Kanada und Italien fand sie neue Betätigungsfelder.

Die Autorin: Relinde Meiwes, Dr. phil., arbeitet freiberuflich als Historikerin und Autorin in Berlin

und war wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Bielefeld und Siegen.

Relinde Meiwes, Klosterleben in bewegten Zeiten, Die Geschichte der ermländischen Katharinschwwestern (1914-1962), Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2016. ca. 240 Seiten, Festeinband ca. 29,90 €; ISBN 978-3-506-78486-5

Bestellungen an: Brockhaus/Commission, Kreidler Str. 9, D-70806 Kornwestheim Tel.: 07154-1327-10; Fax: 07154/1327-13; E-Mail: schoeningh@brocom.de

Ermlandwoche in Uder

Heimat haben - Heimat finden

Von Vera-Maria Stoll

Heimat ist ein aktuelles Thema, denn viele Menschen haben und müssen ihre Heimat verlassen und suchen bei uns Zuflucht. Damit beschäftigten sich die Teilnehmer der Ermlandwoche vom 13. 6. -19. 6. 2016 in Uder. Zum Thema „Heimat haben - Heimat finden“ hatten Uwe Schröter und Dietrich Kretschmann ein vielfältiges Programm vorbereitet, das sie am Montagnachmittag vorstellten. Sie konnten 58 Teilnehmer (acht aus dem Ermland) begrüßen. Herr Pfarrer Bombeck konnte als geistlicher Begleiter gewonnen werden, der täglich mit uns die heilige Messe feierte. Er ist bekannt vom ermländischen Konsistorium her, das auf Wunsch der Deutschen Bischofskonferenz in „Ermländische Priesterbruderschaft St. Andreas“ umbenannt wurde.

Nach dem Abendessen trafen sich die Ermländer zu Begegnungen und Gesprächen mit großer Wiedersehensfreude. Mit dem irischen Lied „Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein“ begann der Tagesausklang. Uwe Schröter brachte uns Irland als Heimat der Segenswünsche optisch-musikalisch näher. So erhielten wir einen Einblick in die Geschichte Irlands, die früher oft von wirtschaftlichen Notzeiten geprägt war und die Bewohner zur Auswanderung zwang. Wir erfuhren vom starken Glauben der Bewohner und ihren Segenswünschen.

Am Dienstag begann - wie an jedem Tag nach der Messe und dem Frühstück - die Gymnastik, wie immer unter der bewährten Leitung von Lothar Gerigk. Anschließend sahen wir den wunderbaren Film „Sagenhaftes Eichsfeld“ von 2016 vom Fernsehsender MDR. Danach hielt Dr. Johannes Hager, Leiter des Naturparks „Eichsfeld-Hainich-Werratal“ den Vortrag „Meine neue Heimat der Naturpark“. Zum Begriff Heimat gehören seiner Meinung nach: Frühe Prägungen durch Familie und andere Menschen, gemeinsame Sprache, Traditionen, Religion, Geschichte, Natur und Landschaft. Dr. Hager beschrieb seine alte Heimat Siebenbürgen in Rumänien. Das Eichsfeld mit ähnlicher Landschaft und ähnlich gewachsenen Strukturen ist seine neue Heimat, in der aber andere Traditionen gepflegt werden. Dr. Hager erläuterte den Begriff „Naturpark“. Menschen entwickeln den Naturpark, sie müssen sich mit ihm identifizieren und sich dort zu Hause fühlen.

Am Nachmittags sprach Dr. Torsten W. Müller (geb. 1982) über die Situation der Heimatvertriebenen nach dem 2. Weltkrieg in der SBZ / DDR, mit der er sich in seiner Diplomarbeit befasst hat. In der SBZ

lebten 1949 17.864.500 Personen, davon 4.312.288 Vertriebene (24,1 %). Es gab unterschiedliche Benennungen. In der SBZ sprach man von Flüchtlingen, in der DDR von Neubürgern, in der SBZ von Vertriebenen, in der DDR von Umsiedlern. Ab 1953 tauchte der Begriff Umsiedler nicht mehr auf. Es folgte eine radikale Zwangsassimilierung. In Thüringen galten die Vertriebenen als Menschen 2. Klasse. Landsmannschaftliche Vereine waren verboten. Vertriebene trafen sich heimlich z.B. im Leipziger Zoo. Die geographische Heimat sollte durch die politische Heimat ersetzt werden. Im kirchlichen Bereich konnten sich die Vertriebenen integrieren. Vor dem Krieg waren die meisten Bewohner Thüringens evangelisch. Es mussten für die katholischen Vertriebenen Pfarrgemeinden gegründet werden. Mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes durften sogar katholische Kirchen gebaut werden.

Am Mittwoch fuhren wir mit zwei Bussen an die Weser. Zuerst besuchten wir in Höxter-Brenkhausen das „Koptisch-Orthodoxe-Kloster der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Mauritius“. Das Kloster wurde 1240-1246 als Zisterzienserinnenkloster gegründet, 1601 in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt und 1803 aufgehoben. Seit 1994 ist es im Besitz der Koptischen Kirche Deutschlands und ist ein Koptisch-Orthodoxes Männerkloster und dient auch als ökumenische Bildungsstätte. In der Kirche erklärte ein Diakon zunächst den Namen „Kopten“, der Ägypter bedeutet, dann die Geschichte des koptischen Christentums und seiner Liturgie. Der koptischen (ägyptischen) Kirche ist vieles zu verdanken, was auf die Theologie und das kirchliche Leben in der Christenheit der ganzen Welt ausstrahlt. Nach den Ausführungen des Diakons nahmen wir das Mittagessen im Kloster ein.

Das Schloss Corvey, ein ehemaliges Benediktinerkloster mit mehr als 1200 jähriger Geschichte war das nächste Ziel. Seit dem 21. Juni 2014 gehört es zum Unesco-Weltkulturerbe. Bei einer Führung sahen wir zuerst das älteste, fast vollständig erhaltene Westwerk aus der Karolinger Zeit, es ist der ehemaligen Klosterkirche vorgelagert. Anschließend besichtigten wir die fürstlichen Prunk- und Wohnräume, darunter die umfangreiche fürstliche Bibliothek, in der einst der Dichter Hoffmann von Fallersleben als Bibliothekar arbeitete. Sein Denkmal und sein Grab befinden sich am Schloss.

Entlang der Weser fuhren wir dann zum Kloster Bursfelde, ebenfalls ein ehemaliges Benediktinerkloster, in der Nähe von Hanno-

versch-Münden. Beim Westfälischen Frieden wurde es evangelisch und ist heute ein Geistliches Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover. Seine Geschichte wurde uns in einem Vortrag von einer Mitarbeiterin des Zentrums nahe gebracht. Die Kirche ist unterteilt in eine Ost- und Westkirche. Die Westkirche ist eine römische Basilika mit römischen Wandmalereien. Zu unserer Überraschung hörten wir vom Kirchturm die Glocke aus dem Königsberger Dom, 1470 in Danzig gegossen, die 1952 auf dem Glockenfriedhof in Hamburg gefunden wurde. Vor unserer Rückfahrt nahmen wir das Abendessen in der Klostermühle ein.

Am Donnerstagsmorgen besuchte uns der Augustiner-Pater Jeremias Kiesel aus Erfurt. Das Augustinerkloster dort ist eine Neugründung und besteht aus drei Mitgliedern. Der Pater sprach über das Bibelwort „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer“. Er stellte die Frage: „Wer kann sich heute Barmherzigkeit noch leisten?“ Der Text stammt aus dem AT, aus dem Buch Deuteronomium, Kapitel 26, Vers 5. Er ist nach der Landnahme der Israeliten entstanden. Als sie sesshaft geworden waren, sollten sie sich erinnern. P. Jeremias fragte: „Können wir die Flüchtlingskrise wirklich schaffen?“ und wies auf die vielfältigen Probleme hin wie Integration, Aufenthaltsdauer, Rückkehrwillen der Flüchtlinge, Hilfsbereitschaft und Ablehnung der deutschen Bevölkerung usw. Er zitierte weitere Bibelstellen, die differenziertes zum Begriff „Fremde“ aussagen, z.B. Dtn 10,8. Da heißt es: „Gott liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung - auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.“ Jesus sagt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Die Angst vor Fremden darf nicht kultiviert werden, es dürfen keine Pauschalurteile gefällt werden.

„Die Ermlandfamilie - Heimatpflege aus Verpflichtung“ hatte Norbert Block als Titel seines Vortrags gewählt, den er am Nachmittag hielt. Zunächst führte er aus, was die Ermlandfamilie auszeichnet: Gottesdienste mit ermländischem Liedgut, Vesper, die es in dieser Art nirgendwo gibt, viele Treffen, Seligsprechungsverfahren für unseren Bischof usw. Er hob die Aktivitäten der GJE hervor, die außer der Ostertagung in Freckenhorst auch andere Treffen organisiert: im Ermland, in Deutschland und in anderen Ländern.

Norbert Block wies aber auch auf Probleme hin. Die Zahl der Aktiven nimmt ab. Viele Ermländer haben keinen Kontakt zur Ermlandfamilie oder haben ihn verloren. Bindung an die Ermlandfamilie haben die nach 1945 Geborenen nur, wenn sie diese erlebt haben. Aber auch bei

denen gibt es Verluste. Daher ist es die Aufgabe der jetzt Aktiven Ermländer, diese zurück zu gewinnen. Die Ermlandfamilie soll im Bewusstsein bleiben durch Öffentlichkeitsarbeit: Ermlandbriefe, Pressemitteilungen und Infostände z.B. beim Katholikentag. Beim Katholikentag in Leipzig 2016 besuchten u.a. Interessierte mit ermländischen Wurzeln den Stand und ließen sich auf der Ostpreußenkarte die Orte ihrer Vorfahren zeigen. Projekte für das Jahr 2017 sind: Bischof-Kaller-Gedenken zu seinem 70. Todestag, kirchliche Anerkennung unseres Vereins, Tagungen, Treffen usw.

Für 19 Uhr hatte Uwe Schröter Herrn Dr. M. Akid, einen Ingenieur aus Syrien, eingeladen, der seit 15 Jahren im Eichsfeld lebt. Nach einem allgemeinen kurzen Überblick über die Geschichte seines Heimatlandes erklärte er die Ursachen des Bürgerkrieges und die Beweggründe der Flüchtlinge, ihr Land zu verlassen.

Im weiteren Verlauf des Abends stand das Fußball-EM-Gruppenspiel Deutschland - Polen im Programm.

Am Freitagmorgen trug der Geschichts- und Musiklehrer Herr R. Klöppner seine Gedanken zum Thema „Näher mein Gott zu Dir - Heimat im Lied“ vor. Er stellte uns das Eichsfeldlied, genannt „Eichsfelder Sang“, vor, das in der DDR verboten war und 1990 zum ersten Mal wieder gesungen wurde. Diese Regionallied verglich er mit dem Ostpreußenlied. Danach befasste er sich mit den ermländischen Liedern „Jesus lebt“ und „Näher, mein Gott, zu Dir“. Der Text des Osterliedes ist von Christian Geliert und von vielen Komponisten vertont worden. Das Lied „Näher, mein Gott, zu Dir“ hat eine englische Melodie und ist von Otto Miller getextet worden. Zu unserer Überraschung hörten wir, dass dieser auch ein Ermlandlied geschrieben hat.

Nach der Mittagspause war das Schönstattzentrum im „Kleinen Paradies“ von Heiligenstadt unser Ziel. Eine Schwester erklärte uns die Schönstattbewegung. Nach dem Kaffeetrinken im Zentrum sangen wir mit Pfarrer Bombeck unsere ermländische Vesper.

Der Abend stand unter dem Motto „Jeder hat das Wort - ermländische Gemütlichkeit“ unter der Leitung von Dietrich Kretschmann und der Udercombo zu der Uwe Schröter, Lothar Gerigk, Herbert Durchgraf und Georg Tolksdorf gehören. Fröhliche Texte und Lieder wechselten sich ab.

Am Samstagmorgen lud Dietrich Kretschmann, unser Kalendermann, zum Gedankenaustausch ein über „Aus der Heimat - für die Heimat! (?)“. Er sprach über den Ermländischen Hauskalender über das Ermlandbuch.

Anschließend feierte Pfarrer Bombeck mit uns den Abschluss-

gottesdienst in der St. Josephs-Kapelle der Bildungsstätte. Auf der Orgel begleitete uns wie bei jeder Messe Herr Schröter. Nach dem Mittagessen verabschiedeten wir unseren geistlichen Begleiter mit einem herzlichen Dankeschön.

Den Nachmittag gestaltete jeder nach seinen eigenen Wünschen. Um 19 Uhr freuten wir uns auf den traditionellen Quizabend unter dem Thema „Lichtblicke“; ausgedacht und geleitet von „Uwe-Jauch-Schröter“.

Am Sonntagmorgen erteilte uns Pfr. Konradi in der Messe den Reisesegen. Dann hieß es Zimmer räumen, Schlüssel abgeben, Abschied nehmen. Es begann die Vorfreude auf die Ermlandwoche 2017: vom Montag, 9., bis Sonntag, 25. 6. 2017.

Für die erlebnisreichen Tage sage ich im Namen aller Teilnehmern herzlichen Dank vor allem Uwe Schröter mit seinem guten Team, Pfarrer Bombeck für die Messfeiern und Ansprachen, Dietrich Kretschmann und Lothar Gerigk.

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Ich will mir deine Not zu Herzen gehen lassen

Von Vera-Maria Stoll

Der Leutesdorfer Kreis traf sich mit 42 Teilnehmern wieder vom 4. bis 6. November 2016 in Unkel. Leider weilten einige nicht mehr unter uns, da sie 2016 verstorben sind.

„Ich will mir deine Not zu Herzen gehen lassen“ war das Thema der Tagung. Als Referentin konnte Prof. Dr. Brigitta Herrmann gewonnen werden, ihr Vater war der langjährige Vorsitzende des Ermländischen Landvolks und Mitglied der Ermländervertretung.

Nach dem Abendessen am Freitagabend begannen wir die Tagung mit Liedern unter der bewährten Leitung von Erwin Kilanowski. Margret Dormann begrüßte herzlich die Anwesenden. Dietrich Kretschmann erklärte das Thema und den Verlauf der Tagung. Anschließend kamen alle zu anregenden Gesprächen im Speisesaal zusammen.

Am Samstagvormittag lud zunächst E. Kilanowski wieder zum gemeinsamen Singen ein. Danach stellte sich Frau Dr. Herrmann vor. Sie hat Volkswirtschaft und Theologie studiert und arbeitete in verschiedenen kirchlichen und nicht-staatlichen Organisationen: „Justitia und Pax“ (Kommission der Deutschen Bischofskonferenz), „Misereor“, „Oikocredit“. Jetzt ist sie Professorin an der Privatuniversität „Cologne-Business-School“. In ih-

rem Referat erklärte die Referentin die Welthandels- und Finanzregeln und wies auf die entstehenden Probleme und Ungerechtigkeiten einer gewinnorientierten global agierenden Geld-Wirtschaft hin. Sie zeigte die Gegensätze in den Ländern auf: Wohlstandsniveau bei uns - steigende Armut und Hunger in den Entwicklungsländern, Friede bei uns - Kriege, Unruhen und Naturkatastrophen in vielen Ländern.

Der Film „Schmutzige Schokolade“ von 2010 führte uns die negativen Auswirkungen sehr deutlich vor Augen. Der dänische Filmemacher Miki Mistrati deckte in seinem Film, den er unter schwierigsten Bedingungen drehen konnte, die dunkle Seite der Schokoladenindustrie auf. Obwohl seit 2008 Kinderarbeit verboten ist, wird gezeigt, wie in Afrika (Elfenbeinküste, Ghana) der Kakao von Kindern auf Kakaoplantagen gewonnen wird, die größtenteils aus ihrer Heimat entführt werden und keinen Lohn erhalten. Die Konzerne der Schokoladenindustrie hatten zuerst kein Interesse an der Zusammenarbeit mit dem Filmemacher. Erst als sie das Videomaterial sahen, waren sie gesprächsbereit und versprachen Änderung, was unzureichend geschieht.

Nach der Mittagspause und Qi Gong-Übungen mit Arnold Margenfeld, stellte Frau Dr. Herrmann die

Enzyklka „Laudato Si“ (Gelobt seist du mein Herr) von Papst Franziskus vor. In seinem Schreiben von Pfingsten 2015 kritisiert der Papst u.a., die Zerstörung der biologischen Vielfalt, Erschöpfung der natürlichen Ressourcen, schlechte Wasserqualität für die Armen wegen Verschmutzung der Umwelt. Er betont: „Gläubige und Ungläubige sind sich einig, dass die Erde ein gemeinsames Erbe ist“. An uns wird die Frage gerichtet: „Was können wir aus christlicher Ethik heraus tun?“ Gleiche Menschenwürde fordert gleiche Menschenrechte, jeder hat ein Recht auf Wohlergehen, auf Gesundheit, auf Bildung. Die Referentin gab Impulse zum Umdenken und wies auf Banken hin, die ethische Standards einhalten. Sie brachte das Beispiel von Misereor und Oikocredit, die in Mikrofinanzen investieren, sie gewähren Kleinkredite an Menschen in den Entwicklungsländern.

Was der „Faire Handel“, der auch auf ethischen Grundsätzen basiert, bewirken kann, machte der „Faire-Trade-Film“ deutlich. Der Film zeigte den fairen Kakaoanbau in der Dominikanischen Republik. Die Kakaobauern bauen den Kakao in Bioqualität an. Sie erhalten eine angemessene Bezahlung und Prämien. Die medizinische Behandlung ist kosten-

los. Ein Trinkwasserspeicher wurde angelegt. Weil die Schulen unterstützt werden, steigt das Bildungsniveau.

Nach dem Abendessen feierte Arnold Margenfeld mit uns die Vesper im Christinenstift. Danach verbrachten wir den Abend in geselliger Runde mit Singen und lustigen Texten. Am Sonntagvormittag unternahmten einige Teilnehmer einen Spaziergang durch den Ort, andere besuchten das Willy-Brandt-Forum. Willy Brandt lebte seit 1979 bis zu seinem Tod 1992 in Unkel. Die „Bürgerstiftung Unkel“ bewahrt das Andenken an den berühmten Mitbürger. Das Forum versteht sich als überparteiliches Museum zur Zeitgeschichte. Ehrenamtliche Mitarbeiter sichern den Museumsbetrieb.

Nach der Besichtigung feierte Dr. Dietrich Zimmermann mit uns die heilige Messe im Christinenstift.

Die Tagung endete mit dem Rückblick auf das Treffen und den Überlegungen für 2017. Unserem Bischof Maximilian Kaller zu gedenken, anlässlich seines 70. Todestages, wurde als Thema vorgeschlagen.

Ein herrliches Dankeschön gilt unseren Geistlichen Dietrich Zimmermann und Arnold Margenfeld, Margret Dormann mit dem Vorbereitungsteam und allen Teilnehmern für ihr Kommen.

Das nächste Treffen in Unkel findet vom 3. bis 5. November 2017 zum Thema: „Bischof Kaller - Stationen seines Lebens“, statt.

Treffen am 2. Oktober 2016 in Neumühle / Beuron

Junge Ermländer aus den 60ern

Von Renate und Theodor Schacht

In den 60er Jahren trafen sich an Pfingsten in der Jugendherberge auf Burg Wildenstein eine größere Anzahl Junger Ermländer unter Leitung von Herrn Kaplan Kurt Schlegel. Seit vielen Jahren treffen sich traditionell Ermländer und ehemalige „Wildensteiner“ um sich an diese schönen Tage von damals zu erinnern.

Durch unseren Bericht mit Foto in den Ermlandbriefen kamen auch diesmal wieder weitere Ermländer zu unserem Treffen.

Am 2. Oktober 2016 fanden sich auf Einladung wieder ca. 35 Personen zum Mittagessen in der Gaststätte Neumühle in Thiergarten bei Beuron im Donautal ein. Beim an-

schließenden Spaziergang an der Donau und bei Kaffee und Kuchen wurden viele Erinnerungen aus der Heimat und Fotos ausgetauscht.

Nach dem gemütlichen Beisammensein endete gegen 17 Uhr ein herrlicher Herbsttag.

Nähere Auskünfte und Information: Theodor Schacht, 88212 Ravensburg, Tel.: 07 51 - 23 072

Bild schwarz weiß: Ermländertreffen 1958 auf Burg Wildenstein

Bild farbig: Treffen der Ermländer in Neumühle Beuron 2016



Ermland-Wallfahrt 2017

Ermländische Gläubigkeit

vom 4. bis 11. September 2017

Unser Rahmenprogramm

Montag, 4. September 2017 Köln - Münster - Posen

Abfahrt von vorgesehenen Zustiegstationen: Köln / Recklinghausen / Münster / Osnabrück / Hannover / Berliner Ring. In Posen Hotelbelegung für eine Nacht.

Dienstag, 5. September 2017 Posen - Allenstein

Fahrt nach Marienwerder. Hl. Messe in der Kapelle der **heiligen Dorothea**. Weiterfahrt nach Marienburg und Besichtigung der Burg des Deutschen Ritterordens. Anschl. Fahrt nach Allenstein. - Zimmerbelegung für fünf Nächte.

Mittwoch, 6. September 2017 Allenstein

Tag zur freien Verfügung - Gelegenheit zum Besuch der Heimatorte und zum Treffen mit Bekannten.

Donnerstag, 7. September 2017 Allenstein - Frauenburg - Braunsberg

Eucharistiefeier in der Kathedrale von Frauenburg. Ansch. Weiterfahrt nach Braunsberg, dem Heimatort der **seligen Regina Protmann**. Begegnung im Mutterhaus der Katharinenwestern. Besuch der Katharinenkirche und der Kreuzkirche. Rückkehr nach Allenstein.

Freitag, 8. September 2017 Allenstein - Dietrichswalde - Nikolaiken

Dietrichswalde. Andachtsweg zur Gnadenquelle. Festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Anschl. Fahrt nach Nikolaiken. Bei schönem Wetter machen wir eine Seen-Schiffahrt. Nach der Rückkehr nach Allenstein Treffen mit der Deutschen Minderheit.

Samstag, 9. September 2017 Allenstein - Rößel - Heiligelinde - Lötzen

Rößel: Eucharistiefeier. Besuch der Wallfahrtskirche Heiligelinde. Ansch. Andacht am Missionskreuz des **heiligen Bruno von Querfurt** in Lötzen. Rückkehr nach Allenstein.

Sonntag, 10. September 2017 Allenstein - Gnesen

Abfahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst am Grab des **Heiligen Adalbert** im Dom zu Gnesen. - Anschl. Hotelbelegung für eine Nacht.

Montag, 11. September 2017 Gnesen - Münster - Köln

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -

Leistungen

- * Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- * Hotel mit Halbpension; Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- * Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- * Ständige deutschsprachige Reiseleitung
- * Geistliche Begleitung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Reiserücktrittskostenversicherung und Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: ca. 785,00 €
Einzelzimmerzuschlag: ca. 195,00 €

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Reiseveranstalter: Christophorus-Reisedienst GmbH Münster

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|---|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 14 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
anschl. Kaffee im Haus Kopernikus |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

In der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein.

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|--|--------|-----------------------|
| 25. März (Verkündigung d. Herrn) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 13. April (Gründonnerstag): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. April (Karfreitag): | 15 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. April (Osternacht): | 20 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 17. April (Ostermontag): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 7. Mai: keine hl. Messen in Allenstein-Jomendorf und Heilsberg | | |
| 5. Juni (Pfingstmontag): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. Juni (Fronleichnam): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 17. Juni (Sommerfest): | 10 Uhr | Osterode Amphitheater |
| 15. August (Mariä Aufn. i.d.Himmel): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67;
E-Mail: schmeier@o2.pl

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen bei unserer Wallfahrt in Werl am Stand des Ermlandhauses kaufen oder im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de bestellen.



Dorothea Ehlert

KrGem Allenstein-Land Spendenauf Ruf

Hans-Peter Blasche, Kreisvertr.

Es ist ein ehrgeiziges Projekt, was sich die Kreisgemeinschaft Allenstein auf ihre Fahnen geschrieben hat. Es geht um eine Chronik des Kreises. Auslöser für dieses Projekt war die Zusage der Sparkassenstiftung des Kreises Osnabrück, unserem Partnerkreis einen Geldbetrag von max. 20.000 € zur Verfügung zu stellen. Allerdings muss die Kreisgemeinschaft die gleiche Summe aus Eigenmitteln aufbringen.

Mit Sicherheit können Sie nachvollziehen, dass die Kreisgemein-

schaft diese Eigenmittel nicht ohne Hilfe stemmen kann. Deshalb richte ich an Sie, als Freund und Förderer der Kreisgemeinschaft, die herzliche Bitte, mit Ihrer Spende das einmalige Projekt zu unterstützen.

Das Projekt lässt sich wie folgt kurz beschreiben: Der Kreis Allenstein war - wie alle Landkreise - geprägt von Bauern und Handwerkern, das sog. Bildungsbürgertum sucht man dort in der Regel vergeblich. Das ist auch der Grund dafür, dass der Kreis im Verhältnis zur Stadt Allenstein sehr bescheiden aufgestellt ist, was die Dokumentation seiner Geschichte bis 1945 betrifft. Es gibt eigentlich nur drei Werke, die sich mit der Geschichte des Krei-

ses in Teilaspekten beschäftigen. Zwei Werke datieren aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg und ein Werk aus den 60er Jahren. Alle Werke sind längst vergriffen und nur noch antiquarisch erhältlich.

Die Konzeption sieht vor, dass ein Doktorand sich dieses Themas annehmen soll. Die dafür notwendigen Recherchen sind sehr aufwändig, weil Archive in Berlin, Allenstein und natürlich in Hagen aufgesucht und ausgewertet werden müssen. Dadurch entstehen erhebliche Kosten für Reisen, Unterkunft und dergleichen. Deshalb muss dem Doktorand ein Stipendium angeboten werden. Hinzu kommen Kosten für Druck und Versand. Üblicherweise dauern solche Arbeiten ihre Zeit, man

rechnet mit mindestens zwei Jahren. Noch ein wichtiger Aspekt: Es ist geplant, die Chronik in deutsch/polnisch zu fassen, um so den Interessentenkreis zu erhöhen. In Polen spürt man nämlich ein lebhaftes Interesse an der Zeit vor 1945.

Bei der Finanzierung des Projekts ist die Kreisgemeinschaft auf Ihre Spende angewiesen. Die Spenden können steuerlich geltend gemacht werden, weil die Kreisgemeinschaft vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt ist. Spenden bitte auf folgendes Konto: IBAN: DE10 4476 1534 1526 2732 01 / BIC: GENODEM 1NRD. Stichwort: Chronik. Ich danke Ihnen.

Düsseldorf, den 30. 1. 2017

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient,

sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubensstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen

und der Versöhnung der Völker

und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Altvisitor Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Aus den Orden

Heimgangenen zu Herrn

Sr. M. Balduina SSpS, Steyler Missionsschwester, geb. Neumann, Regitten, Kr. Braunsberg, 20. 1. 2017 in Steyl (Lucia Kluge, geb. Neumann, Im Monzentel 5, 56182 Urbar)

Sr. M. Edelmutth Ott, Schönstätter Marienschwester, Königsberg, 93 J., 20. 10. 2016

65. Ordensjubiläum

Sr. M. Lucia, geb. Agnes Weißowski, Franziskanerin, Lautern, Kr. Rößel, 78 J., im 52. Ordensjahr, 4. 1. 2017 in Trier

93. Geburtstag

Sr. Irmgard Fedes Behrendt, Steyler Missionsschwester, Mondtken, 5. 1. 2017, Heilig-Geist-Kloster, Mendener Str. 26, 58739 Wickede / Ruhr

90. Geburtstag

Sr. Stephania Schirmacher, Allenstein, 12. 7. 2017, Hohenbrunner Str. 12, 85579 Neubieberg

Aus dem Orden der hl. Katharina

Deutsche Provinz St. Katharina 65 Jahre Ordensprofess 2017

Sr. M. Walburga Schwark, 17. 4.
Sr. M. Hermenegildis Wolf, 17. 4.
Sr. M. Laetitia Raeth, 21. 10.

60 Jahre Ordensprofess 2017

Sr. M. Hedwig Griebel, 30. 4.
Sr. M. Gabriela Steinebach, 1. 10.
Sr. M. Gerharda Behlau, 22. 10.
Sr. M. Thekla Braun, 22. 10.

50 Jahre Ordensprofess 2017

Sr. M. Michaela Friese, 2. 2.

Ermlandfamilie unterwegs

Heilsberg, Ermland und Masuren. 22. bis 30. Juni 2017, 9 Tage, Heilsberg, Allenstein, Heiligelinde, Rößel, Lötzen, Elbing, Marienburg und der Oberlandkanal. 6 Ü im 3*Hotel Gorecki, Heilsberg. Ein Tag zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit zur 2-Tages Busfahrt nach Königsberg, Kurische Nehrung. Reisepreis 680 € p.P. DZ/DU/WC/HP, Einzelzimmer zzgl. 135 €. Eine Fahrt der **KrGem Heilsberg** und **Edith Bender**. Info/Anmeldung: Scheer Reisen, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 - 50 00 77, Info@scheer-reisen.de

Ermland und Masuren, 26. 7. - 6. 8. 2017. Busreise. Start in Koblenz 4.45 Uhr, Köln Hbf 7 Uhr sowie an den Raststätten der A61, A1, A2, A10 und A12 in Absprache. Stationen der Reise: Dlugie bei Landsberg

(1Ü), Leba (1Ü), Kaschubei, Elbing, Frauenburg (2Ü), Kahlberg, Gottesdienst im Frauenburger Dom, Braunsberg, Mehlsack, Wormditt, Mighenen, Heilsberg (3Ü), 1 Tag zur freien Verfügung, Springborn, Deutsche Minderheit in Heilsberg, Kiwitten, Bischofstein, Bischofsburg, Sensburg (3Ü), Stakenfahrt auf der Krutinna, Lötzen, Steinort, Heiligelinde, Dietrichswalde, Posen (1Ü), Kloster Lehnin bei Brandenburg (1Ü). Leistungen: Fahrt im 4 Sterne-Bus, Unterbringung in guten Mittelklassehotels, 11 Übernachtungen mit Halbpension, Insolvenz- und Gruppen-Rücktrittskosten-Versicherung. Preis: 900 €, EZ-Zusch. 110 €. Info, Reiseleitung und Anmeldung: **Peter Teschner**, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel.: 02 61 / 53 947; E-Mail: teschnerkoblenz@gmail.com. Bitte rechtzeitig anmelden.

Heimfahrt in den Kr. Rößel, 30. 7. - 8. 8. 2017. Busreise. Start in Lübeck, Zustiege in: Hamburg und Berlin; weiter über Stettin, Danzig, Marienburg nach Sensburg - 9 Übernachtungen mit Halbpension. Folgende Orte werden zweimal besucht: Bischofsburg, Dürwangen, Loszainen, Legienen, Rößel, Heiligelinde, Santoppen, Bischofstein, Prositten, Frankenau und Seeburg. Rückreise führt über Krutinnen, Johannsburg Heide, Ortelsburg, Gedwangen, Neidenburg, Thorn (1Ü). Für die gesamte Reise gilt: Seniorenfreundlich, kurze Wege. Komplettpreis 699 € pro Person. Rechtzeitige Anmeldungen bis 30. April 2017 an: **Bruno Klein**, Schonenstr. 1, 23558 Lübeck, Tel.: 0451 - 47 92 07 82, E-Mail: bruno23klein@googlemail.com

Studienfahrt 2017. Bremerhaven und Altes Land bei Ham-

der, Unterkunft: Heimvolkshochschule Bad Bederkesa, Zustieg ab Köln entlang der A1 bis Cloppenburg, ca. 360 €. Info/Anmeldung: **Erich Behlau**, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel. 0 44 71 - 81 394. Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Ermland-Wallfahrt 2017, 4. - 11. September 2017, 140 Jahre Marienerscheinungen in Dietrichswalde. Stationen der Reise: Posen, Marienburg, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg, Dietrichswalde, Nikolaiken, Rößel, Heiligelinde, Lötzen und Gnesen. Halbpension. Preis: 795 €, Einzelzimmerzuschlag: 190 €. Geilst. Leitung: Prälat Achim Brennecke und Pfr. Arnold Margenfeld. Reiseveranstalter: Christophorus-Reisedienst Münster. Fordern Sie Ihren Reiseprospekt an: **Ermlandfamilie e.V.**, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 - 21 14 77, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

† Unsere Toten

Alshut, Maria, geb. Pilger, Kirschdorf, 93 J., 4. 11. 2016 (Tochter: Brigitte Alshut, Im Rimmel 6, 44627 Herne)

Anhut, Christa, geb. Winter, Cronau, Kr. Allenstein, 80 J., 25. 1. 2017 (Erwin Anhut, Marienstr. 10, 27305 Bruchhausen-Vilsen)

Arendt, Alfred, Braunsberg, 82 J., 26. 10. 2016 (Bernhard Arendt, Im Klosterfeld 35, 85716 Unterschleißheim)

Ast, Erich, Wengaiten u. Neu Schöneberg, 78 J., 21. 11. 2016 (Hildegard Ast, Jägerweg 2, 33378 Rheda-Wiedenbrück)

Bludau, Brigitte, geb. Klafki, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 86 J., 1. 2. 2017 (Christine Braun, Wätjenstr. 29, 28213 Bremen)

Brodowski, Josefa, Gr. Purden u. Pathaunen, Kr. Allenstein, 94 J., 29. 11. 2016 (Eva Walter, Lilienstr. 5a, 59199 Bönen)

Bromisch, Ruth, geb. Wulf, Tolke mit, An der Kirche 13, 93 J., 17. 11. 2016 (M. Kückelmann, Fehnstr. 19, 26871 Papenburg)

Brüggemann, Maria, geb. Alshut, Braunsberg, 82 J., 15. 12. 2016 (Elisabeth Fritsch, geb. Alshut, Schulstr. 107, 30855 Langenhagen)

Cornelius, Eva, geb. Schikarski, Echenau, Kr. Heilsberg, 94 J., 8. 1. 2017 (Sohn: Peter Cornelius, Stolzingerstr. 39, 13465 Berlin)

Dankowski, Otto, Reichsen, Kr. Heilsberg, 88 J., 15. 1. 2017 (Sohn: Klemens Dankowski, Mondweg 11, 33378 Rheda Wiedenbrück)

Ehlert, Bruno, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 79 J., 23. 8. 2016 (Helena Ehlert, Ehefrau, Mozartstr. 11, 65551 Limburg)

Fabinski, Anton, Maraunen, 82 J., 16. 11. 2016 (Sohn: Bernhard Fabinski, Karl-Spitzweg-Str. 1, 58706 Menden)

Fabinski, Christine, geb. Ziermann, Bischofstein, Kr. Rössel, 72 J., 09. 12. 2016 (Sohn: Bernhard Fabinski, Karl-Spitzweg-Str. 1, 58706 Menden)

Fisahn, Monika Hedwig, Rössel, Abbau, 86 J., 21. 2. 2017 in Erkelenz (Bruder: Leo Fisahn, ul. Pana Tadeusza 18 / 43, PL 10-461 Olsztyn)

Gande, Paul, Tolke mit, Memeler Str. 10, 84 J., 28. 12. 2016

Gaukesbrink, Helene, geb. Thiel, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 94 J., 26. 12. 2016 (Wolfgang Gaukesbrink, Zur Ölmühle 6, 49324 Melle)

Gebele, Erica, geb. Tolksdorf, Friedrichsheide, Kr. Benern, 78 J., 11. 1. 2017 (Ludwig Gebele, Sonnenhalde 69, 89075 Ulm)

Gehrmann, Benno, Blankenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 4. 1. 2017 (Edith Stumpf, Kantstr. 03, 14471 Potsdam)

Gemki, Paula, geb. Brock, Jegothen, Kr. Heilsberg, 93 J., 19. 1. 2017 (Sabina Kleinhans, Großnichte, Eichenweg 6, 33790 Halle/Westf.)

Götz, Irmgard, geb. Scharner, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, Guttstadt, Dorfkrug Tobay, 93 J., 14. 2. 2017 (Sohn: Siegfried Götz, Bayerwaldstr. 63, 93073 Neutraubling)

Grunenberg, Franz, Tolke mit, Turmstr. 15, 78 J., 5. 3. 2017 (Hilde Grunenberg, Raiffeisenstr. 13, 48249 Dülmen)

Grunert, Bruno, Plauten, Kr. Braunsberg, 84 J., 30. 4. 2016 (Matthias Grunert, Antonstrasse 43, 08523 Plauen/Vogtland)

Grunert, Elisabeth, geb. Grunert, Plauten, Kr. Braunsberg, 85 J., 16. 7. 2016 (Matthias Grunert, Antonstrasse 43, 08523 Plauen)

Grunwald, Josefa Anna, geb. Grunwald, Bornitt, Kr. Braunsberg, 84 J., 1. 9. 2016 (Renate Körber, Charlottenburgstr. 6, 44287 Dortmund)

Grunwald, Josefa, geb. Maibaum, Lotterbach bei Lichtenau, Kr. Heilsberg, 82 J., 28. 11. 2016 (Armin Grunwald, Oberpleiser Str. 29, 50939 Köln)

Hake, Erika, geb. Preuß, Queetz, Kr. Heilsberg, 83 J., 8. 2. 2015 (Sohn: Egon Hake, Kirschblütenweg 9, 45892 Gelsenkirchen)

Halling, Ursula, geb. Großmann, Klein Schatten, 87 J., 9. 9. 2016 (Familie Halling, Erzweg 51, 61118 Bad Vilbel)

Hanigk, Otto, Arnsdorf, 94 J., 17. 7. 2016 (Martin Hanigk, Ellmösl 1F, 83700 Rottach-Egern)

Harrer, Hilde, geb. Aßmann, Migehehen, Kr. Braunsberg, 80 J., 25. 11. 2016 (Aloys Aßmann, Augustinusstraße 46, 41464 Neuss)

Heide, Hildegard, geb. Werner, Tolke mit, Abbau, 85 J., 24. 7. 2016

Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolke mit, Kr. Elbing, 90 J., 5. 2. 2017 (Ursula Wenzel, Tochter der Verstorbenen, Wiederholtstraße 56, 73272 Neidlingen)

Hinzmann, Heinz-Günter, Wormditt, Kr. Braunsberg, 82 J., 29. 9. 2016

Hoch, Josef, Schönwalde, Kr. Allenstein, 83 J., 19. 2. 2013 (Irmgard Hoch, Voßbarg 15, 25482 Appen)

Hohmann, Alex, Diwitten, Kr. Allenstein, 84 J., 8. 1. 2017 (Tochter: Gabriele Harf, Düsseldorfer Str. 154, 41515 Grevenbroich)

Junklewitz, Johann, Gr. Damerau, Kr. Allenstein, 79 J., 9. 11. 2017 (Lucia-Maria Junklewitz, Belzweg 43, 33739 Bielefeld)

Käding, Angelika, geb. Mischorr, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 91 J.,

Aus der Ermlandfamilie

28. 12. 2016 (Erika Hackbarth, An der Aue 7, 15732 Schulzendorf)

Kamrad, Margarete, geb. Siebert, Braunsberg, 94 J., 14. 2. 2015 (Paul Kamrad, Eekbusch 42, 22395 Hamburg)

Kewitz, Siegfried, Groß Tinkhaus u. Kalborn-Buchwalde, Kr. Allenstein, 85 J., 1. 2. 2017 (Hubert Kewitz, Zeppelinstr. 40, 40231 Düsseldorf)

Kirschnick, Erwin, Cadinen, Kr. Elbing, 80 J., 20. 12. 2016 (Ingrid Kirschnick, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal)

Klein, Anton, Skaibotten u. Alleinstein, 83 J., 15. 11. 2016 in Mainz

Klinkhammer, Eva-Maria, geb. Taube, Sternberg, Kr. Heilsberg, 82 J., 26. 9. 2016 (Richard Klinghammer, Hans-Schulten-Str. 10, 51109 Köln)

Knorr, Otto, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 83 J., 22. 11. 2016 (Maria Knorr, Vinnenberger Str. 11, 48231 Warendorf)

Koll, Bruno, Bischofstein, Kr. Rössel, 91 J. (Martha Koll, Hauptstr. 18, 29361 Höfer)

Kotowski, Erna, Surmowen, Kr. Sensburg, 89 J., in Witten

Kowalski, Gerhard Anton, Groß Leschno, Kr. Allenstein, 79 J., 4. 8. 2016 (Brigitte Kowalski, In der Geist 7, 44536 Lünen)

Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 92 J., 21. 7. 2016 (Bernhard Kroschewski, Friedensstr. 39, 47661 Issum-Sevelen)

Link, Paul, Prositten, Kr. Rössel, 98 J., 21. 1. 2017 in Bünde

Manthei, Gerhard, Kl. Purden, Kr. Allenstein, 81 J., 30. 10. 2016 (Antonie Manthei, geb. Gerlitzki, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen)

Marchlowitz, Erna, geb. Denda, Burdungen u. Klaukendorf, Kr. Allenstein, 84 J., 4. 12. 2016 (Tochter: Renate Thiede, Schubertweg 14, 59505 Bad Sassendorf)

Mischke, Norbert, Scheufelsdorf, Kr. Ortelsburg, 55 J., 13. 4. 2016 (Inge Mischke, Steinbreite 33, 33442 Herzebrock-Clarholz)

Noetzel, Hans Joachim, Reußen, Kr. Allenstein, 77 J., 1. 2. 2017

Paltian, Paul, Bischofsburg, 87 J., 14. 10. 2016 (Edeltraud Paltian, Grevenbroich)

Piereck, Johanna, geb. August, Tolke mit, Turmstr., 87 J., 18. 10. 2016

Plewa, Hedwig, Rauschung, Kr. Rössel, 85 J., 5. 12. 2016 (Irmgard Tommek, Kornbergstr. 30, 95213 Münchberg)

Podlinski, Alfred, Heilsberg, Kirchstr. 18, 83 H., 2. 11. 2016, (Fam. Podlinski, Nordstr. 30, 46562 Vorde)

Preuschoff, Clemens, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 86 J., 22. 1. 2017 (Elisabeth Preuschoff, Wilhelm-Liebke-Str. 56, 08451 Crimmitschau)

Radau, Otto, Tolke mit, Elbinger Str. 13, 89 J., 5. 2. 2017 (Hildegard Radau, Lutherstr. 22, 52499 Baesweiler-Loverich)

Ratz, Hedwig, geb. Schimanski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 86 J., 23. 2. 2017 (Heinz Schimanski, Koburger Str. 17, 46145 Oberhausen)

Rehaag, Gertrud (Gerda), geb. Lipowski, Blumenau (Kiwity, Czarney Kierz), Kr. Heilsberg, 93 J., 3. 3. 2017 (Martin Rehaag, Drosselweg 8, 49434 Neuenkirchen-Vörden)

Ruch, Hedwig, geb. Riches, 83 J., 27. 10. 2016 (Franz Ruch, Droste-Hülshoff-Str. 49, 48351 Everswinkel)

Schikowski, Josef, Migehehen, Kr. Braunsberg, 85 J., 21. 1. 2017 (Torschten Schikowski, Ernst-Thälmann-Str. 51 u. 53, 16559 Liebenwalde)

Schlueter, Gerhard, Allenstein, 82 J., 21. 02. 2017 (Fam. Schlueter, ul. Bydgoska 28, PL - 10-243 Olsztyn)

Schulte-Holtey, Elisabeth, geb. Knoblauch, Klein-Kleeberg, Kr. Allenstein, 91 J., 10. 11. 2016 (Bernhard Schulte-Holtey, Hingbergstraße 384, 45472 Mülheim a. d. Ruhr)

Schulz, Elisabeth, geb. Boenert, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 91 J., 21. 1. 2017 (Stephan Schulz, Berliner Str. 125, 47918 Tönisvorst)

Schulz, Josef, Millenberg, 10. Jahrgedenken - *17. 2. 1930 +26. 3. 2007 (Eva-Maria Schulz, Neuergraben 11, 59457 Werl)

Sosnowski, Irene, Allenstein, 88 J., 20. 2. 2017 (Neffe Ulrich Sabellek, Am Dornbusch 50 a, 46244 Bottrop)

Stache, Ursula, geb. Stobbe, Hase-lau, Kr. Elbing, 96 J., 20. 1. 2017 (Wolfgang Steffen, Auf der Höhe 18, 51580 Reichshof)

Steffen, Erich, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 87 J. 30. 12. 2016 in Werdau

Wehrle, Elisabeth, geb. Fahl, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, 85 J., 4. 3. 2017 (Helene Brock, geb. Fahl, Grillostr. 57, 45881 Gelsenkirchen)

Weissner, Franz, Leschnau u. Allenstein, 84 J., 19. 12. 2016 (Theresia Weissner, Zittauer Str. 34, 44328 Dortmund)

Wichmann, Heinz, Mehlsack, 95 J., 3. 10. 2016 (Fam. Hartmann, Beitelbrink 12, 48231 Warendorf)

Zimmermann, Margarete, geb. Thiel, Klein Bößau, Kr. Rössel, 85 J., 21. 02. 2017 (Fam. Thiel, Bieso-wo 59, PL - 11-300 Biskupiec)

*Jesus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt, er wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht,
das ist meine Zuversicht!*

(Lobet den Herrn, 153, 1)

Unsere Lebenden

97 Jahre

Gotzhein, Margarete (Grete), geb. Boenigk, Bredinken und Raschung, Kr. Rößel, 11. 5. 2017, In der Geist 7, 44536 Lünen
Rosa, Hoppe, geb. Koskowski, Tolkemit, Vorderhaken, 6. 1. 2017, Roesoll, 24226 Heikendorf
Schieper, Maria, geb. Siebert, Braunsberg, 24. 11. 2016, Feldstr. 67, 25421 Pinneberg

95 Jahre

Hoppe, Antonie, Heilsberg, Gut Schwansberg, 30. 6. 2017, Sondershäuser Str. 8, 99310 Arnstadt

94 Jahre

Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken 9, 9. 4. 2017, Ankerplatz 5, 24159 Kiel-Schilksee
Marquardt, Aloysius, Wusen, Kr. Braunsberg, 5. 2. 2017, Grüner Weg 14, 48485 Neuenkirchen
Schmidt, Aloysius, Heilsberg, Barstensteiner Str. 39, 26. 3. 2017, Söseweg 2, 30851 Langenhagen

93 Jahre

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2017, Füramooser Str. 4, 88436 Eberhardzell
Menzel, Josefa, geb. Hinz, Sugnien, Kr. Braunsberg, 7. 3. 2017, Jahnstr. 8, 32278 Kirchlingern
Thamm, Anna, geb. Sombien, Kr. Allenstein, 19. 4. 2017, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

92 Jahre

Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2017, Am Schiftenweg 19, 35460 Staufenberg
Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolkemit, Sudetenstr. 43, 24. 5. 2017, Wiederholtstr. 56, 73272 Neidlingen
Hinz, Erna, 19. 2. 2017, Bismarckallee 35, 14193 Berlin
Hinz, Erna, geb. Thiel, Heilsberg, Im Gebirge 6, 19. 2. 2017, Bismarckallee 35, 14193 Berlin
Kehrbaum, Elisabeth, Heilsberg, 19. 1. 2017, Hausstockweg 57, 12107 Berlin
Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolkemit, Frauenburger Str., 3. 4. 2017, Heidhausen 8, 41379 Brüggen
Lauenroth, Cäcilia, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2017, Waldstr. 44, 31319 Sehnde
Mertens, Lisbeth, geb. Rosenkranz, Tolkemit, An der Kirche 5, 3. 5. 2017, Ledderhosenweg 47, 55543 Bad Kreuznach
Okraszewski, Agnes, geb. Drozdowski, Frauenburg, 7. 4. 2017, al. Przyjaciół 43/3, PL 10-147 Olsztyn

91 Jahre

Bönig, Maria, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 17. 8. 2017, Lausitzer Str. 13, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Pape, Hedwig, geb. Mischor, Blankensee, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2017, Heerstr. 5, 39387 Oschersleben-Hadmersleben

90 Jahre

Bende, Lucia, geb. Schmeier, Bogen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2017, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
Boese, Benno, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 8. 6. 2017, Nikolaus-Bares-Weg 70, 12279 Berlin
Braun, Margarete, Braunsberg, Malzstr. 14, 11. 5. 2017, Burgstr. 74, App. 412, 51103 Köln
Dusartz de Vignelles, Elfriede, geb. Klink, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 4. 2017, Fontainestraße 45, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Eberlein, Erwin, Heilsberg, Infanterie-Str. 8, 3. 6. 2017, Biermannplatz 13, 07548 Gera
Eichhorn, Hildegard, geb. Weih, Schönsee b. Plauten, 1. 3. 2017, Kard.-von-Galen-Str. 35, 48712 Gescher
Gratz, Edith, geb. Orłowski, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 11. 4. 2017
Hackert, Maria, geb. Weinberger, Neuhaus, Kr. Braunsberg, 21. 3. 2017, Ringstr. 24, 77716 Haslach im Kinzigtal
Kunz, Maria, geb. Lehmann, Braunsberg, Johannisstr. 2, 22. 1. 2017, Zum Wenigenberg 5, 54516 Wittlich
Merten, Albert, Blankenberg, Kr. Allenstein, 3. 4. 2017, Schulstraße 17, 31559 Haste
Strieder, Klara, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 5. 2017, Weinbergsweg 21, 61348 Bad Homburg
Weigel, Ursel, geb. Blitz, Heilsberg, Klosterstr. 9, 20. 9. 2017, Pfl.-Heim Helene Schmieder, Bobersberg 18, 01558 Großenhain

89 Jahre

Almesberger, Luzia, geb. Wagner, Benern, Kr. Heilsberg, 11. 3. 2017, Buersche Str. 81, 45964 Gladbeck
Brose, Lisbeth, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 18. 5. 2017, Meersentstiege 52, 48165 Münster
Dankowski, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2017, Hohenhagen 16, 42855 Remscheid
Duchow, Hilde, geb. Hein, Mehlsack, 2. 3. 2017, Hamburger Seniorenheim, Reichsbahnstr. 20, 22525 Hamburg
Karmann, Hildegard, geb. Schneider, Hohenstein, Kr. Osterode, 18. 1. 2017, 83229 Aschau, Tel.: 08052-4325
Knoblauch, Leo, Tolkemit, Vorderhaken 40, 13. 4. 2017, Burnbrink 4, 29308 Winsen
Mendritzki, Paul, Gelsenkirchen, 4. 7. 2017
Oberscheid, Theresia, geb. Boese, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 5. 5. 2017, Josephinenstr. 31, 44807 Bochum

Quittek, Ernst, Sombien, Kr. Allenstein, 19. 4. 2017, Grazer Str. 43, 40789 Monheim

Schlücking, Elisabeth, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2017, Sönnernstr. 15, 59069 Hamm-Wambeln

Sosnowski, Conrad, Stabigotten, Kr. Allenstein, 17. 7. 2017, #241-770 Arundel St., Thunder Bay Ontario, P7A BCB, Canada

Thomasczewski, Eduard, Lindewiese, Kr. Lötzen, 14. 2. 2017, Am Graspark 22, 53819 Neunkirchen-Seelscheid

Wulf, Johannes, Tolkemit, Accisenstr. 1, 25. 5. 2017, Antoniusstr. 7, 48249 Dülmen

88 Jahre

Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Grünau, Kr. Allenstein, 27. 3. 2017, Erlengrund 8, 59872 Meschede
Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., 10. 4. 2017, Ludw.-Kaysers-Str. 4, 31582 Nienburg
Konegen, Monika, geb. Thimm, Bischofsburg, Kr. Rößel, 2. 4. 2017, Ernst-Waldschmidt-Str., 44536 Lünen
Konegen, Monika, geb. Thimm, Bischofsburg, Kr. Rössel, 2. 4. 2017, Ernst-Waldschmidt-Strasse, 44536 Lünen
Lipowski, Paula, geb. Tolksdorf, Lokau, Kr. Rößel, 28. 1. 2017, Altenburger Hof, 56479 Seck
Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2017, Jahnstr. 8, 78771 Klettgau
Stenzel, Franziska, geb. Wiedemeier, Klingerswalde, Krs. Heilsberg, 7. 4. 2017, Dessauer Str. 116, 06118 Halle / Saale
Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2017, Schillstr. 11, 44532 Lünen
Weiß, Monika, Guttstadt, 27. 3. 2017, c/o Altenheim Curanum, Zi. 105, Venloer Straße 36, 41334 Nettetal

87 Jahre

Eberlein, Getrud, geb. Kniffke, Rothfließ, Kr. Rößel, 28. 1. 2017, Weißkirchner Weg 1, 60439 Frankfurt / Main
Eichhorn, Felix, Waldensee / Seeburg, Kr. Rößel, 27. 3. 2017, Hammer Str. 8a, 44866 Bochum
Eichhorn, Felix, Waldensee, Kr. Rössel, 27. 3. 2017, Hammer Straße 8 A, 44866 Bochum
Gerhard, Irmgard, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 10. 5. 2017, Heberger Weg 23, 58511 Lüdenscheid
Hennig, Alfred, Königsberg (Pr.) 19. 4. 2017, Drüdingstr. 40, 49661 Cloppenburg
Hester, Liesbeth, geb. Eilerwaid, Tolkemit, Memeler Str. 29, 18. 4. 2017, Alter Zirkusplatz 9, 22880 Wedel
Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2017, Kurzerweg 1, 47509 Rheurdt
Kelch, Sophia, geb. Alshut, Basien, Kr. Braunsberg, 10. 5. 2017, Marienweg 4 b, 39288 Burg

Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2017, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn

Marquardt, Horst, Heilsberg, Ziegenstr. 1, 14. 9. 2017, Behlertstr. 16 a, 14469 Potsdam

Preuschhoff, Hubert, Weideabfindung Braunsberg, 20. 3. 2017, Waldesrieden 8, 39615 Seehausen

Quent, Elisabeth, geb. Brock, Heilsberg, Spannenkrebstr. 1, 17. 10. 2017, Grenzstr. 4, 99834 Gerstungen

Steier, Martha, geb. Strach, Tolkemit, Vorderhaken 28, 25. 4. 2017, Ulmenweg 19, 47906 Kempen

Witt, Agathe, geb. Liedtke, Cronau, Kr. Allenstein, 7. 12. 2016, Buschhausen 14, 41462 Neuss

Witt, Eduard, Wieps, Kr. Allenstein, 28. 12. 2016, Buschhausen 14, 41462 Neuss

Wolodzko, Anna, ge. Taplick, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2017, ul. Dworcowa 24/35, PL 10-437 Olsztyn

86 Jahre

Fischer, Erwin, Klingerswalde, Krs. Heilsberg, 21. 4. 2017, August-Bebel-Str. 58a, 04824 Beucha
Frankowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken, 2. 4. 2017, Spillheide 18, 45226 Essen
Glomm, Josef, Altensiedel, Wengojen, Kr. Rößel, 27. 3. 2017, Wadersloher Str. 10, 33449 Langenberg
Gunia, Monika, geb. Kniffke, Rothfließ, Kr. Rößel, 20. 4. 2017, ul. Jagiellończyka 8b/13, PL 10-062 Olsztyn
Hul, Gertrud, geb. Zentra, Schönwiese, Kr. Heilsberg, 24. 5. 2017, Międzylesie 3, PL 11-040 Dobrze Miasto
Kraemer, Johannes, Thegsten u. Kiwitten, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2017, Weidenweg 4, 50126 Bergheim
Reetz, Hildegard, geb. Braun, Alt-Alleinstein, 10. 4. 2017, Narzissenstr. 17, 33803 Steinhagen
Salewski, Benno, Schlitt, Kr. Heilsberg, 1. 4. 2017, Achtmorgenfeld 18, 45309 Essen
Schmidt, Gregor, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 21. 2. 2017, Pater-Delp-Str. 54, 35398 Gießen
Thiel, Bruno, Zagern, Kr. Braunsberg, 5. 4. 2017, Brunhildenhof, 56479 Elsoff
Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, 24. 3. 2017, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel

85 Jahre

Barabasch, Anna, geb. Mohr, Lilienthal, Kr. Braunsberg, und Schönwalde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2017, Fichtenweg 21, 40764 Langenfeld
Chojnowski, Elisabeth, geb. Sombrotzki, Gillau, Kr. Allenstein, 16. 4. 2017, ul. Pana Tadeusza 20/46, PL 10-461 Olsztyn

Unsere Lebenden

Fittkau, Agathe, geb. Hein, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 14. 3. 2017, Bohlhalde 9, 72051 Gammertingen
 Gerigk, Margarete, Kleefeld, 1. 7. 2017, Neue Str. 11, 17252 Mirow
 Glaser, Josef, Mighennen, Kr. Braunsberg, 29. 7. 2017, Kopernikusstr. 8, 48624 Sendenhorst
 Hafke, Eugen, Altkirch, Kr. Heilsberg, 26. 1. 2017, Gladbacher Str. 81, 41747 Viersen
 Kranich, Hedwig, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 6. 2017, Seniorenheim St. Richard, Schudomstr. 16, 12055 Berlin
 Neubauer, Franz, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2016, Badenstr. 14, 46149 Oberhausen
 Poschmann, Bernhard, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2017, Scharweg 30, 06526 Sangerhausen
 Preuschoff, Leo, Weideabfindung Braunsberg, 2. 3. 2017, Pfeffermühlweg 45c, 06905 Bad Schmiedeberg-Trebitz

84 Jahre

Angrick, Bruno, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2017, Kantstraße 11, 99867 Gotha
 Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2017, Brocksteg 12, 47929 Grefrat
 Buchner, Anni geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 23. 5. 2017, Alter Schulweg 12, 32339 Espelkamp
 Dulisch, Brigitte, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 12. 8. 2017
 Gollan, Magdalene, geb. Piegner, Schönwalde, Kr. Allenstein, 3. 4. 2017, Manitusstr. 4, 01067 Dresden
 Murach, Anna, geb. Raschkowski, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 29. 3. 2017, Gottfried-Schaidler-Str. 12, 63075 Offenbach
 Prah, Eberhard, Guttstadt am Markt, 14. 3. 2017, Werner-Seelenbinder Str. 14, 19059 Schwerin
 Rissmann, Rosa, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 21. 4. 2017, Lindenstr. 11, 06295 Neehausen
 Rohling, Antonia, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 24. 4. 2017, Schlödelsweg 5, 22889 Wedel
 Stargard, Herbert, Guttstadt, 5. 3. 2017, Rosenstr. 3, 40699 Erkrath

83 Jahre

Armborst, Johannes, Gradtken, Kr. Allenstein, 8. 3. 2017, Raiffeisenstr. 27, 59302 Oelde
 Fischer, Manfred, Tolkemit, Vorderhaken 48, 13. 5. 2017, In den Reuten 3, 49134 Wallenhors
 Koppel, Frieda, geb. Pollakowski, Rosenau, Kr. Allenstein, 1. 1. 2017, Schwerinstr. 6, 45476 Mülheim a.d.R.
 Lohmann, Rosa, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 25, 3. 5. 2017, Wilhelmsallee 8, 24235 Laboe
 Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek, Sombien, Kr. Allenstein, 9. 4. 2017, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch

Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein, 3. 4. 2017, Luxemburger Allee 3, 45481 Mülheim a.d.R.
 Schreibet, Walburga, geb. Pfeiffer, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 3. 2017, Hasenrichte 8, 79639 Grenzach Wyhlen
 von Oppenkowski, Arnold, Lengainen, Kr. Allenstein, 5. 3. 2017, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

82 Jahre

Babiel, Alfred, Stockhausen, Kr. Rössel, 28. 10. 2016, Düsseldorfer Str. 68 E, 47829 Krefeld

*Erhalte mich auf Deinen Stegen
 und lasse mich nicht irreehnen,
 lass meinen Fuß auf Deinen Wegen
 nicht straucheln oder stillestehn;
 erleucht mir Leib und Seele ganz
 mit Deines himmelslichtes Glanz.*

(Angelus Silesius, "Heilige Seelenlust", 1657)

Czichowski, Maria, geb. Dulisch, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 18. 5. 2017, Kiefernweg 31, 32049 Herford
 Fischer, Willi, Tolkemit, Grenzbach-siedlung, 25. 4. 2017, Aldenhoven Weg 14, 47906 Kempen
 Gilarowski, Gerhard, Bischofsburg, 10. 3. 2017, Türkenbruch 21, 47809 Krefeld
 Höpermann, Ursel, geb. Ellerwald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 29. 4. 2017, Rolandstr. 15, 22880 Wedel
 Huhn, Paul, Benern, Kr. Heilsberg, 19. 12. 2016, Evinger Str. 621, 44339 Dortmund
 Krieger, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 13. 4. 2017, Zum Sundern 6, 59302 Oelde
 Neumann, Horst, Nusstal, Kr. Allenstein, 13. 2. 2017, Fritz-Reuter-Str. 9, 42897 Remscheid
 Roweda, Theresia Anna, geb. Preuß, Wieps-Rittebalde, Kr. Allenstein, 6. 6. 2017, Voshalsfeld 30, 46562 Voerde
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 4. 2017, Boelke 69, 24768 Rendsburg

81 Jahre

Chmielewski, Maria, geb. Pfeifer, Grabenau, Kr. Allenstein, 6. 4. 2017, Güdderath 8, 41199 Mönchengladbach
 Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau/Dünhöferweg, 1. 4. 2017, Weststr. 58, 47929 Grefrath
 Hintz, Brigitta, geb. Schubert, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 7. 6. 2017, Katthagen 1, 48143 Münster
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Kadinen 52, 25. 5. 2017, Hans-Beimler Str. 3, 02827 Görlitz
 Klotz, Antonie, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 24. 4. 2017, Schlossstr. 30, 78375 Mühligen

Knorr, Vera, geb. Pöttcher, Tolkemit, Hinterhaken 50, 24. 5. 2017, Rahe 4a, 41334 Nettetal
 Krenn, Dora, geb. Knoblauch, Tolkemit, Memeler Str. 18, 2. 5. 2017, Friedenstr. 20, 41334 Nettetal
 Preußing, Adalbert, Stabigotten, Kr. Allenstein, 10. 4. 2017
 Schwenzfeier, Maria, geb. Boese, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 15. 8. 2017, Martin-Luther-Str. 13, 10777 Berlin
 Sidwa, Edeltraud, geb. Kowalewski, Stabigotten, Kr. Allenstein, 17. 2. 2017, ul. Wyszyńskiego 10/45, PL 10-455 Olsztyn

80 Jahre

Angrick, Alfred, Plutken, Kr. Kreis Allenstein, 3. 3. 2017, An der Wegböhne 17, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Arendt, Gerhard, Braunsberg, Kle-nauer Weg, 6. 2. 2017, Soestkamp, 48165 Münster-Hiltrup
 Behrendt, Ella, geb. Milera, Kirschbaum/Bärenbruch, Kr. Allenstein, 27. 6. 2017, Borgmannshof 16, 45888 Gelsenkirchen
 Behrendt, Hildegard, geb. Wroblewski, 7. 4. 2017, Normanenstr. 11, 42653 Solingen
 Fritsch, Elisabeth, geb. Alshut, Braunsberg, 15. 6. 2017, Schulstr. 107, 30855 Langenhagen
 Fritsch, Elisabeth, geb. Alshut, Braunsberg, Flemingstr. 28, 15. 6. 2017, Schulstr. 107, 30855 Langenhagen
 Glaser, August, Mighennen, Kr. Braunsberg, 29. 3. 2017, Kettlerstr. 15, 59394 Nordkirchen
 Grodowski, Hedwig, geb. Königsmann, Waldruh, Kr. Allenstein, 4. 3. 2017, Bahnstr. 17, 52477 Alsdorf
 Hintz, Wolfgang, Heilsberg, 13. 3. 2017, Katthagen 1, 48143 Münster
 Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2017, Detmolder Str. 46, 33605 Bielefeld
 Nitsch, Anton, Guttstadt, 5. 7. 2017, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann
 Rautenber, Hedwig, geb. Ziemski, Götendorf, Kr. Allenstein, 18.03.2016, Mellagestr.32, 33428 Marienfeld
 Rohde, Gerhard, Krokau / Seeburg, Bischofsburg, 11. 3. 2017, Von-Korff-Str. 31, 33428 Marienfeld
 Rohde, Gerhard, Krokau & Bischofsburg, Kr. Rössel, 11. 3. 2017, von-Korff-str. 31, 33428 Har-sewinkel

Roweda, Aloys, Wieps, Kr. Allenstein, 1. 2. 2017, Voshalsfeld 30, 46562 Voerde
 Sabellek, Elisabeth, geb. Han-nowski, Wartenburg u. Stabigotten, 24. 3. 2017, Kreuzstr. 117, 53474 Bad Neuenahr
 Treige, Maria, geb. Klein, Fürstena-u, Kr. Rössel, 7. 5. 2017, Am Hang 16, 48301 Nottuln
 Wichmann, Stefan, Gr. Klaussitten, Kr. Heilsberg, 1. 6. 2017, Inselstr. 6, 39118 Magdeburg
 Wilengowski, Adalbert, Lansk, Kr. Allenstein, 3. 4. 2017, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 9, 40595 Düsseldorf
 Witteler, Irmgard, geb. Bönigk, Deutsch Eylau, Kr. Rosenberg, 9. 8. 2017, An der Jordanquelle 2, 33175 Bad Lippspringe

79 Jahre

Chajka, Maria, geb. Waleschowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 19. 3. 2017, Allensteiner Str. 6, 49661 Cloppenburg
 Greifenberg, Renate, geb. Jagalla, Hochwalde, Kr. Allenstein, 18. 2. 2017, ul. Pieczewska 11, PL 10-698 Olsztyn
 Lucht, Anni, geb. Neumann, Tolkemit, Herrenstr., 17. 5. 2017, Am-selstr. 5, 25368 Kiebitzreihe
 Manthei, Antonie, geb. Gerlitzki, Wiranden, Kr. Allenstein, 8. 4. 2017, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen
 Ruhnau, Stefan, Dipl.-Ing. Wormditt, Kr. Braunsberg, 13. 4. 2017, Moor-koppel 6, 29553 Bienenbüttel
 Splieth, Norbert, Tolkemit, Sude-tenstr. 50, 11. 5. 2017, Am Camps 13a, 39539 Havelberg

78 Jahre

Angrick, Rose-Maria, geb. Heidrich, Allenstein, 16. 3. 2017, al. Róz 27, PL 10-151 Olsztyn
 Bremshey, Hildegard, geb. Malutzki, Rössel-Abbau, 17. 3. 2017, Siep-mannstr. 53, 44379 Dortmund
 Chmielewski, Reinhold, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 8. 4. 2017, Güdderath 8, 41199 Mönchengladbach
 Ehrhard, Ilse, geb. Hannack, Tolkemit, Sudetenstraße 17, 23. 5. 2017, Kamaper Straße 53, 28865 Liliental
 Kriete, Hildegard, geb. Ruhnau, Memeler Straße 15, 19. 4. 2017, Wilseder Bergstr. 19, 28328 Bremen
 Waleschowski, Lucia, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2017, Bergstraße 11, 49661 Cloppenburg
 Wedler, Hildegard, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 26. 4. 2017, Langenwiesenweg 32, 07907 Schleiz

77 Jahre

Arendt, Günter, Braunsberg, Kle-nauer Weg, 6. 3. 2017, Höxter Str. 204, 58135 Hagen

Unsere Lebenden

Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 22. 4. 2017, Rich.-Wagner-Str. 52, 09660 Franken-berg

Bressen, Hildegard, geb. Döhring, Tolkemit, Memeler Str. 15, 15. 5. 2017, Lindenweg 48, 47906 Kempen

Pollakowski, Josef, Stabigotten, Kr. Allenstein, 2. 4. 2017

Weber, Waltraud, geb. Kokot, Tolkemit, Accisenstr. 14, 14. 5. 2017, Schweidnitzer Str. 10, 22045 Hamburg

76 Jahre

Bialek, Ursula, geb. Hinzmann, Stabigotten, Kr. Allenstein, 24. 4. 2017, Friedrich-Karl-Str. 39, 45476 Mülheim a.d.R

Bienkowski, Arnold, Schönwalde, Kr. Allenstein, 23. 4. 2017, Steinbreite 35, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kurowski, Ulrich, Groß Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 3. 2017, Platanenweg 3, 72555 Metzingen

75 Jahre

Arendt, Klaus, Braunsberg, Kle-nauer Weg, 22. 1. 2017, Sachsenstr. 6, 58135 Hagen

Hasenberg, Herbert, Mondtken, Kr. Allenstein, 9. 5. 2017, Kirchstr. 56, 64823, Groß-Umstadt

Jatzkowski, Manfred, Neu Reuschendorf, Kr. Sensburg, 18. 6.

2017, Griesefeld 2, 59510 Lippstadt-Oestinghausen

Jatzkowski, Stephan, Neu Reuschendorf, Kr. Sensburg, 18. 6. 2017, Stakenweg 14, 59505 Bad Sassendorf-Weslarn

Kühnapfel, Ursula, geb. Schroeter, Heilsberg, Rossgartenstr. 1, 15. 5. 2017, Sudholzstr. 120, 44879 Bochum

Laschewski, Eugen, Fleming, Kr. Rössel, 1. 2. 2017, Wollgrasweg 10, 45712 Gescher

Pehl, Egbert, Markeim u. Heilsberg, Wernegitter Feld 90, Gut Schwansberg, 23. 5. 2017, Braunlager Str. 26, 06120 Halle / Saale

Wróblewski, Bruno, 27. 4. 2017, ul. Kołobrzaska 14 c / 11, PL 10-443 Olsztyn

74 Jahre

Binger, Gertrud, geb. Lipski, Patricken, Kr. Allenstein, 9. 9. 2017

Dörflinger, Christa, geb. Rebbe, Tolkemit, Turmstr. 3, 25. 4. 2017, Karl-Fürstenberg-Str. 40, 79618 Rheinfelden

Königsmann, Karl-Heinz, Kozarken u. Wiranden, Kr. Allenstein, 17. 5. 2017, Krimhildenstr. 24, 42653 Solingen

Schwittay, Klaus Josef, Jomendorf, Kr. Allenstein, 21. 5. 2017, AWO Seniorenheim, 58566 Kierspe

73 Jahre

Krahnke, Dieter, Tolkemit, Turmstr. 114, 7. 4. 2017, Lochnerweg 5, 40724 Hilden

Lücken, Christa, geb. Zimmermann, Tolkemit, Hinterhaken 15, 15. 5. 2017, Brommystr. 21, 27570 Bremerhaven

70 Jahre

Steinberg, Genoveva, geb. Werner, Lansk, Kr. Allenstein, 4. 1. 2017, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 7, 40595 Düsseldorf

69 Jahre

Preußing, Bernhard, Stabigotten, Kr. Allenstein, 21. 5. 2017

68 Jahre

Mendritzki, Helene, geb. Strzelczyk, Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 2. 3. 2017

67 Jahre

Grunenberg, Gerhard, Allenstein, 31. 3. 2017

Mendritzki, Georg, Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 19. 2. 2017

Witt, Bruno, Groß Purden, Kr. Allenstein, 19. 11. 2017

66 Jahre

Bartnik, Paul-Peter, Grünau, Kr. Allenstein, 2. 3. 2017, An der Bümmer 18, 59889 Eslohe-Wenholtshausen

Mendritzki, Gerhard, Groß Buchwalde, Kr. Allenstein, 27. 8. 2017

Preußing, Clara, geb. Tomaschewski, Natern, Kr. Allenstein, 22. 2. 2017

65 Jahre

Schmidt, Maria, geb. Blazejewski, Süßenthal, Kr. Allenstein, 2. 2. 2017, Sętal 46, PL 11-002 Dywity, Tel.: 0048 89 5 12 02 81

Witt, Regina, geb. Strzelczyk, Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 23. 3. 2017

64 Jahre

Schier, Maria Magdalena, geb. Strzelczyk, Neu Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 1. 7. 2017

62 Jahre

Hertle, Christine, geb. Mendritzki, Groß Buchwalde, Kr. Allenstein, 9. 3. 2017

60 Jahre

Jeschke, Günter, Ramsau, Kr. Allenstein, 22. 1. 2017, Kirschgarten 18, 30539 Hannover

Preußing, Eva, geb. Hanowski, Wemitten, Kr. Allenstein, 29. 7. 2017

56 Jahre

Dörkes, Andreas, Krefeld, Kr. Krefeld, 25. 3. 2017, Hülser Str. 413, 47803 Krefeld

Korczak, Elisabeth, Kalborn, Kr. Allenstein, 17. 4. 2017, Wiehagener Str. 42499 Hückeswagen

50 Jahre

Klein, Reimund, 10. 5. 2017, Tiefentaler Weg 18, 55128 Mainz

Pulina, Norman, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 14. 4. 2017, Heresbachstr., 42719 Solingen

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspieltreffen Grieslienen, Stabigotten, Wemitten, Plautzig, Honigswalde. 8. 4. 2017, ab 10 Uhr, Südtiroler Stuben, Freiherr-vom-Stein-Str. 280, Essen. Info: Hildegard Gerigk, Ginsterweg 7, 40880 Ratingen, Tel. 0 21 02 - 47 14 77

Kirchspiel Jonkendorf mit Wengaiten, Mondtken, Steinberg und Polleiken, Klaukendorf, Groß Kleeberg und Groß Purden. 9. 4. 2017, Palmsonntag. Das Treffen beginnt um 10 Uhr mit der Palmweihe u. folgender hl. Messe in der Antonius-Kirche, Kütings-Garten 3, 45729 Essen-Steele, mit Pfr. Norbert Klobusch. Dabei wollen wir auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Ein warmer Imbiss sowie Kaffee und Kuchen werden angeboten. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg beenden. Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77

Kirchspiel Braunsvalde, Kr. Allenstein. Das Heimattreffen findet statt am 29. 4. 2017. Ort: Hotel und Restaurant Eynck in Münster,

Petronillaplatz 9, 48157 Münster (Westfalen). Beginn 14.30 Uhr, offizielle Eröffnung 15 Uhr, gegen 18 Uhr Abendessen. Alle Fernreisenden bitte ich um eine rechtzeitige Zimmerreservierung im Hotel „Eynck“, Tel. 02 51 - 93 20 9-0, Fax: 02 51 / 93 20 9-44. Rückfragen bei Julius Wermter, Ginsterweg 48, 45149 Essen, Mobil-Tel.: 0157 58268245, werm.julius@gmail.com. Alle Landsleute der älteren und jüngeren Generationen sind zu diesem Treffen eingeladen.

48. Seeburger Kaffeeklatsch.

29. April 2017, Samstag. Kirchspiel Seeburg: von Gr. Lemkendorf - Krokau bis Frankenau - Waldensee - Scharnigk, von Freudenberg bis Sauerbaum. Ab 13 Uhr treffen wir uns zum zweiten Mal im Maternushaus, bischöfliches Bildungshaus, Kardinal-Frings-Str. 1, Köln. Sprecht bitte Eure Freunde und Verwandten an und macht ihnen Mut zu kommen! Lasst Euch bei der Anreise behilflich sein, allein schaffen wir so manches nicht mehr. Die Helfer sind selbstverständlich willkommen. Letztes Mal wurde unser Singen von einem Überraschungsgast mit der Gitarre begleitet. So

hoffen wir auch diesmal auf instrumentale Unterstützung! Bequeme Parkmöglichkeit in der Tiefgarage. 10 Minuten Fußweg vom Dom / Hauptbahnhof-Vorplatz: Straßen: Dominikaner, Unter Sachsenhausen, bis rechts in die Kardinal-Frings-Straße (am Ende der Straße rechts das Maternushaus). Siegfried Hoppe, Egerpohl 31, 51688 Wipperfürth, Tel.: 0 22 67 - 49 53

Kirchspiel Heilighenthal. 6. 5. 2017, Samstag, Werl. Alte Wallfahrtskirche, evtl. Basilika, 11 Uhr Hl. Messe. Anschl. Mittagessen und gemütlich. Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Freuen wir uns auf das Wiedersehen und auf einen frohen Tag der Gemeinschaft. Anmeldung und Auskunft: Edith Stumpf, Kantstr. 03, 14471 Potsdam, Tel.: 0331 - 96 36 23

Sternseer Treffen. Unser Treffen findet am 11. 6. 2017 „Auf dem Bergerhof“, Bergeweg 8 in 45525 Hattingen, Tel. 0 23 24 - 7 24 78 statt. Info: Bernhard Saager, Von-Boltenstern-Platz 6, 53639 Königswinter, Tel. 0 22 23 - 34 84

KrGem Allenstein-Land. 9. 9. 2017, Heimat-Treffen, Schloss Horst in Gelsenkirchen, ab 15 Uhr

Krekollen-Lauterhagen. 23. / 24. 9. 2017, 19. Kirchspieltreffen in Billerbeck in der „Weißenburg“ statt. Anmeldungen bitte an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Leutesdorfer Kreis. Freitag, 3. 11., bis Sonntag, 5. 11. 2017, Pax-Haus, Unkel a. Rh. Thema: „Bischof Kaller - Stationen seines Lebens“. Programm und Anmeldung: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 02 842 - 470 255

Spätleser / Begegnungstage. 27. - 29. 10. 2017, Haus St. Gottfried, Niddatal-Ilbenstadt (Nähe Frankfurt/Main), für alle ermländischen Gruppierungen, alle Generationen, alle Interessierten, alte Bekannte und alle Neuen, die unsere Ermlandfamilie mal kennenlernen wollen. Zum Thema „Familie“ wollen wir gemeinsam tagen, feiern, spielen, beten, singen. Das Wochenende kostet für Erwachsene ca. 85 Euro, Kinder bis einschl. 15 Jahren sind frei. Jugendliche, jungen Erwachsene sowie Teilnehmer aus dem Ermland, die auch besonders eingeladen sind, werden gesondert bezuschusst. Info/Anmeldung: Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel. 0 61 87 / 25 673 oder E-Mail: stoepselteschner@web.de

Für das Ermlandbuch

Kalendermann/-frau gesucht

Für das von dem Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. herausgegebene „Ermlandbuch“ wird ein neuer „Kalendermann“ gesucht. Dietrich Kretschmann, der das Lektorat in den vergangenen Jahren mit großer Leidenschaft übernommen hatte, möchte die Aufgabe in jüngere Hände übergeben. Aufgabe des Kalendermannes oder der Kalenderfrau ist es, den Kontakt mit Autoren zu pflegen, interessante Beiträge zusammenzu-

stellen und gemeinsam mit den Mitarbeitern im Ermlandhaus die Herausgabe des Ermlandbuches vorzubereiten. In der Übergangsphase wird Dietrich Kretschmann gerne unterstützend tätig werden.

Interessenten bzw. Personen, die geeignete Kandidaten vorschlagen können, melden sich über das Ermlandhaus bitte beim stellv. Vorsitzenden der BMK-Stiftung, Norbert Block. Kontakt: BMK-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Werl 2017: Aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Von Kurt-Peter Engelberg

Auch für das Jahr 2017 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind. Wer hilft durch eine Spende mit, dass Mitglieder der deutschen

Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können? Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: **Kurt-Peter Engelberg, IBAN: DE33 2225 0020 0004 0776 60, BIC: NOLADE21WHO**
Verwendungszweck: Allenstein. Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Ermländer-Wallfahrt 2017

Treffpunkte in Werl

Liebe Ermländer!

Liebe Werl-Wallfahrer!

Die Lokale für die Ortstreffen anlässlich der Ermländer-Wallfahrt wurden wie jedes Jahr bereits reserviert. Neue Wallfahrer auch die aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl sind nach der Heiligen Messe in der Stadthalle herzlich willkommen – ebenso die, die kein passendes Lokal finden.

In der Stadthalle, Schützenstraße, treffen sich und speisen auch die ermländischen Priester.

Die Kollekten während der Gottesdienste sind NICHT für die Ermlandfamilie bestimmt.

Ihr **Wallfahrtsdittchen für die Ermland-Seelsorge** wird am **Ermlandhaus-Büchertisch** vor der Basilika und an den jeweiligen Treffpunkten in den Gaststätten **durch Sammler entgegengenommen**. Die Sammlung ist vom zuständigen Ordnungsamt genehmigt.

Lothar Baumgart, Weringhauser Str. 34, 59597 Erwitte, Tel.: 02943-974154

Allenstein-Stadt: Restaurant, Markt 20

Allenstein-Land: Gaststätte Diers, Am Markt

Braunsberg-Stadt: Stadthalle, Schützenstraße

Braunsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Frauenburg und Tolckemit: Stadthalle, Schützenstraße

Heilsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Wormditt und Mehlsack: Stadthalle, Schützenstraße

Heilsberg-Stadt: Cafe am Rathaus, Engelhardstraße und Restaurant Rimini, Steinerstraße

Guttstadt und Umgebung: Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

Rössel und Umgebung: Restaurant Giorgos, Melsterstraße

Bischofsburg, Bischofsstein und Seeburg: Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße

Königsberg: Gaststätte Calabria, Melsterstraße

Landsberg und Natangen: Gaststätte Im Winkel, Am Markt

Elbing und Westpreußen: Cafe Hemmer, gegenüber der Basilika

Übriges Ostpreußen: Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße:

Insterburg, Tilsit, Memel, Masuren, Oberland, Jugent

Die Kirchspiele **Arnsdorf, Bernern, Groß Bartelsdorf, Peterswalde, Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf** treffen sich auch in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße

GJE, Spätlese, Klunker, Warmisi und Jugend: Walburgishaus neben der Propsteikirche

Allen Lesern und Leserinnen der Ermlandbriefe rufen wir voll Freude zu:

Christus ist erstanden - Halleluja!
Er ist wahrhaft auferstanden - Halleluja!

Und wünschen eine gesegnete und frohe Osterzeit.

Ohne Ihr Dittchen geht es nicht!

Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, wenn das Ermlandhaus-Büro in Münster erhalten bleiben soll. **Bitte spenden Sie!** Ohne Ihre Spende geht es nicht! Auch Kleinbeträge helfen weiter. Denken Sie an Ihr Dittchen für die Ermlandbriefe.

Ermlandfamilie e.V., 48159 Münster
IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00 • BIC: GENODEM1DKM

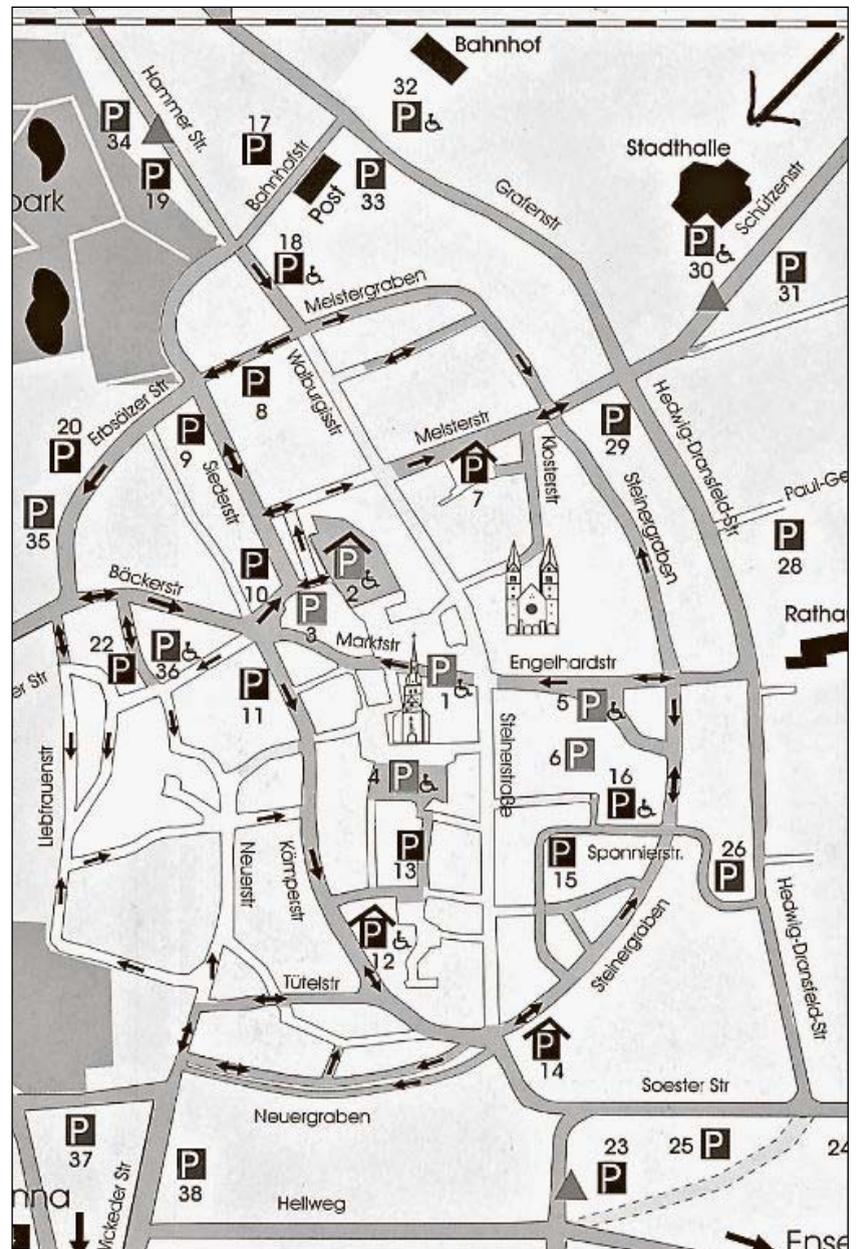
Wir im Ermlandhaus-Büro sind für Sie da:
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Werl-Wallfahrt 2017

7. Mai 2017

- | | |
|------------------|--|
| 9.00 Uhr | Gelegenheit zur hl. Beichte |
| 9.30 Uhr | Rosenkranz |
| 10.00 Uhr | Wallfahrtshochamt mit S.E. Dr. Edmund Piszcz, Erzbischof von Ermland em. und erml. Konzelebranten |
| anschl. | Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten |
| 14.30 Uhr | Marien-Lob, Marienlieder singen |
| 15.00 Uhr | Ermländische Vesper |

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.



Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Nikelowski, Georg, Woritten, Kr. Allenstein, und Lucia, geb. Popihn, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 9. 8. 2017, Windmühlenstr. 12, 45147 Essen

60 Diamantene Hochzeit

Behrendt, Heinz, Wangst, Kr. Rössel, und Ingrid, 6. 7. 2017, Urb. Tafariaste 26, 38312 La Orotava, Teneriffa

Behlau, Erich, Prohlen, Kr. Allenstein, und Anna, geb. Hahn, Rummau, Kr. Ortelsburg, 30. 4. 2017, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg

Radau, Gerhard, Braunsberg, und Eva-Maria, geb. Kreuthner, Braunsberg, 23. 5. 2017, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 18, 33102 Paderborn

Rarrek, Walter, Kösliesen, Kr. Allenstein, und Martha, geb. Will, Lau-

terhagen, Kr. Heilsberg, 8. 2. 2017, Königsberger Str. 17, 59174 Kamen Weichert, Dora, geb. Müller, Queetz, Kr. Heilsberg, und Horst Weichert, Bernsdorf, Kr. Liegnitz, Schlesien, 1. 3. 2017, Wienebuschstr. 14, 45149 Essen
Wilke, Alfons und Erika, geb. Grunwald, beide Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 17. 11. 2016, An der Leite 32, 99817 Eisenach

50 Goldene Hochzeit

Laschewski, Eugen und Maria, geb. Kerkhof, Fleming, Kr. Rössel, 31. 3. 2017, Wollgrasweg 10, 45712 Gescher

Preußing, Adalbert (Eltern: Josef und Martha Pollakowski, Stabigotten, Kr. Allenstein) und Christa, geb. Urban (Eltern: Antoine Urban, Stabigotten, Kr. Allenstein), 17. 4. 2017, Dohrer Str. 205, 41238 Mönchengladbach
Wroblewski, Bruno, Gr. Purden, Kr. Allenstein, und Agnes, geb. Pawlowski, Tergewisch, Kr. Löbau, 1. 7. 2017, ul. Kołobrzaska 14c/11, PL 10-443 Olsztyn

25 Silberne Hochzeit

Rätz, Dr. Thomas und Beate, geb. Kraemer (Eltern: Gabriele und Johannes Kraemer, Thegsten, Kr. Heilsberg), 16. 5. 2017, Im Schneckenbangert 66, 55263 Wackersheim

Familiennachrichten für Ermlandbriefe

Wer Zugang zum Internet hat - Kinder oder Enkel - möge bitte Familiennachrichten für die ERMLANDBRIEFE über das Internet einreichen:

www.ermlandfamilie.de → Service → Familiennachrichten

Sie helfen uns damit sehr! - Ein herzliches Dankeschön!

Ermländischer Klerus

Heimgegangen zum Herrn

Duschinski, Heribert, Pfr. i.R., Königsberg, 86 J., 4. 1. 2017 in Berlin-Karlshorst

Konetzko, Rainer Maria, Pfr. i.R., Memel, 84 J., 13. 1. 2017 in Salzgitter

86. Geburtstag

Greif, Paul, Pater SJ, 20. 12. 2017, Elsheimerstr. 9, 60322 Frankfurt / Main

55. Weihejubiläum

Greif, Paul, Pater SJ, 22. 8. 2017, Elsheimerstr. 9, 60322 Frankfurt / Main

Adressenänderung

Weikert, Ulrich, Pfarrer, Waldstr. 4, 23502 Geesthacht,

Tel.: 0 41 52 - 889 88-0 Pfarrbüro;

Tel.: 0 41 52 - 889 88-10 Pfarrbüro

- Pfarrer



Busse nach Werl



Unser Wallfahrtstag in Werl

9.00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte

9.30 Uhr Rosenkranzgebet

10.00 Uhr Wallfahrtsamt mit Erzbischof em. Edmund Piszcz

anschl. Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten

14.30 Uhr Marien-Lob, Marienlieder singen

15.00 Uhr Ermländische Vesper

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.

Wuppertal und Umgebung.

Wallfahrt der Ermländer am Sonntag, 7. 5. 2017, nach Werl. Wie schon in den letzten Jahren fährt ein Bus der Firma Scheer nach Werl. Auch die Mitnahme / Beförderung von Rollstühlen oder Rolatoren ist bei dem großen Reisebus kein Problem. Abfahrt Wuppertal

ca. 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Werl ca. 16 Uhr. Es wäre schön, wenn es gelingt, diese Tradition fortzuführen.

Info und Anmeldung bei Gerhard Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 0202 / 500077, oder www.scheer-reisen.de, E-Mail: info@scheer-reisen.de

Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen und Ermland

Wallfahrtstag ist Sonntag, 7. Mai 2017.

1. **Bus:** Schleswig - Rendsburg - Kiel - Flintbek - Bad Oldesloe - Bargteheide - Oststeinbek - Hamburg-Öjendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg

2. **Bus:** Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Tornesch - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Autobahnabfahrt Soltau-Süd - Hannover - Sarstedt - Hildesheim

3. **Bus:** Allenstein - Genshagen bei Ludwigsfelde - Potsdam - Magdeburg - Braunschweig
Wallfahrtstag ist Sonntag, der 7. Mai 2017.

Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland handelt es sich um eine viertägige Wallfahrt mit religiöser Gestaltung.

Hinfahrt am Freitag, den 5. 5. 2017, Rückfahrt am Sonntag, den 7. 5. 2017. Bei dem Bus mit Zustieg in Allenstein ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Über-

nachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis: 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein** im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Allenstein in Allenstein, ul. Pieniezego 22** (neben der Post), Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr, **Tel. 89 - 524 71 71 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache.** Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 2, Bus 3 mit Zustieg ab Potsdam handelt es sich um Zweitagesfahrten aus Nord- und Ostdeutschland.

Hinfahrt am Samstag, 6. Mai 2017, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 6. 5. 2017 um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14 Uhr erml. Vesper und Maiandacht mit etwa 150 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford.

Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 7. 5. 2017, Weiterfahrt nach Werl, Ankomst dort 8.30 Uhr, 9.00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in der Basilika mit Erzbischof em. Edmund Piszcz aus Allenstein und ermländischen Priestern. Ab 12.00 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15.00 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 7. Mai 2017, nach der Vesper um 16.15 Uhr.

Der Fahrpreis liegt zwischen 92 € und 96 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich, Ein- und Ausstieg in Werl 50m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen, es bildet sich schnell eine Fahrgemeinschaft. Zusteige stellen bei der Hin- und Rückfahrt auch an Autobahnraststätten an der Fahrtstrecke nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande. Es sind in den Bussen 1 bis 3 noch Plätze frei. Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an: Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Paderborn, 19. 3. 2017, 3. Fastensonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. gemütl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Düren-Nord, 26. 3. 2017, 4. Fastensonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 9, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit Pfr. i. R. Klemens-Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchen für den Eigenbedarf bitte mitbringen.

Bonn-Beul, 2. 4. 2017, 5. Fastensonntag, Achtung: Bonn-Marathon!, Herrmannstr., 14 Uhr Rosenkranz, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Gerhard Lenski und Pfr. Arnold Margenfeld. Danach gemütl. Beisammensein in der Cafeteria im IV. Stock.

Köln, 2. 4. 2016, Passionsgottesdienst. Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr hl. Messe. Anschl. gemütl. Beisammensein. Info: Monika Herrmann, Tel.: 0 22 38 - 35 77

Münster, 2. 4. 2017, findet aus Termin-Gründen leider **nicht** statt!

Herne, 30. 4. 2017, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisamen-

sein im Pfarrzentrum. Kuchenspenden erbeten. Anm. im Pfarrbüro (Di. - Fr.: 9 - 12 Uhr) bei Pfr. Surrey bis 24. 4. 2017, St. Barbara-Gemeinde, Tel.: 0 23 25 - 32 481, erbeten.

Werl, 7. 5. 2017, 69. Wallfahrt der Ermländer zur Gottesmutter mit S.E. Erzbischof von Ermland em. Dr. Edmund Piszcz und ermländischen Priestern. 9.00 Uhr Möglichkeit zum Empfang des hl. Bußsakraments, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10.00 Uhr Wallfahrtsamt, anschl. Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten, 14.30 Uhr Marienlob, 15.00 Uhr Erml. Vesper. Bei allen Gottesdiensten werden KEINE Kollekten für uns Ermländer gehalten. Dittchen für unsere Ermland-Seelsorge können sie am Ermlandhaus-Stand abgeben.

Daun / Eifel, 17. 9. 2017, Maria-Hilf-Krankenhaus, Maria-Hilf-Str., 54550 Daun, 11 Uhr hl. Messe mit Pfr. Sebastian Pfeifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses, gegen 15 Uhr erml. Vesper. Info: Mechthild u. Manfred Schroeter, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld, Tel. 0 65 96 - 261

Güstrow, 6. 8. 2017, Kirche Mariä Himmelfahrt, Grüne Str. 23-25 (Nä-

he Bahnhof) 12 Uhr Hl. Messe mit em. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, anschl. Mittagessen sowie gemütl. Zusammensein mit Kaffeetafel, gemeinsamem Singen und Lichtbildervortrag. Um 16 Uhr erml. Vesper. Anmeldung: Armin Neumann, Tel. 0 38 43 - 68 74 42.

Berlin, 27. 8. 2017, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Koblenz, 1. 10. 2017, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Str. 7, 14.30 Uhr, hl. Messe mit erml. Vesperpsalmen mit Arnold Margenfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Anmeldung bitte an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 0261/53947

Wuppertal, 1. 10. 2017, Erntedankfest, 15 Uhr, St. Michael, Elberfeld, Leipziger Str. 41. Erml. Vesper

mit Pfr. Theodor Surrey, an der Orgel wieder Frau Malachovskaja. Dazu und zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen (Kuchenspenden erbeten) seid Ihr wieder herzlich eingeladen. Bringt bitte auch Verwandte (auch Enkel mit Musikinstrumenten!) und Freunde mit! Wir freuen uns schon auf Euch! Rosenkranzbeten schon ab 14.30 Uhr. Siegfried Hoppe (Info: 0 22 67 - 49 53)

Zu allen Gottesdiensten der Ermlandfamilie sind auch die Gäubigen aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl herzlich eingeladen.

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

Wenn die seelische Not quält

Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie verzweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise, Sie wissen nicht mehr einmoch aus. Und Sie möchten sich einem erml. Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Pastor i.R. **Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643** oder **0 91 81 / 51 22 686**.

red.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,

Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,

6. Juni 2017

Nächste Ermlandbriefe

**Druck und Versand
zweite-Juli-Woche**

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77, Fax: (0251) 26 05 17, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Redaktion: Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., Konto-Nummer: 450 70 600, BLZ: 400 602 65, DKM Darlehnskasse Münster eG, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENODEM1DKM

Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten Bescheinigung vom 11. 09. 2015 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Ermlandfamilie e.V.

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: + 49 (0)69 256 29 66-0, Telefax + 49 (0)69 256 29 66-30, info@konpress.de, www.konpress.de; Mediadaten unter: www.ermlandfamilie.de

Beilagen: „Gemeinschaft Junges Ermland“, „Unsere Ermländische Heimat“ sowie ein Überweisungsträger für Spenden wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.
Hinweise: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de (als PDF) online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.